Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Christian Lange

Jesus Das einige/ gewisse/ und Himmel-feste Heyl unserer Seelen/ Aus denen Worten der Apostel-Geschicht Cap. 4. v. 12. Bey Leydmüthiger Leich-Begängnuß Des Weyland Hoch-Würdig Groß-Achtbar und Hochgelehrten Herrn/ Ehrenreich Weißmanns ... Welcher Den 23. Februarii des 1717. Jahrs ... seinen Geist sanfft und seelig auffgegeben/ und den 26. darauff ... bestattet worden/ In einer gehaltenen Leich-Sermon vorgestellt/ Von M. Johann Christian Langen/ Closters Praeceptore und Predigern

Stuttgardt: Rößlins, 1717

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729465551

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729465551/phys_0001
DFG

104 p

57. 6.

1 Kupfer



F. f - 1157. <R>

LVI. VI. 20.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn729465551/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729465551/phys_0005
DFG



Orpheus Eurydicen redivivam carmine fecit;
Artificis vitam dat TIBI *peniculus.*
Qui niveos mores, Zelum, linguamque disertam,
Et calamum doctum pingat, Apelles erit.

Filialis observantiæ et meritissimi honoris
monumentum
SUO ante decem pene lustra in Monasterio Hirsaugiensi
ELIÆ fidelissimo
positum. ab
Elisâ Decagulo jam Sexagenario
IOH. EBERHARDO KNOLLIO
Eccles. et Diœces. Cantrad. Pastore
atque Decano.

Georg Kilian sculps. Aug. Vind.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729465551/phys_0006
DFG

JESUS

Das einige/ gewisse/ und Himmel-feste
Heyl unserer Seelen/
Aus denen Worten der Apostel-Geschicht Cap. 4. ℣. 12.
Bey
Leydmüthiger Leich-Begängnuß
Des Weyland
Hoch-Würdig Groß-Achtbar und Hochgelehrten
HERRN/

Ehrenreich Weiß-manns/

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Hoch-Fürstl. Durchl. zu Württemberg gewesenen
Hochangesehenen Raths/ General-Superintendenten
und Abbten des Closters Maulbronn ꝛc.
Welcher
Den 23. Februarii des 1717. Jahrs Morgens um drey Uhr
seinen Geist sanfft und seelig auffgegeben/ und den 26. darauff
zu seiner Ruhe bestattet worden/
In einer gehaltenen Leich-Sermon
Einfältig vorgestellt
Von
M. Johann Christian Langen/
Closters Præceptore und Predigern.

Stuttgardt/ Gedruckt bey Christian Gottlieb Rößlins/ Hof- und Cantzley-Buchdruckers seel. Wittib.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn729465551/phys_0007
DFG

PRUDENT. HYMN. X.

NUnc ſuſcipe terra fovendum,
Gremioque hunc concipe molli:
Hominis tibi membra ſequeſtrò
Cineroſa & fragmina credo.

Animæ fuit hæc domus olim
Factoris ab ore creatæ:
Fervens habitavit in iſtis
Sapientia principe Chriſto.

Tu depoſitum tege corpus,
Non immemor ille requiret
Sua munera fictor & Autor
Propriique ænigmata vultus.

Veniant modo tempora juſta,
Cum ſpem DEUS impleat omnem,
Reddas pateſacta neceſſe eſt,
Qualem tibi trado figuram.

Sed dum reſolubile corpus
Revocas DEUS atque reformas,
Quanam regione jubebis
Animam requieſcere puram?

Gremio Senis abdita ſancti
Recubabit, ut illa Lazari,
Quem floribus undique ſeptum
Dives procul aſpicit ardens.

Sequimur tua dicta, Redemtor,
Quibus atra e morte triumphans
Tua per veſtigia mandas
Socium crucis ire latronem.

Patet ecce fidelibus ampli
Via lucida jam Paradiſi,
Licet & nemus illud adire,
Homini quod ademerat anguis.

Illic, precor, optime ductor,
Famulam tibi præcipe mentem
Genitali in ſede ſacrari,
Quam liquerat exul & errans.

Nos tecta fovebimus oſſa
Violis & fronde frequenti,
Titulumque & frigida ſaxa
Liquido ſpargemus odore.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729465551/phys_0008
DFG



Textus.

Actor. IV. v. 12.

ES ist in keinem andern (als in dem Nahmen JESU) Heyl / ist auch kein anderer Nahme denen Menschen gegeben / darinnen wir sollen seelig werden.

Eingang.

ES kan ja der Jammer und das Elend / und noch mehr der Schaden und das Verderben / mit Worten nicht ausgedrücket / auch mit heissen Thränen nicht genugsam beklaget werden / daß die Menschen an ihren Seelen und derselben Heyl und Wohlfahrt so unbe-

sonnen handlen/ und sich den Geist GOttes in derselbigen so gar nicht zurecht weisen lassen. Leyder! ach! ja leyder! fahren die meiste in ihrer Frechheit leichtfertig dahin/ und bezeugen durch ihre Rohheit und Sicherheit/ Boßheit und Muthwillen nur gar zu klar und offenbahr; daß wahr seye/ was sie etwa auch in der Kirchen mitsingen/ oder doch von andern hören: Der eine schafft diß/ der andere das: Seiner armen Seelen er gantz vergaß/ so lange er lebte auf Erden. Ach! die theure Seele wird ja von den meisten durch die Centner-Lasten der irrdischen Dinge und Sorgen/ und durch den Schlamm der unreinen fleischlich-nnd viehischen Lüste also untergedrücket/ begraben und versencket: Daß viele an dieselbige gar nimmer gedencken/ und ohne einige Sorge und Kümmernuß um ihre Seele und derselben Zustand als wie das tumme Vieh dahin leben. Andere/ die auch nur die blosse Erbarkeit und die gesunde Vernunfft von einem solchen Wahnsinn abhält/ und ein solches Gut/ wie die Seeligkeit ist/ für ihre Seelen wohl auch erlangen und erhalten möchten/ nehmen und sehen die Seeligkeit entweder gar zu leicht/ oder für gar ohnmöglich an/ und versäumen/ und verlieren dieselbe entweder auff den ersten oder andern verderblichen Weg. Zu leicht: ach! ja gar zu leicht/ aus dem Betrug und Verführung der Vernunfft sehen/ und wohl die meiste unter uns/ die Erlangung der Seeligkeit an: Die sich auff die Evangelische Religion/ die sie mit dem Munde bekennen; Ohne daß das arme Hertz eine Regung und Bewegung von dem rechtschaffenen Wesen/ ἀληθεία, in Christo JEsu etwas weißt/ auch nichts wissen will: Auff ihre in der Kindheit empfangene Tauff/ deren Krafft und Pflicht/ wie sie unser Seel. Lutherus nach dem Sinn des H. Geistes so gründlich erkläret hat/ daß in uns durch täglich anhaltende Buß der alte Mensch mit seinen Lüsten und Begierden ersterben/ und ein neuer Mensch/ u. s. w. auffstehen solle/ täglich

lich / und / wie sie meynen / von Rechtswegen / stündlich und augenblicklich verläugnen : ins besondere aber / anderen Betrug zu übergehen / auff den selbst gemachten Wahn-Glauben und die Zuversicht des rohen Hertzens auff den Buchstaben oder bloß vernünfftliche Wissen von dem Verdienst JEsu Christi bey allen beharrlichen gewohnten Sünden ohne einige Hertzens-Aenderung und Lebens-Besserung verlassen: und die Warnung unseres Heylandes JEsu so gar nicht zu Hertzen nehmen / die einmahl uns allen gegeben ist / da er Luc. 13. vers. 26. 27. mit so klaren Worten bezeugt / Er werde einmahl zu denen / die in Seiner Erscheinung zur Herrlichkeit mit nichts anders / als damit auffzutretten werden: Wir haben für dir gegessen und getruncken (seynd zu deinem Tisch in dem Heil. Abendmahl gekommen) und auff den Gassen hast du uns gelehret: (Wir seynd fleißig zur Kirchen gekommen) sagen / und bekennen : Ich sage euch: Ich kenne euer nicht: Weichet von mir ihr Ubelthäter. Und so fallen die armen Seelen auff das andere Extremum, murren und klagen : So seye dann die Seeligkeit zu erlangen nicht möglich. Dieses thun so viele verkehrte Seelen unter uns / die die Zucht hassen / das Wort und den guten Rath des Heyls zuruck werffen : und bey und über so vielen kräfftigen Uberzeugungen des H. Geistes sich nicht entschliessen wollen die Zucht der heilsamen Gnade GOttes in Christo JEsu zu Verläugnung des ungöttlichen / garstigen Greuel- und Laster-Lebens und offenbahrer Sünde wider GOtt / und der weltlichen Sauff-Huren-Eitelen Prachts Spielens-Rachgierde und anderer Lüste sich ziehen und leiten zu lassen : Darüber / weil du solchen Wust / HErr JEsu! zum Verderben der armen Seelen nicht gestatten / und dein hochtheures Verdienst und ewige Versöhnung in deinem Blut zu einem Deckmantel al-

ler solcher schändlicher Sünden-Freyheit und beharrlicher Lust nicht hergeben und mißbrauchen lassen wilst: So must du: (ach! mit was für Wehmuth deines bluttriessenden Hertzens!) von denen faulen Knechten ins Angesicht hinein diesen Frevel anhören. Luc. 19. v. 21. Man müsse sich für dir als einem Hencker oder Tyrannen förchten / und du seyest ein harter Mann! Ach! HErr JEsu! gib doch diesen Frevel und Betrug so vieler armen Seelen von deinem und ihrem Feind ihnen kräfftig und lebendig zu erkennen / daß sie aus demselben durch deine JEsus-Krafft noch jetzo loß und nüchtern werden. Und so seynd dann nach dem klaren Bescheid unseres Heylandes JESU wenige / ach ja! wenige / die sich seinen Geist auff die Mittel-Straß / die uns derselbe Phil. 2. vers. 12. an dem Ende: Schaffet / daß ihr seelig werdet mit Furcht und Zittern: und also der leichtsinniger Sicherheit vorbieget: gleich aber hinzu setzet: GOtt ists / der in uns würcket: GOTT / GOTT ists. Schändlicher Unglaube / ist dann GOttes Krafft nunmehro erlegen! beyde das Wollen (also die erste Rührung des Hertzens) und das Vollbringen (den lauterer Gehorsam des Glaubens würcket / also ist es keine leere Einbildung) nach seinem Wohlgefallen: (Seiner ewig erbarmenden Liebe in Christo JEsu) die Möglichkeit zur Seeligkeit zu gelangen so klar zeiget und vorleget; in einer GOtt ergebenen Einfalt leiten und führen lassen wollen. Auff diese Vorstellung / da gewiß unserem GOtt sein Hertz in Wehmuth blutet / daß es ihme an so vielen / ach leyder / denen meisten nicht gelingen solle / Sie zu dem Genuß der mit dem Blut seines Sohnes errungenen Seeligkeit einzuführen / führen mich die helle / klare und durchdringende Krafft- und Safft-Wort / die unser Weyland Hochwürdiger / nun aber Wohlseel. Herr Prälat

Sich

Sich selbsten zu einem Leichen-Text erkieset und erwehlet hat: In welchen unsere Seeligkeit uns so nahe an unsere Hertzen geleget/ und einmal nicht anderst als durch unsere muthwillige Boßheit versaumt und verlohren wird. So soll und will ich dann Demselben zu seinen letzteren hochverdienten Ehren (da ich tief zu Hertzen nehme und erwege / daß ich zu dieser Ehre und Liebes-Pflicht gegen Demselben / als meines Seel. Groß-Vatters und Vatters vertrautem Hertzens-Freunde / und meinem besondern grossen Wohlthäter/ der über andere mir erzeigte hohe Wolthaten sich meiner vor zerschiedenen Jahren in einer besonderen Bedränguuß hertz-getreulich angenommen / auch der von GOtt gesegnete Werckzeug meiner Vocation und Führung an diesen Ort gewesen ist/ welches ihm GOtt / die lautere und wesentliche Liebe zu tausend und mehr mahlen ewig vergelten wolle / ins besondere verbunden bin) und dann zu unserer (HERR JESU gib du die Gnade darzu) Seelen heilsamer Erbauung aus denenselbigen einfältig vorstellen will

Das einige / gewisse und ewig Himmel-veste Heyl und Errettung unserer Seelen.

Und zwar / wie dasselbige ist

1. Ausser JEsu verlohren.
2. Durch JEsum erworben.
3. In JEsu zum seeligen Genuß erlangt und erhalten.

Ach JEsu leite und führe du mich durch deinen Geist auff richtigen Wege!

Abhand-

Abhandlung.

Es geben diese unsere Worte eine gründliche Erläuterung derjenigen Antwort / welche Petrus und Johannes auff die Frage / die ihnen vor dem hohen Rath der Juden vorgelegt worden ist / gegeben haben. Die Frage ist ausgedrucket in dem 7. vorhergehenden Vers dieses Capitels: Aus welcher Gewalt oder δυνάμει, Krafft / oder in welchem Nahmen habt ihr das gethan? Diesen lahmen Menschen gesund gemacht? Und auch so die Antwort in den folgenden 10. vers. In dem Nahmen JEsu Christi von Nazareth / den Ihr gecreutziget habt; den GOtt von den Todten aufferwecket hat / stehet dieser allhier für Euch gesund. Dieses sagen sie nicht nur freudig / sondern führen ihnen auch ein klares Zeugnuß des Heil. Geistes in denen Propheten zu Gemüthe: Dieses (JEsus und sein Krafft-Nahme) seye der von ihnen denen thörichten und wahnsinnigen Bau-Leuten und Lehrern verworffene Stein / Christus und Heyland / der zum Eckstein / dem Grund und einigen Fundament der wahren Glaubigen Kirche und Gemeine JEsu worden seye / und ewig bleiben werde: und so ist weiter in unseren Worten die allernachtrücklichste Erläuterung gegeben: Daß der Nahme des gecreutzigten und aufferstandenen JEsu / des einig ewig-lebendigen Grund und Ecksteins / auff welchem die Glaubige allzumahl / als lebendige Steine durch die Ein- und Zusammenfügung seines Geistes erbauet seyen / nicht nur die Gesundheit und Wieder-Erstattung eines erstorbenen Glieds an dem Leibe / sondern das gantze wahre und ewige Heyl der Seelen vornehmlich und derosselben

selben Errettung aus dem ewigen Verderben und Jammer in sich enthalte/ schaffe und ausrichte: Dann es ist in keinem andern Heil u. s. w. in welchen Worten dann bey unserer hochwichtigen Lehre von dem einigen und ewig gewissen Heyl unserer Seelen wir zu bedencken haben: Wie dasselbe ist

1. Ausser JEsu verlohren.

Davon zeugen die so klare Worte des H. Geistes: Es ist in keinem andern Heyl: Dann erstlich wird uns das Heyl mit einem lauteren Nein abgesagt/ daß wir uns nicht eine falsche Hoffnung selber machen möchten: Wir hätten uns noch eines Heyls zu getrösten; Das verneinet nun der H. Geist: Es ist kein Heyl. Ein Schmertzen-Wort! Siehet und weißt GOtt keines: Wie solten dann wir elende Würmer noch eines ersehen und erfinden können? Dabey denckt wohl das elende Menschen Hertz: Wann du schon dir nicht helffen kanst / so kan dir doch jemand anders helffen: Ach wie so gern hätte dieses unser Hertz! Wüßte und könte es doch einen Weg und Rath wissen sich zu helffen/ wie würde es dieses so gerne thun / wann es nur GOTT vorbey gehen/ und Ihme nicht die Ehre Ihne um Rettung anzuflehen geben dörffte; dieses schneidet aber der Heilige Geist mit ausgedruckten Worten ab. Nicht nur ist kein Heyl an/ bey und in uns verdorbenen Menschen: sondern es ist auch in keinem andern Heyl. So fällt dann ausser JESU dem Einigen alles andere hinweg. Wohin auch das elende Hertz sich wenden will/ so muß es über diesen Worten zuruck prallen: Es ist in keinem andern Heyl! und wann es auch GOTT / ausser JESU und dem ewigen Bund seiner Liebe in Christo JEsu/ selber ist. Nun

laßt das rohe Hertz GOTT gar gerne fahren / und dencket darbey: So ist doch der Himmel und die Erde weit und groß / und wird doch ja noch unter denenselben uud auff derselben etwas zu finden seyn / das dem Menschen möchte zu Gut und zu Hülff kommen / aber auch dieses zernichtet der H. Geist mit ausgedrückten klaren Worten: Es ist kein anderer Nahme denen Menschen gegeben: in dem Text: Es ist kein Nahme unter dem Himmel gegeben / und so ist dann alles Dencken / Fragen / Hoffen und Suchen eines Heyls unserer Seelen auffer JEsu gäntzlich verlohren.

Auser JEsu und seiner ewigen Versöhnung ist bey GOtt kein Heyl weder zu suchen noch zu finden. Dieser heilige und reine GOtt muß ja unser / der frechen Sünder / schädlichen und abtrünnigen Kinder / die ihne verlassen und seinen Heiligen Namen (wie er es seiner Creatur / Himmel und Erde / die mit ihme darüber seuffzet / Esaiä cap. 1. v. 4. klaget;) lästern / Feind seyn / und seine Seele / seine Heiligkeit und Reinigkeit / sich rächen an einem solchen Geschlecht / wie dieses ist. Jer. 5. v. 9. und 29. Dahero Paulus mit klaren Worten es bezeuget. Rom. 5. v. 10. Wir / die wir Feinde / GOttes Feinde seyn / seyen versöhnet durch den Tod seines Sohnes. Liebe Seelen! Wann und so lange wir dann also in unserm natürlichen verdorbenen / vor GOTT scheußlichen Zustand / ohne Aenderung des Hertzens / durch eine wahre Bekehrung von der Finsternuß / der Boßheit / zu dem Liecht / welches JESUS ist / und also auffer JESU erfunden werden: So lang ist und bleibet GOtt unser Feind und muß unser Hertz / es wolle oder wolle nicht / diese Jammer-Klag führen: Die Sünder (ach wir freche Sünder) zu Zion / (die wir uns rühmen GOttes Volck

zu

zu seyn) seynd erschrocken: Zittern ist die Heuchler (in bloß äusserlichen Ubungen der Gottseeligkeit) angekommen: Wer ist unter uns / der bey einem verzehrenden Feuer (der reinen Heiligkeit GOttes) wohnen möge? Wer ist unter uns / der bey der ewigen Gluth (der unwandelbahren Gerechtigkeit GOTTES) wohne? Esaia 33. vers. 14. Saget es uns doch unser eigen Hertz und Gewissen / und treibet uns mit unsern ersten Eltern uns vor GOTT nur immer zu verbergen: nicht an ihne zu gedencken / oder mit offenbahrer Frechheit und Roheit seine H. Gegenwart aus dem Hertzen auszubannen; Und mit Worten oder Gedancken gegen GOTT zu sagen: Hebe dich von uns / wir wollen von deinen Weegen nichts wissen. Wer ist der Allmächtige / daß wir ihm dienen solten? Hiob 21. vers. 14. 15. Ach liebe Seelen! in solchem Zustand ist einmahl das Heyl der Seelen verlohren. Ach was ist es dann vor eine erschröckliche Ruhe! GOtt zum Feind in beharrlicher Boßheit haben: Unter seinem Zorn stehen / und dieses um einer schnöden Lust willen / die die wüste Seele lieber als JESUM in dem Hertzen hat: und doch noch aus einem bösen Trieb in aller eitelen Phantasie frölich und wohlgemuth seyn. O wie heilsam wäre euch dieses Wort / welches der Geist GOTTES euch vorstellet Jac. 4. v. 9. Seyd elend / und traget Leyd / und weinet: Euer Lachen verkehre sich in Weinen / und Eure Freude in Traurigkeit: Demüthiget Euch (auf die in dem vorhergehenden 8. v. gezeigte Weise) so wird Er Euch erhöhen. In solchem Zustand nun trifft der Teuffel der Seelen Feind eine arme / von GOtt muthwillig abgerissene und verloffene Seele auff seinem

Territorio, Eigenthum / Grund und Boden: In des Hertzens Finsternuß und Blindheit: In der Widerspenstigkeit und Boßheit gegen GOtt, in einem garstig-höllisch-und unruhigem Unzuchts/ Grimm-Rachgierde und anderer unreinen Lüste Feuer / welches in ihren armen Seelen brennet / an: Und nimmt Sie als seine ihm ergebene / zu seiner Residentz / Wohnung / Behausung und Werckstatt nach seinem Willen / deme sie willig folgen / nach Ephes. 2. v. 2. 3. gefangen. O wie trifft es doch so gewiß und genau ein / was Cain in seiner Gewissens-und Höllen-Angst gegen GOtt ausgestossen hat: Siehe du treibest mich heute von dir: (die verkehrte Seele laufft GOtt selber davon) und ich muß unsteht und flüchtig seyn (Ja wohl/du elende Seele/wirst bald hie bald dahin von deinem unruhigen Hertzen getrieben) und es wird mich todt schlagen/ wer mich findet: Ja wohl du arme Seele / findet dich dann in deiner Entfernung von GOTT der unruhige Geist / der das gantze Land durchwandert / und dieser Mörder schlägt dich dann zu todt / daß das Leben aus und in GOtt gantz dahin ist. Ach JESU / du ewig getreuer Freund der Seelen / du lauffst ja noch hinter denen verloffenen und von deinem Feind verstrickten Seelen her. Suchst das verlohrne so hertzlich / und ruffst so getreulich: Kehre ach kehre doch wider. Zeige doch in dem Liecht deines Geistes allen solchen verkehrten Seelen die Bande und Fesseln / Macht / Gewalt und Herrschafft deines Feindes / der sie gefangen hält / und rühre und bewege durch deines Geistes Krafft ihre Hertzen / daß sie durch Bekehrung aus seinen Stricken nüchtern werden. O gewiß/ welche nicht durch die überschwengliche Krafft JESU diesem Gewaltigen entrissen werden / die bleiben wohl ewig seine Gefangene.

Der grösseste Jammer ist / daß es die armen Seelen nicht glau-

glauben oder zu Hertzen nehmen / daß sie bey gewohnten Sünden von GOTT abgeschieden / und in den Stricken des Teufels gefangen seyn sollen: sondern tröstien sich wider alle so klare Verheissungen GOTTES / die Er so gar mit einem Eyde in die Ordnung einer wahren Bekehrung eingeschräncket / der Göttlichen Gnade / und schmitzet ja ein jeder schändlicher Wust in seiner Einbildung GOtt an: Er der H. GOtt seye / wie er / und nehme die Sünde nicht so genau / dawider GOtt in dem 50. Ps. v. 21. so sehr eiffert / und in dieser falschen Ruhe fallen dann die arme Seelen in den Pful der Wollüsten / der Augen-Lust / Fleisches-Lust / eiteler Ergötzung / Wohl-Lebens / hoffärtigen Lebens / eitelen Kleider-Pracht und übriger Lüste mit allen Vieren hinein: Und dawider solle nun GOTT und sein Geist das wenigste nicht einwenden / sondern ihnen alle solche Lustbarkeit gestatten / und noch dazu in seinem Wort ein Lügner werden: Und daß sie darüber mit ihren armen Seelen ins Verderben gerathen / als eine Unwahrheit (aber der HERR schelte dich Satan /) auskratzen / und damit die arme Seele nichts möge irre machen / so greiffen sie dann nach dem Heuchel-Mantel einer lugenhafften Beicht; da solche rohe Seelen alle viertel Jahr / über alle ihre Greuel eine offentliche Lügen thun / und sagen: Alles / was sie Böses gethan haben / seye Ihnen von Hertzen leyd; und es ist ihnen so hertzlich lieb / daß sie es nicht lassen wollen: Der Gewohnheit des Heil. Abendmahls mit Entunehrung des theuren Leydens und Liebes-Geheimnusses JESU mit ihren von fleischlichen Lüsten bis oben angefüllten Hertzen; deß Bettens mit denen Lippen ohne Einstimmung des Hertzens: Unter welchem sie dann / ohne daß GOtt die Greuel ihres Hertzens und offenbahre gewohnte Sünden sehen oder achten solle / dannoch das Heyl ihrer Seelen zu erlangen und zur Seeligkeit einzubekommen sich getrösten.

Ach ich weiß / und bin es gewiß / daß die Meiste in ihrem Hertzen überzeuget seyn / daß dieses der Zustand und die elende Ruhe

ihrer Seelen ist; wie ihnen dieselbe a so aufgedecket worden ist. Ach so bitte ich euch dann unter innigem Seufftzen meines Hertzens / daß doch der Geist JEsu eure Hertzen bewegen wolle. Haltet doch dieses Wort euren Hertzen mit ernstlichem Nachdencken vor. Ausser JEsu / von dem ihr durch eure beharrliche Sünden-Gewohnheiten euch selbsten abgerissen habt / ist GOtt euer Feind: der Teuffel euer Herr / und also eure arme Seele in euren Wollüsten / in die ihr euch versencket / bereits / und wo ihr in diesem Zustand bleibet bey aller eurer Heucheley / in denen bloß äusserlichen Ubungen des GOttesdienstes / auf ewig verlohren. Ach so ist es dann Zeit / die Erinnerung des Geistes mit Ernst zu erwegen. Wache auf / der du schläffest: und stehe auf von denen Todten (der Sicherheit und roher Boßheit) so wird dich Christus erleuchten. Eph. 5. v. 14. Worauff kommt dann der gute Rath GOttes an? darauff: Liebe Seele! in JEsu Nahmen und um seinet willen verliere dann und lasse in redlicher Verläugnung deiner angenehmen fleisches- und weltlichen Lüste fahren / und aus deinem Hertzen den Geist JEsu durch seine Zucht außreuten / worüber du JEsum verlohren hast. Ist ja der getreue Rath JEsus selbsten Math. 16. v. 24. 25. 26. so hat dann JEsus Raum in deinem Hertzen sich dir und dein ewiges Heyl zu schencken. Lege deinem JEsu forderist alle Heucheley und die falsche Zuversicht in derselben unter die Füsse; Folge der Anweisung des heiligen Geistes / der dir die schnöde weltliche Lüsten so hertzlich gern entleyden will; Kehre dem Satan den Rucken zu / so wird dann GOtt sein Hertz und Angesicht in JESU dich / und wie so hertzlich gerne! finden lassen / und so ist dann deine Seele nimmer verlohren.

Noch kräfftiger und inniger aber solle und wird wohl unser Hertz zu diesem seeligen Rath GOttes angetrieben werden /

Wann

Wann wir nunmehro 2. bedencken

Wie unser Heyl ist durch JEsum erworben.

Und so fragen wir dann zu erst / was ist uns dann erworben? Heyl ist es / Errettung / Erlösung / Seeligkeit / wie es die Apostel mit grosser Freudigkeit außdrücken: Es ist in keinem andern Heyl! dieses kan man ja nicht erkennen / wann man nicht das Elend und Jammer zuvor bedencket und erkennet / auß deme man errettet und erlöset wird. Welches ist dann der Jammer / in deme wir stehen? das muß dir ja dein / mein / und unserer aller vor GOtt beschämtes Hertz sagen / welches nichts eigenes hat / als die greuliche Sünden; diese scheußliche Bruth und Geburth des Teuffels hat alle uns in dem Bilde GOttes geschenckte Herrlichkeit / Schönheit / Gefälligkeit und Ehre vor GOtt zernichtet / und uns / und vornehmlich unsere Seele / zu unseeligen Teuffels-Larven / garstigen Schandhuren / und zu einer Behausung aller unreiner Geister gemacht. So stellet uns der Geist GOttes unsern Jammer vor / da er in der Epistel an die Röm. 3. in einer gantzen Reyhe von dem 10ten bis zu dem 18ten vers. uns unser vor GOtt scheußliches Contrefait vorstellet / und den betrübten / aber Himmel-vesten / Schluß machet in dem 23 vers. Alle / alle zumahl seyn Sünder / und mangeln des Ruhms den sie / den wir alle / vor GOtt haben sollen. Ach ja HErr JEsu! gib uns diese unsere scheußliche Gestalt in deinem Liecht in dem innersten Grund unserer verwüsteten Seelen zu erkennen / daß wir doch in der Bewegung deines Geistes über diesen unsern Jammer von Hertzen seufftzen / und uns doch ohne einige Verstellung und Gleißnerey vor dir schämen / und mit Widerspenstigkeit uns dir nicht weiter widersetzen / wann du uns aus diesem Jammer erretten wilt.

Und

Und in solchem scheuß ichen Unflath unserer Seelen muß uns ja GOtt von seinem Angesicht Huld und Gnade hinwegweisen / und / wie es auf eine besondere Weise aus der Feur-Saule dem Pharao und seinem Heer widerfahren / Ex. 14. v. 24. mit Grimm anschauen. Und dieses ist dann der Cherub / der Feur-Eyffer GOttes wider die Sünde mit einem bloßen hauenden Schwerdt / der Seele und Leib zermalmenden Ungnade GOttes; der uns den Weg zu dem Baum des Lebens / den Zugang zu GOtt und seiner Gnade vermacht. Ich meyne ja / dieses seye ein Jammer / Schmach und Schande / daß uns GOtt also / wie er gegen Mose von seiner damahl verkehrten Schwester Mirjam nachdrücklich geredet hat. Num. 4. v. 14. als unser Vatter / dessen abtrünnige Kinder wir worden seynd / zur äusserstien Schmach in das Angesicht speyet / und seinen Eckel an uns bezeuget / daß wir uns schämen / und unsere Augen vor ihme nicht auffheben dörffen.

Und so seynd wir dann dem Teufel / welches die betrübte oben schon angeführte Folge ist / als sein Eigenthum in seine Tyranney Fessel und Bande von der strengen Gerechtigkeit GOttes übergeben worden / der das arme elende Hertz von einer Boßheit zu der andern in seinem wütenden Trieb hinreisset / und die wüste Seele zu einer Hölle macht / in deren das Grimm- und anderer Boßheits-Feuer brennet / und allen Frieden und Ruhe zerstöhret. Diesen Jammer hat unser Heyland mit grossem Nachdruck vorgestellet / und erstlich von der Sünden Knechtschafft dieses bezeuget: Warlich / wer Sünde thut / der ist der Sünden Knecht. Joh. 8. v. 34. und dann aus diesem Grund des Teuffels Kindschafft und Dienstbarkeit zusammen gefügt. v. 44. Ihr seyd von dem Vatter dem Teuffel: u.s.w. GOtt gebe doch so vielen armen Seelen unter uns / die eine offene und lebendige

Hölle

Hölle seye / in denen der Satan in der Sünden-Herrschafft so erschröcklich wütet / diesen äusserſten Jammer ihrer Seelen zu erkennen / daß sie sich möchten durch JEsum und seinen Geist helffen und retten lassen. Und so können wir dann aus dem Jammer nun mehro erkennen / welches das Heyl seye / das uns erworben worden? Dieses begreifft Zwey Theil / die Errettung aus diesem erschröcklichen Ubel / und die Wiederstattung unsers verlohrnen Gutes. Heyl / ein ewiges theures Heyl / ist also forderist der Sünden gnädige Vergebung. Wann eine vor GOtt in Wehmuth ringende Seele sich an JEsum hinanklemmt: so siehet daß GOtt der Sünden Scheußlichkeit nicht mehr zur Verdamnuß / sondern das theure Bluth seines Sohnes / mit dem das zerschlagene Hertz Ebr. 10. v. 22. besprenget ist / an: Und gehet dann das Wort des H. Geistes in die Krafft: Kindlein / ich schreibe euch / daß euch die Sünden vergeben sind / in seinem des HErrn JEsu Nahmen. 1. Joh. 2. v. 12. GOtt gebe uns allen die Gnade / daß auch uns sein ewiger Geist in dem Grund unserer Hertzen also zu singen bewege: Lobe den HErrn meine Seele / u. s. w. der dir alle deine Sünde vergiebt / aus dem 103. Psalm. v. 1. 2. 3. Heyl ist dann auch weiter die Befreyung von dem Zorn / Fluch und Ungnade GOttes. Um der scheußlichen Sünden willen muß sich ja die Seele GOttes an uns rächen: Wann dann in der gnädigen Versöhnung mit GOTT die Sünde wie ein Nebel vertilget ist / und GOTT derselben nach seiner treuen Verheissung nimmer gedenckt / so hört dann der Grimm / der dem zarten Hertzen GOttes so wehe thut / so bald auf. So hat es GOtt den David in der Erfahrung lassen innen werden / dem läst er in seinem sichern Zustand durch den Propheten Nathan seine Ungnade ankündigen: Du bist der Mann des Todes!

2. Sam. 12. v. 17. da er aber durch die Krafft des Geistes zur demütigen Beicht / die er ins besondere in dem 51. Psalm (die ihr doch ja allezeit gegen der euren halten wollet) ausgedrucket / vor GOtt sich biegen läst: So wird ihme die Absolution so wohl von seinem Sünden-Greuel: Der HErr hat deine Sünde weggenommen / als auch der Ungnade GOttes angekündiget / und in sein Hertz hinein geprediget: du wirst nicht sterben! von dem Grim GOttes nicht verzehret worden. Ach wie schändet doch der Teufel den so erbarmenden GOtt in so vielen elenden Seelen / die er wieder GOtt zu erbittern suchet mit seinem Lugen-Gespeyh / er seye so gestrenge / lasse sich nicht erbitten: Treibe eine einmahl abtrünnige Seele auf ewig von sich hinweg: Und sein Geist in seinē Botten bittet uns an Christi Statt / lasset euch doch mit GOtt versöhnen / 2. Cor. 5. v. 20. Solten uns doch alle Krotten und Ungezieffer anspeyhen / daß uns GOtt noch bittet / wir sollen uns mit ihme außsöhnen / und wir wollen uns in halßstarriger Boßheit nicht mit ihme versöhnen lassen!

Und so ist dann drittens ein theures Heyl / die Errettung aus des Teufels Tyranney und der Herrschafft der Sünden. Kein Recht hat der Teufel an die Seelen als das Kriegs-Recht: nach welchem die durch die Sünde von ihm überwundene Seelen seine Knechte worden / 2. Pet. 2. v. 3. Wann nun die Seele zum Frieden mit GOtt kommen ist / Röm. 5. v. 1. und der Krieg der frechen Boßheit / und des darüber außbrechenden Zorns GOttes auffhöret; So genieſſen dann die mit GOtt versöhnte Seelen das Frieden-Recht. Und nach demselben muß dann der gewaltige Teufel dem Gewaltigern / dem HErrn JEsu / seinen Raub / die Seelen heraus geben: nach den klaren Freuden-Worten Pauli Col. 1. v. 12. O was ist dieses für ein hoch-

theu-

theures Heyl / wann Josua / eine nunmehro von JEsu errettete Seele / für des HErrn Engel (dem HErrn JEsu) stehet: Und der Satan stehet ihr zur rechten / ihro zuwiderstehen / sie als seine Beute anzufechten; und der HERR spricht zu dem Satan: der HErr schelte dich Satan / ja der HErr schelte dich: (Ach dieses seynd Püffe in des Teufels grimmige Seele hinein!) Ist dieses nicht ein Brand / der aus dem Feur errettet ist. Zach. 3. v. 1. 2. Ach solle dann nicht unser Hertz in Freuden-Thränen über eine so herrliche Rettung aus des Teufels Mord-Klauen zerfliessen! Sollen wir dannoch in den Banden des Teuffels / in dem Dienst der Sünden uns schleppen wollen? Ach nein! sagt der heilige Geist so hertzlich hierzu / Rom. 6. vers. 12. 13.

Noch weiter begreifft aber unser Heyl in sich die Wiedererstattung unsers verlohrnen Gutes; und zwar erstlich die Unschuld / Heiligkeit und Reinigkeit / in deren wir nach der Schönheit des göttlichen in der Schöpffung in unsere Seelen eingepregten Ebenbildes vor GOtt erscheinen sollen. Nun dieses ist in dem ersten Adam verlohren: In JEsu dem andern Adam aber überschwenglich erstattet; Seelen / die ihren greulichen scheußlichen Zustand vor GOtt erkennen / und alle ihre eigene Weißheit / Frommigkeit und Gerechtigkeit mit einem hertzlichen Abscheuen daran dem HErrn JEsu als Koth unter die Füsse werffen / die seufftzen dann in ihrem zu JEsu drängenden Hertzen: Du / ach du allein! bist uns von GOTT gemacht zur Weißheit / (Ein Theil des göttlichen Ebenbildes) zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung: (der andere.) Ach darauff siehet der liebe Vatter / da ihme der reuende Sohn zu den Füssen liegt / und er ihne innig umhalset. Bringet das Kleid / τὴν στολὴν τὴν πρώτην: das Feyr-Kleid: abermahl emphatice: das einige Kleid her.

Luc. 15. vers. 22. Und gewiß kein anders / als worinnen die Braut JEsu bey dem Esaia c. 61. v. 10. so schön pranget / und das Feyr-Kleid / mit welchem Josua von dem Engel des Bundes also angekleidet wird. Ich habe deine Sünde von dir genommen / und habe dich mit Feyer-Kleidern angezogen / Zach. c. 3. v. 4. Und dieses ist dann mit dem Munde bald gesagt / und in einem falschen Vertrauen eines rohen Hertzens eine Beredung gemacht: Man gebe dem HErr JEsu auch die Ehre / daß man sich allein seiner Unschuld getröste. Aber / wie? die lose Hure / die Eigenheit in dem Sinn / Willen und gantzem Leben / will von ihrem Huren-Schmuck / worinnen sie sich in eigener Liebe / entweder in frechem Muthwillen / oder schändlicher Heucheley gefället / und schmeichelt / in einer aufrichtigen Verlaugnung und hertzlicher Zernichtung vor Gott nichts uñ lassen ablegen / und dem HErrn JEsu zumuthen: Er solle über ihre garstige Sünden-Lumpen / die sie nicht ablegen will / das reine Kleid seiner Unschuld hineinwerffen / und also eine Sünden-Decke herrschender muthwilliger Sünde werden / da doch in der angeführten Stelle der Engel des Bundes so klar redet: Thut die unreinen Kleider von ihme; Ziehe du Sie in der Krafft des heiligen Geistes von dir aus: Und dann spricht er zu ihm: Ich habe deine Sünde von dir genommen / und habe dich mit Feyer-Kleidern angezogen / l. c. Ach ja HErr JEsu! gib doch du selbsten diesen erschröcklich- und Höllen-stürtzenden Betrug so vielen armen Seelen in deinem Liecht zu erkennen / die deine reine Unschuld in ihren herrschenden Sünden zum Deckel ihrer Boßheit mißbrauchen / und in der tollen Einbildung deine Heyl-Gnade zu ehren dich und dieselbe mit Füssen zu Boden tretten.

Das andere in unserem Heyl uns wieder erstattete Gut / ist GOttes

GOttes Huld / Gnade / Kindschafft und Erbschafft. Ein armer Erden-Wurm ist nicht werth solche theure Güter nur in dem Munde zu führen / weil dieselbe allezumahl durch unseren Abfall von GOtt verlohren gegangen seynd: und GOTT bietet / giebt und schencket dieselbe in seiner gnädigen Versöhnung so mild und hertzlich an / und frolocket noch dazu darüber. Der reuende Sohn Luc. 15. v. 21. sagt: Ich bin nicht mehr werth / daß ich dein Kind heisse: Was sagt aber der Vatter oder erbarmende GOTT im Himmel darzu? Die Antwort folget v. 24. Dieser mein Sohn war todt / und ist wieder lebendig worden: Er war verlohren / und ist wieder gefunden worden; Und der liebe Vatter fangt darüber an mit allen seinen Haußgenossen / allen Engeln und Außerwählten fröhlich zu seyn. Ach unendlicher Abgrund der Liebe! Lasse uns doch in dich selber versincken! Daß wir doch dein in Liebe gegen uns wallend- und brausendes Hertz und sehnliche Begierde uns alles / was du hast / zu schencken / in dem Liecht deines heiligen Geistes erkennen / daß wir uns doch keine schnöde Lust und nichtigen Tand anderer falschen Güter von dem Genuß deiner ewigen Gnade und Vatter-Liebe zuruck halten lassen!

Dazu kommt dann nun das dritte in unserm Heyl erstattete Guth / die seelige Freyheit der Kinder GOttes. Durch das göttliche Ebenbild seynd wird von GOtt zu HErren gemacht worden / welche nicht nur über die Creaturen / wie es klar Gen. 3. v. 28. außgedrucket ist / herrschen; sondern noch vielmehr an nichts GOtt mißfälliges mit einiger Lust / sondern GOtt allein in einer süssen Seelen-Ruhe anhangen solten. Nun auch dieses Gut ist uns wieder erstattet: Der Geist JEsu entleydet / schwächet / creutziget und tödtet die Lüste des Fleisches / und bringet in die Hertzen der Kinder GOttes einen Kindlich-freudigen

Trieb / das Hertzens-Abba gegen ihrem lieben Vatter mit einem willigen Hertzen vor seinen heiligen Augen in seinen Wegen zu wandlen / und dem Trieb seines heiligen Geistes zu folgen / zu lallen und zu seufftzen. Und so ziehen sie dann in einem redlichen Sinn und Hertzen den alten Menschen mit seinen Lüsten / in denen er sich verderbet / nach und nach / in einem ununterbrochenen Eiffer auß: und ziehen in eben dieser Gnade / den neuen Menschen / den Sinn / das Leben JEsu in aller Auffrichtigkeit an / der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / nach dem klaren Bescheid GOttes Eph. 4. v. 22. Dieses ist die theure und herrliche Freyheit der Kinder GOttes / die uns so klar unter die Augen gestellet wird / Rom. 6. v. 18. Nun ihr frey worden seyd von der Sünde (eine seelige Freyheit kein Sclav der Sünde mehr seyn!) Seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit (eine hohe Ehre den Sinn und Trieb JEsu und seines Geistes folgen!) Dieses erweiset er hell und Sonnenklar nach der Billichkeit / v. 19. 20. 21. und zeiget die herrliche Frucht dieser Freyheit in dem 22. vers. Nun sie GOttes Knechte worden seyn / so haben sie ihre Frucht / daß sie heilig werden / das Ende aber das ewige Leben.

Nun so ist dann ja das Heyl und die Rettung unserer Seelen sehr groß. Ist es dann aber auch eben so gewiß / und nicht etwa nur eine süsse Einbildung? dencket hiebey unsere überkluge Vernunfft. Diese Frage aber ist gar bald entschieden / wann wir die andere Frage in diesem unseren andern Lehr-Puncten untersuchen.

Wer hat dann dieses Heyl erworben? die Apostel re-

den

den hievon aus der Fülle ihrer Hertzen: in dem Nahmen JEsu des gecreutzigten und auferstandenen stehet dieser gesund: Dieser ist der Eck- und Grundstein: Und es ist in keinem andern Heyl: So fällt also alles andere hinweg/ und bleibt allein das Heyl in dem Nahmen JEsu: und es ist kein anderer Nahme. So ist es dann JEsus allein/ und bleibt es allein von aller Ewigkeit und in alle Ewigkeit. Laßt uns mit tieffgebogenem Geist untersuchen 1. die Hoheit dieses Nahmens: Wie lernen wir aber dieselbe gewisser als von diesem wesentlichen Wort des Vaters selbsten in dem 2. B. Mose c. 34. v. 5. Da kam der HErr/ der prediget: Ist eben dieses wesentliche Wort des Vatters: und predigte von dem Nahmen des HErrn/ und rieff: HErr/ HErr GOtt/ barmhertzig und gnädig/ und gütig/ und von grosser Gnade und Treue: der du beweisest Gnade in tausend Glied/ und vergiebest Missethat/ Ubertrettung und Sünde/ ꝛc. Mein armes Hertz ist viel zu klein diesen Abgrund zu fassen/ und mein Mund/ wie soll er dieses Geheimnuß außdrucken? GOTT gebe uns die Gnade/ daß wir in diesen Liebes-Abgrund versincken/ so werden wir es aus der Erfahrung besser lernen. Der HErr/ der Sohn spricht aus dem Nahmen des HErrn/ des Vatters: und so in dem Sohn/ wie der Sohn außspricht/ heißt er HErr/ HErr/ barmhertzig: So heisset dann und drucket der hohe JEsus-Nahme den wesentlichen Sohn GOttes aus/ in dem die Erbarmung GOttes gegen uns ausfliesset. O wie heilsam ist uns dann das Wort und die Warnung GOttes des Vatters an unsere Seelen: Hüte dich für seinem (dises Engels des Bundes) Angesicht/ und gehorche seiner Stimme/ und erbittre

bittre ihne nicht: dann über solchen Ungehorsam und Erbitterung wird er euer Ubertretten nicht vergeben / und mein Nahme ist in ihme / Ex. c. 23. v. 21. Aber damit ziehet dann eben dieser Sohn der Liebe Col. 1. v. 13. Da er υἱὸς τῆς ἀγάπης genenet wird / alle ihm ergebene Hertzen in die Abgründe der Liebe seines Vaters gantz hinein / und wird damit der Nahme des HErrn ein festes Schloß / und der Gerechte laufft dahin / und wird erhalten.

Es kommt aber noch darzu 2. dieses Nahmens Lieb- und Holdseeligkeit. So erkläret ihne der Engel Matth. 1. c. v. 21. der Sohn Mariä solte JEsus heissen: Nichts als Heyl und Seeligkeit solle er bringen / und setzet diesen Grund dazu / dann er wird sein Volck seelig machen von ihren Sünden. Was ist dann sein Volck? Er schämet sich nicht sie / die Menschen / Brüder zu heissen / aus der nahen Bluts-Freundschafft / daß er wahrer Mensch worden ist / wie wir diese Erklärung Ebr. 2. v. 11. und 14. finden. Darzu setzet dann der Engel noch aus dem Propheten Esaia den andern Wunder-Nahmen v. 23. hinzu / Er werde heissen Immanuel / oder GOTT mit uns. Und so ist dann in der holdseeligen Menschheit Christi die Leutseeligkeit und Freundlichkeit dieses unsers GOttes und Heylandes uns erschienen: Und so tritt dann der ewige Sohn GOttes / der GOtt / der in dem Fleisch erschienen ist / an unser aller Hertzen hinan: Ich bin JEsus euer Bruder! trettet doch her zu mir. Ach HErr JEsu! wie ich es ietzo stamle und lalle / so sprich es doch durch deinen Geist in meinem und aller deren / die nach dir fragen / und dein Heyl suchen / ja in aller Menschen Hertzen aus! daß doch dein freundlich- holdseeliger

JEsus-

JEsus-Nahme unser aller Hertzen entzünde in deiner holdseeligen Menschheit zu deiner mit derselben unzertrennlich-vereinigten GOttheit / mit einer seeligen Entzückung des Glaubens zu unserem ewigen Heyl uns zu erheben! deine Engel vor deinem Thron studiren dieses Geheimnuß in Ewigkeit nicht aus: So mache uns dann würdig / daß wir in deinem Liecht in dem Schauen vor deinem Thron in diesen ewigen Abgrund hineinsehen mögen!

Und so ist dann dieser Nahme 3. ein Seegens-voller Nahme; wiederhohlet es doch JEsus selbsten gegen seinen Jüngern mit so klaren Worten: Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen / das will ich thun: Nichts nehmet JEsus aus / was seinen Nahmen / den ewigen Bund der Liebe des Vatters in ihme / zum Grund hat: Bittet nur alles: Ich will es thun und geben: mit dem tieffen Zusatz und Erläuterung: Daß der Vatter geehret werde in dem Sohn. Wer also JESU die Ehre anthut in Anbettung des Glaubens / der thut sie damit dem Vatter an. Und giebt dann JEsus alles in seinem Nahmen. Wie solle es dann an unserm Heyl fehlen? Es bleibt also bey dem Krafft-Wort JEsu: Wen dürstet / der komme zu mir und trincke: Nimmer fehlt es an dem Brunnen / an der Seegens-Fülle JEsu: Wer an mich glaubet / von dessen Leibe sollen Ströhme des lebendigen Wassers fliessen. So gibt dann JEsus so viel / daß es überlaufft; wie solte er dann nicht genug geben? und das saget er von dem Heil. Geist / den empfangen sollen / die an ihne glauben. Joh. 7. v. 37. 38. 39. So lege dann JEsus sein so Hertz-freundliches Wort auch an unsere Hertzen: Wenn du erkenntest die Gabe GOttes: (Ach HErr JESU gib uns selbsten das Liecht deines Geistes darzu!) und

wer der ist/ der zu dir saget: Gib mir trincken/ (Gib mir mein Sohn dein Hertz!) du bätest ihne: Und er gäbe dir lebendiges Wasser. (Ach ja HERR! lautern Strohm/ der von dem Stuhl GOTTES und des Lammes Apoc. 22. v. 1. ausgehet.) Joh. 4. v. 10. Noch ist dieser Nahme ein Krafft-Nahme. In dem Nahmen JEsu stehet dieser Lahme gesund/ reden die Apostel mit grosser Freudigkeit/ und bezeugen damit auf die ihnen vorgestellte Frage/ in wessen Krafft es geschehen seye? Daß es seye die Krafft des Nahmens JEsu. Und dahin weiset uns dann der Geist GOttes: Alles/ was ihr thut/ mit Worten und Wercken/ das thut alles in dem Nahmen und in der Krafft JESU/ und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn. Col. c. 3. v. 17. So ist er es dann selbsten und seine JEsus-Krafft/ daß in seinem Nahmen sich alles biegen muß: Seine Feinde/ auch in ihrem großesten Grimm/ wie er dann ein gantzes Heer derselben mit einem Wort: Ich bins! niedergeschlagen hat: Und die sich die Krafft JEsu retten lassen/ wie Paulus/ der in der Krafft JEsu zu Boden gefallen/ und mit Zittern gefraget: was wilt du/ daß ich thun solle? zu ihrem ewigen Heyl: so daß siebenzig Jünger bey ihrer Wiederkehr mit Freuden bezeuget haben: HErr es seynd uns auch die Teuffel unterthan in deinem Nahmen Luc 10. v. 17. So gilt es doch nicht lügen wider den hohen Heyl-Seegens- und Krafft-Nahmen JEsu: Unserer Seelen Heyl stehe auf einem ungewissen Grund/ und wann ja Canaan/ unser ewiges Heyl/ ein gutes Land/ ein theures Gut seye: so seyen wir doch gegen denen Riesen/ denen Feinden unserer Seelen/ zu unvermögend/ dieselbe zu bestreiten. Josua/ JEsus ist der Herführer

führer der Seeligkeit: der Anfänger und Vollender des Glaubens: Ebr. 12. v. 2. So gilt uns dann das bald darauff folgende Wort der Ermahnung: Darum richtet wieder auff die läßigen Hände / und die müden Knie (der Zaghaftigkeit und Faulheit des Hertzens) und thut gewisse Tritte mit euren Füssen / daß nicht jemand strauchle wie ein Lahmer (ob hätte die Krafft JEsu aufgehört Fertigkeit zu geben zu wandlen auf dem Weg des Heyls) sondern vielmehr gesund werde / (heyl werde von allen Gebrechen) Ebr. 12. v. 12. und 13.

Und eben dieses ist noch übrig / daß wir dann mit wenigem / weil diese Lehre in ihren Gründen schon vorgestellet ist

3. Betrachten /

Wie dann unser ewiges und einiges Heyl in JEsu zum seeligen Genuß erlanget und erhalten werde?

Und darauff kommt es nun an / wie wir dann das Heyl und die Seeligkeit würcklich erlangen? Und so fragen wir dann zu forderist nach dem Grund / worauff der würckliche Genuß der Seeligkeit beruhet? den finden wir in unsern Macht-Worten: Der Nahme JEsu ist denen Menschen / und wie der Nachdruck der heiligen Sprache heisset / in denen Menschen gegeben / welchen dann die folgende Worte bekräfftigen / ἐν ᾧ δεῖ σωθῆναι, in welchem man solle seelig werden / da wir dann ja auf die von GOTT gemachte Ordnung / wie dann das Heyl empfangen und angenom werden müsse? gewiesen werden / wann wir zum Genuß der See-

ligkeit gelangen wollen? da ist und bleibet nun der einige Grund JEsus in unsern Hertzen! darauff weiset uns der ewige Geist GOttes / und erhebet und preiset dieses als das hohe und von der Welt und allen Zeiten verborgene Geheimnuß / daß es seye Christus in Euch : in Uns. Col. 1. v. 27. Dringet doch unser JESUS selber so hertzlich darauff. ζήλωσον, μετανόησον. Seye eyffrig und ändere deinen Sinn : Ich stehe vor der Thür deines Hertzens / (wie es sich in der Begierde Lust und Neigung auffthut /) und klopffe an (mit meines Geistes Zucht) Wer meine Stimme höret / und mir auffthut / zu dem will ich eingehen (das seynd ja helle Wort /) und das Abendmahl mit Jhm halten / und Er mit mir: Kan dann was genauers und innigers seyn als JEsum / als einen Gast / und zumahl in seinem Fleisch und Blut / als die lebendige Speise und Tranck geniessen? mit solcher innigster Vereinigung / daß Er der Weinstock und die Glaubigen die Reben seynd / und Er in ihnen und Sie in Jhme bleiben / wie dieses die klare Zeugnusse JESU seynd. Ap. 3. v. 19. und 20. und Joh. 15. v. 1. u. s. w. Ach liebste Seelen! in uns muß der Heyl-Nahme JEsu gegeben / und in unsere Hertzen auffgenommen werden / sonst hilfft uns einmahl das durch JEsum erworbene Heyl nichts / und wir bleiben doch / mit so vielen tausend / denen / und ja der gantzen Welt / JEsus das Heyl erworben hat / die bereits in dem Pfuhl der Höllen liegen / und noch hinein versincken / ewig verlohren.

So ist nun die andere Frage: Welches ist dann das Mittel / wodurch dieser Grund der Seeligkeit / JEsus / in die Hertzen geleget und auffgenommen wird? in Jhme sollen wir selig werden / ist die einfältige Anweisung deß H. Geistes. Was erhebt das Hertz in JEsum? der lautere einfältige Glaube ist diese Krafft / der steiff an JEsum Christum hafft : Der H. Geist

drückt

drückt es uns ja gar deutlich aus: Wie Ihr nun habt auffgenommen den HErrn JEsum Christum (gewiß nicht nur mit einer leeren krafft-loßen Einbildung / sondern in Eure Hertzen:) dann setzet Er hinzu: So wandelt in Jhme (wie ist doch dieses die innigste Vereinigung / nunmehro nicht sich selber / sondern Jhme und JEsus in Jhnen leben?) Und seyd gewurtzelt und erbauet in Jhm / daß heißt doch ja: JEsus ist der Weinstock / und die Glaubige seynd die Reben / schlagen Jhre Wurtzeln in Jhne ein; wie nun dieses? und seyd in diesem Grund JEsu feste in dem Glauben. Col. 2. v. 6. 7. Nun ist dann die Frage: Wie nehmt dann der Glaube JEsum auff? dieses bezeuget uns der I. Paulus aus seiner Erfahrung / da er so herrlich und auffrichtig bekennet: Was mir Gewinn war / (was unser Hertz hoch hält / Augen-Lust u. s. w.) das habe ich um JEsu willen für Schaden geachtet; (um JEsu willen / weil man den darüber verliehren solle / läßt man auch das liebste und beste / süsseste und angenehmste fahren und schwinden: alles / sagt Er noch einmahl) habe Er für Schaden gerechnet gegen der überschwenglichen Erkandtnuß JEsu / (dessen Heyl und ewiger Reichthum der Seeligkeit denen Hertzen offenbahr wird) um welches willen ich alles habe für Schaden geachtet / und achte es für Dreck. (so wirfft dann das Hertz alle seine eigene Weißheit / Lust und Freude über einmahl in den Koth: warum dann?) daß ich Christum gewinne (so gewinnt man JEsum / wenn man um seinetwillen alles / worinnen daß Hertz vorhero ruhet / läßt.) und in Jhme erfunden werde: so bleibt dann dem Hertzen nichts übrig als JEsus / und in

Jhme die Gerechtigkeit / durch den Glauben mit der sehnlichen Begierde zu erkennen Jhne (dann kennt die Seele JEsum recht / wann sie in Jhme erfunden wird) und zwar die Krafft seiner Aufferstehung / zu einem neuen Leben / und die Gemeinschafft seines Leydens: Ich bin mit JEsu gecreutziget / und JEsus lebet in mir. Gal. 2. v. 19. u. 20. hangt unverruckt beysamen Phil. 3. v. 7. 8. 9. 10.

Und was ist es dann / was der Glaube in JEsu erlangt und erhält? darauff antwortet der H. Geist: in welchem wir selig werden: den gantzen vollen und überschwänglichen Reichthum der Errettung / Hülffe / Seeligkeit und Erhaltung der Seele gibt und schencket JEsus dem Glauben in sich selbsten. Blinde und von dem GOtt dieser Welt verfinsterte / freche und rohe / und in die Welt mit ihren Lüsten versunckene Hertzen wissen / und können nicht verstehen / wie hoch / wie süß / wie lebendig und wie kräfftig dieser Genuß deß Heyls in der Erhebung deß Glaubens in JEsum seye? Aber redliche und auffrichtige nach und in der Matth. 5. v. 3. ꝛc. von JEsu selbsten vorgelegten Ordnung / in der Armuth deß Geistes / in dem Abscheiden von dem vorhero so lieben Eigenthum deß Sinns / deß Willens / der Lüste / in dem innigen Hertzen-Leyd der Seele über alles GOtt gemachte Hertzen-Leyd: In der Sanfftmuth deß von den Lüsten deß Fleisches nicht weiter umgetriebenen Geistes: nach der Gerechtigkeit hungerende und durstende Seelen / die erfahren dann die Krafft der Worte und Liebes Verheissung JEsu / und werden dann satt in der Versöhnung mit GOtt in dem Blut JEsu / in der gnädigen Absolution von dem strengen Zorn-Gerichte GOttes: in der Errettung aus den Mord-Klauen deß Teuffels / in der Zerstöhrung der Tyranney der Sünden in Jhren Hertzen / in dem reinen

reinen Schmuck der Unschuld und Heiligkeit JEsu / in welchem sie als deß Königs Tochter und Braut gantz herrlich innwendig seynd / in dem durch den Geist der Kindschafft versiegelten und befestigten Frieden und kindlichem Zugang zu GOtt / in der in der Krafft deß H. Geistes immermehr zunehmenden und anhaltenden Erneurung zu dem Ebenbilde GOttes / und brechen dann in einer durch den Geist JEsu versiegelten Gewißheit deß Glaubens / in lebendiger erfahrung desselben / was er von dem Zustand und innerlicher Beschaffenheit mancherley Leydens-Kämpffe und Proben eines lebendigen Glaubens in dem gantzen 8. Capitel der Epistel an die Römer ausgedrucket hat / mit einer wohl-geläuterten Freudigkeit aus v. 31. Ist GOtt für uns und s. w. v. 35. Wer will uns scheiden von der Liebe GOTTES? u. s. w. und endlich v. 38. Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / u. s. w. mich scheiden solle von der Liebe GOttes in Christo JEsu.

Darzu kommet dann noch der volle Genuß deß Erbes und die Herrlichkeit der Kinder GOttes in der ewigen Seeligkeit. Davon zu reden ist ein armer Wurm nicht werth: Ist es doch unermäßlich / was JEsus von dieser Herrlichkeit und Seeligkeit in der Offenb. 2. und 3. Capitel durch und durch so mächtig ausdrücket: zu essen will er geben von dem Holtz deß Lebens / in dem Paradiß GOttes / und also sich selbsten mit vollem Genuß. C. 2. v. 8. Die Crone deß Lebens will er geben. v. 10. Verborgenes Manna und einen herrlichen Nahmen / den niemand kennet / als der ihn hat: v. 17. 13. v. 5. Weiße Kleider und einen in das Buch deß Lebens auff ewig angeschriebenen Nahmen. v. 17. Er wolle die Seelige machen zu Pfeilern in GOttes Tempel und endlich v. 21. Er wolle Ihnen geben Seinen Stuhl auff demselben

zu

zu sitzen: alle die Herrlichkeit und Seeligkeit / die Seine reine unschuldige Menschheit geniesset / und Johannis am 12. v. 26. Sein Vatter werde die Seelige ehren. Darüber solle ja ein zu GOtt auffrichtig gekehrtes Hertz in tiefffster Verwunderung vor seinem Angesicht niedersincken / und sich schämen / daß es sich noch schnöde und irrdische Dinge beunruhigen / und nach einer solchen Herrlichkeit mit Ernst Sich auszustrecken noch zurück halten läßt. Aber dieses Wort nehmt dabey wohl zu Hertzen. Wer überwindet (wer in der Krafft JEsu wider alle seine Feinde Seiner Seelen ringet und sieget / der und kein anderer / und wer dem HErrn JEsu getreulich dienet) solle alle diese Herrlichkeit ererben / und den werde der Vatter JEsu Christi ehren. Die anhaltende Treue biß in den Tod sagt einmahl etwas grosses / und einen mehreren Eiffer in dem Ringen nach der Seeligkeit / als unsere leicht-sinnige Hertzen sich es einbilden / und bricht vor allen Dingen unserem eigenen Sinn und Willen den Halß / wann wir die Crone deß Lebens erhalten wollen.

Und so ist dann nur mit zweyen Worten die noch übrige Frage zu berühren: Muß es dann eben so seyn / auff diesen dem Fleisch so sehr mißfälligen Wegen den Genuß der Seeligkeit zu erlangen. ? Darauff antwortet der H. Geist mit einem Wort: Ναί, so solle es seyn / wann wir wollen selig werden. Es bleibet einmahl bey dem von GOtt gemachten und mit dem Blut JEsu bezeichneten schmalen und engen Weg zum Leben und zur Seeligkeit / eines lauteren und auffrichtigen Glaubens / der um JEsu und deß Heyls in JEsu willen alles läßt / was der eigene Sinn und Wille vorhero süß / lieb und werth geachtet / und nun JEsu als Koth unter die Füsse legt / JEsum und in Jhme die Gerechtigkeit und alle Seeligkeit zu gewinnen. Darwider solle ja unser armes Hertz / weil doch nichts unser ist / als der Sünden Greuel / nicht murren: Sondern sich mit einem innigen und hertzlichem Seufftzen um die Krafft JEsu und seines Geistes in diese Heyl-Ordnung willig ergeben. Worzu der Geist GOTTES uns so hertzlich ermuntert Ebr. 12. v. 15. biß 24. Und wir demselben mit auffrichtigem Hertzen mit einem heissen Seufftzer antworten:

O HERR / durch deine Krafft uns bereit!
Und stärck deß Fleisches Blödigkeit /
Daß wir hie ritterlich ringen /
Durch Tod und Leben zu dir dringen. Amen.

Lebens-Lauff.

SO hat dann nach dem Exempel aller Glaubigen in Christo Jesu sein ewiges Heyl ernstlich gesucht und seeliglich gefunden **Herr Ehrenreich Weißmann**/ Hoch-Fürstl. Würtembergischer Rath/ General-Superintendens und Abt deß hohen Closters Maulbronn/ nunmehr seeligen Angedenckens. Derselbe ist in dieses Jammerthal gebohren worden A. 1641. den 15. Julii in Ober-Oesterreich zu Weyerburg auff dem Freyherrlichen Schloß von Christ-ehrl. und gottseel. Eltern/ derē gedächtnüß unserem seel. Herrn Prälaten und dessen gantzer Familie wegen der reichen in Sie gelegt gewesenen Gnade GOttes allezeit im Seegen geblieben ist/ und ferner bleiben wird. Sein seeliger Vatter war Herr Johannes Weißmann/ damahliger Pfleger bey Herrn Baron Rudolph von Teüffel: die Mutter aber: Frau Christina/ eine gebohrne Bergerin. Welche seine liebwerthe Eltern Ihne nach obliegender Pflicht alsobald zu der H. Tauff befördert/ und Ihn zur Gemeinschafft mit GOtt und seiner Gemeinde durch den Bund der Gnaden dem Herrn darge-

bracht haben. Nachdem aber damahlen unter Kayser Ferdinando III. die Religions-Verfolgnngen in denen Kayser ichen Erb-Landen sehr zugenommen ; Die arme Leuthe in Dörffern und Städten durch allerley harte Zwangs-Mittel zum Pabstum getrieben: Auch viele von denen / die sich nicht haben wollen bereden lassen von dem Evangelio und der erkannten Wahrheit wider ihr Gewissen abfällig zu werden / in Ketten und Banden ad operas publicas elendiglich hinweg geschleppt worden : da man sie unter solcher grausamen Arbeit sterben und verderben lassen : dergleichen Martyrium auch vormals selbst Unsers seel. Herrn Prälaten Groß-Vatter / Valentin Weißmann / burgerlichen Innwohner zu Weyerburg widerfahren : als welcher unvermuthet bey der Nacht neben andern gefänglich auff Wien fortgeführet worden : und daselbsten im Stadt-Graben / wiewohl unter grossen Trübsalen / doch auch mit gleicher Standhafftigkeit sein übel zerplagtes Leben endlich gelassen ; Als hat sein seeliger Herr Vatter sich nicht getraut länger in Oesterreich zubleiben ; sondern hat seine getragene gute bedienstung / wiewohl mit grossem Mißfallen seiner gnädigen Herrschafft / resignirt / und sich mit seinem Hauß in das Exilium in Ungarn hinunter begeben / Zu Preßburg sich niedergelassen / und daselbst sein Brod mit der Feder und Anrichtung einer teutschen Schul / auff vorher von dem Evangelischen Magistrat und Ministerio erhaltene Erlaubnüß (Bey denen seine gute Wissenschafft im Christenthum und grosser Eyffer vor die wahre Religion bekannt und beliebt war) in die eilff Jahr lang ehrlich und mit frölichem Gewissen gesucht / auch von der Hand seines GOttes / dem Er hierunter gedienet / allezeit die Nothdurfft empfangen. Da dann unser seel. Herr Prälat bey solcher Gelegenheit im fünfften Jahr seines Alters / theils in der Vätterlichen Schule / deren Gottseeligkeit und Nutzen / wovon bedenckliche Exempel könnten angeführet werden / Er die

Zeit

Zeit seines Lebens geruhmt / den Grund des Christenthums gelegt / theils auch hernach in das damahlige sehr berühmte Gymnasium: welches selbiger Zeit viele Grafen / Freyherren / Edel-Leute / und anderer fürnehmer Leute Kinder aus Oesterreich / Böhmen / Steyermarck / Ober- und Nieder-Ungarn / Siebenbürgen und andern Ländern frequentirten / samt seinem ältern Bruder geschickt worden / und darinnen von gelehrten Præceptoribus in humanitate & Philosophia getreue Information genossen. Wie dann der seel. Herr Prälat selbst seiner Jugend und Studien in der seiner in Druck außgelassenen Kinder-Bibel vorgesetzten Dedication zu hertzlichen Danck gegen GOtt und Christlichem Angedencken seiner um Ihne wohl-verdienten Præceptorum, insonderheit des seel. Johannis Rhelini / vortrefflich-gewesenen Professoris Eloquentiæ & Poeseos: Unter deme Er pro facultate des von GOtt in Ihne gelegten schönen Ingenii die beste profectus in hoc utroque studio gemacht: mit mehrerem Meldung gethan hat. Als aber zu Preßburg der Ertz-Bischoff und Cardinal Lippay eine Verfolgung nach der andern wider die Religion und den offentlichen Gottesdienst angerichtet / die Stadt mit Hinwegnehmung der Evangelischen Haupt-Kirche: welche wenige Jahr zuvor durch Beysteur Evangelischer Könige und Fürsten auff allergnädigste Concession Ihrer Königl. Maj. Ferdinandi III. auffgebauet worden: bedrohet (welche Betrohung auch hernach Ao. 1672. Mit Kriegs-Macht und unbeschreiblicher Grausamkeit vollzogen worden.) Die Evangelische Raths-Herren nach und nach abgesetzt / und einen gefährlichen Eingriff nach dem andern in die Religions Freyheit verübet; hat sein seel. Herr Vatter in die Länge nicht mehr trauen wollen; sondern Sich im Namen GOttes A. 1656. im Augusto von Preßburg mit seiner Frau und zwey Söhnen weggemacht: Auff welcher hochgefährlichen Reyse dann Er sich nicht lang mit Fleisch und Blut / oder der verzagten Vernunfft / besprochen; sondern jederzeit nach hertzlichem

chem Gebett und Anruffung Göttlichen Beystandes der wunderbahren Leitung seines getreuen GOttes blindlings gefolgt / da Ihn dann / wiewohl manchmahlen unter harten Kämpffen: wie Er es selbst / so offt eine Versuchung überstanden war / und Er öffters mit gar mattem Leib zuruck kam / denen lieben Seinigen unter der hertzlichsten Auffmunterung zum Lob GOttes und beständigem Vertrauen auf Ihne / zu erzehlen pflegte: mitten durch die Glaubens-Feinde unverletzt durchgeführt und Ihme so gar durch Vornehme / Ihm zuvor von seiner Freyherrl. Herrschafft her wohl bekannt-gewesene Personen (die Ihm nicht nur allein sein Vorhaben nicht mißrathen / oder es ungnädig angesehen / sondern noch dazu guten Muth eingesprochen) mit Schutz-Briefen oder Pässen in das Reich forthelffen lassen; Da Er dann von Wien aus zu Wasser nach einer fünffwöchigen Tag und Nacht gewährten Reyse erstlich zu Donawerth und von dannen zu Land vor der freyen Reichs-Stadt Heylbronn den 4. Octobr. erstgedachten Jahrs angekommen; aber auff seine bey den fürbeygehenden gethane Nachfrage mit höchstem Leydwesen vernehmen müssen / daß der gute Freund / an den Er von dem seel. Prof. Rhelin aus Preßburg als dessen nahen Anverwandten recommendirt war / eben diesen Tag wäre begraben worden: welches zwar abermahlen bey unserm sehr abgematteten Exulanten gar betrübte Gedancken erweckt; Doch hat ihr gewester Gelaits-Mann / der fromme GOtt / Sie nicht wie Verlassene Wayßen seyn lassen; sondern ohne langen Verzug das Hertz eines in dieser Stadt wohnenden Lands-Manns zu Ihnen gewendet / der Sie gar liebreich auffgenommen und eine zeitlang beherberget hat. Ja es muste auff dieser Kummer-vollen Pilgram schafft eine Hülffe und Gnaden-Bezeugung GOTTES / ohne Zweiffel das Herz dieses l. Manns im Vertrauen zu Ihme recht fest zu machen / der andern die Hand bieten. Da gleich deß folgenden Tags

Unser

Unser seel. Herr Prälat mit seinem Herrn Bruder so glücklich gewesen / daß bey dem ersten Anmelden vor dem Rectore Gymnasii Herrn Gabriel Löschenbrand sie sich durch Hülffe der gehabten stattlichen profectuum in humanioribus dergestalten bey Ihme insinuirt und beliebt gemacht / daß Er Sie alsbalden mit Hauß Præceptoraten versehen / und Unser Herr Abt bey Herrn Daniel Wolzen einem vornehmen Kauffmann untergekommen: mithin hiedurch ihrem seel. Herrn Vatter die Last der Versorgung bey der kümmerlichen Lebens-Art dieses Exilii zu seinem sonderbahren Trost um ein zimliches erleichtert worden. Da sie zugleich auch dieses Gymnasium mit besucht / in welchem Unser Herr Prälat die geringe Zeit Seines Dableibens in Studio Latinitatis so fleissig gewesen / daß Er die beste Auctores classicos in prosa & metro in Locos communes eingetragen / von welcher Arbeit Er hernach durch alle seine Studenten-Jahre / besonders in denen Exercitiis Oratoriis, grossen Nutzen gehabt. Als sich nun unsers Herrn Abten seel. Herr Vatter von Heylbronn auß nach ersehener Gelegenheit in Northeim / Brackenheimer Amts / als ein privatus, doch von Herrn Hertzog Eberhards Hoch-Fürstl. Durchl. glorwürdigen Angedenckens / für Sich und die Seinige mit der Personal-Freyheit begabt / deßgleichen mit Gnädigster Anerbietung offentl. Ehren-Aemter etlichmal beehret / wohnhafft niedergelassen / und zumahlen sich der widerhohlten Gnädigen Zusage erinnert / welche Ihm Herr Nicolaus Myler ab Ehrenbach, seel. Gedächtnüsses / damaliger Hoch-Fürstl. Würtembergis. Geheimer Rath und Illustris Consistorii Director (mit dem Er vorher in Preßburg / dahin Er von Wien auß als ein Fürstl. Gesandter gekommen / bekannt worden war) mit grosser Versicherung gegeben hatte: Begab Er

sich um Jacob. 1657. mit diesem s. lieben Sohn nach Stuttgart / um sich u. n gnädigste Receptio n desselben zu dem außgeschriebenen Pfingst-Examine nochmahlen dieses hohen Orts anzumelden: Obwohlen nun einige Anstände und Hindernussen sich in Weg legen wolten / fügte es doch die Göttliche Fürsehung / daß auch dieser Frembdling endlich / da schon jedermann beysamen war / eingelassen wurde: Welcher wegen Mangel deß Platzes an den Tischen der Knaben sich auff den freyen Boden auff das eine Knie niedergelassen / und das andere zum Tisch gemacht / darauff Er insolito plane apparatu die materiam examinalem ex ore Dictantis alsbalden excipirt / auch eine Odam Alcaicam ex tempore dazugesetzt: da dann GOtt Jhn bey fertiger Ubergebung dieser Arbeit und noch anderer hernach Gnade vor den Obern hat finden lassen / daß Er tüchtig geachtet worden gleich nach diesem Examine ex Speciali gratia als ein Alumnus in das Closter Maulbronn / als den ausserseheuen Schau-Platz der Göttlichen Providenz, wo Er als ein Student seinen Auffenthalt in Würtemberg anfangen / und als Abt sein Leben beschliessen solte / recipirt zu werden. Wo er dann den 30. Julii gedachten Jahrs in dem Namen deß HErrn eingetretten / und seine tyrocinia monastica sub auspiciis Hn. Prälaten Schlotterbecks und beeder Præceptorum, Herrn Georg Hauschen und Herrn Michael Hafenreffers getreuen Information fünff viertel Jahr lang gelegt. Nach dieser Zeit A. 1658. M. Octobri kam Er neben andern 17. Commilitonibus in das hohe Closter Bebenhaußen / wo Er ex professo so wohl aus dem N. T. als andern profan auctoribus utriusque sermonis die Griechische Sprache studirt / und zum Prälaten den hoch-berühmten Theologum Jacobum Hainlinum, der bey dem Abschied gegen Jhm sehr bedauret / daß Er von seiner guten Wissenschafft in Arithmeticis nichts gewüst: sonsten Er Jhn zu einem trefflichen Mathematico wolte gemacht haben: zu Præceptoribus

ribus aber Herrn Georg Linde / Herrn Jacobum Rothen und auff deß Erstern tödtlichen Hintritt auch Herrn Johann Jacob Grammer gehabt. Darauff wurde Er A. 1659. auch im Octobri in das Theologische Stipendium nach Tübingen befördert / da Er nach gehaltenem ersten Examine zumal über 28. erhöhet / und sein Fleiß von denen Herren Vorgesetzten vor jedermanns Augen rühmlich belohnt worden: biß er den 24. Mart. 1660. unter 14. Baccalaureis den andern locum erhalten / auch jussu Facultatis Philosophicæ sermone ligato gratias agirt. Nach welchem Er seine Studia so wohl Philologica als Philosophica, unter GOttes beständigem Seegen / seinem eigenen unermüdeten Fleiß und getreuer Handlaitung der damahligen berühmten Professorum, D. Wolffini, welcher in allen hohen Officiis sein beständiger Beförderer geblieben: Caldenbachii, Brodbeckii und Grafftii dergestalten fortgesetzt / daß der seel. Pro-Cancellarius Herr D. Wagner / dem seine rühmliche Qualitæten immer mehr unter die Augen geleuchtet / Ihne für sich gefordert / über dem gantzen Cursu seiner Studiorum eigentliche Nachfrage gehalten / und Ihme darauff so wohl seine eigene Söhne zur Information und Inspection im Hauß / wo Er ausser der Kost / sich Tag und Nacht auffhalten müste / anvertraut; als auch noch andere Fürnehme Studiosos zugeführt / mit welchen Er / wie auch eine Zeit hernach mit noch andern / Theils Lands-Leuthen Collegia Oratoria, Historica, Logica, speciatim Disputatoria in Topicam, und ein Græcum über die Idiomata N. T. gehalten / dardurch Er sein Ingenium Didacticum ferner so berühmt gemacht / daß nicht allein Herr Baron von Croneck / Ober-Vogt zu Tübingen / für die zwey junge Herren von Hohenfeld und Closen auch seiner Dienste begehrt / sondern gleichfalls aus dem Collegio Illustri Herr Rheingraf Sigmund Wilhelm Ihme deß

Tags

Tags eine Stund in Historicis und Politicis auffgetragen / welchen Er so lang informirte / als Er zu Tübingen geblieben.

A. 1662. hielte Er pro gradu Magisterii, welches den 15. Martii erfolgt / eine gedruckte und von Ihm selbst elaborirte Disputation von 5. Bögen sub præsidio B. D. Grafftii de Intellectus Angelici objecto naturali & beatifico, die Er wider einen Adjunctum Philosophiæ von Jena und andere gelehrte Studiosos dergestalten löblich defendirt / daß Amplissima Facultas darauff unter XXXIV. Candidatis Ihme den ersten locum gegönnet. Da hergegen sein Hr. Bruder / Ernst Weißmann / eben dieses Jahr zu Straßburg nach ausgestandenem Examine und gehaltener inaugural disputation sine Præside in utroque Jure Licentiat worden. Kaum aber hat Unser seel. Herr Prälat die Theologie angetretten / als Er schon noch innerhalb dem Jahr seines Magisterii wegen zu selbiger Zeit nicht vielen gemeinen Erudition in Philologicis bey Ersetzung des von Alters her berühmten Closters Hirschau von Illustri Consistorio zum Unter-præceptorat und Kirchen-Dienst dahin beruffen worden: welche ungemeine Fürstliche Gnade in Ansehung des nunmehr erlangten reichlichen Unterhalts Er in allweg als ein sonderbahres Zeichen der über Ihme waltenden Göttl. Fürsehung demüthigst erkennet und gepriesen / doch dabey in Studio Theologiæ der Academischen Handlattung der damahligen besonders berühmten Theologorum mangeln müssen: welches Ihn aber angereitzet / sowohl GOtt als den Obersten Lehrmeister und Urquelle aller wahren Weißheit desto imbrünstiger anzuruffen; als auch mit desto ernstlicherem Fleiß Tag und Nacht das Anvertraute Werck des HErrn nach dem Maaß der verliehenen Kräfften zu treiben. Und also hatte nun die Hand GOttes ihre Pflantze eingesenckt in das jenige Gesegnete Erdreich / wo Sie die Erstlinge ihrer Früchten zum allgemeinen Nutzen tragen solte. Wie dann unser seel. Herr Prälat in der untern

untern Starion sechs / bey dem Ober-Præceptorat aber / so Ihm ohne alles eigene Gesuch nach Abgang seines Antecessoris conferirt worden / zwölff Jahr lang außgeharret : in welcher Zeit Er unter acht Prälaten : Herr Wildersin : Herr Springer : Herr Lindemayer : Herr Schübel : Herr Esenwein : Herr Wieland : Herr Rothweiler : Herr Daser : und neben vier Collegis Herrn Betulio : Langen : Haintzen und Herrn Erhard / dem noch lebenden wohl-meritirten Professore Gymnasii zu Stuttgardt gestanden : die Er zwar alle / als sich gebührt / fürnehmlich aber die beede seel. Männer / Schübelium und Langium wegen ihrer vortrefflichen Gaben und ungemeiner Hertzens-Vereinigung innigst geehrt und geliebt ; sondern auch zur Erbauung der studirenden Jugend die beste Krafft deren vor GOtt zu diesem Beruff anvertrauten Gaben sowohl in der mündlich- als schrifftlichen Lehre und Unterricht derselben angewandt : dabey Er aber auch zugleich das Vergnügen erlebt / daß von seinen gewesenen 260. Discipulis viele hohe Ehren-Stuffen auff löblicher Universitæt, Ill. Consistorio : der Kirche / und andern vornehmen Aembtern unsers Vatterlandes erreicht : auch theils durch offentliche Dedication ihrer gelehrten Schrifften seine Treue / Liebe und Dexteritæt danckbarlich zu rühmen sich gefallen lassen : insgemein aber so viel ihrer noch leben / sein Gedächnuß in allen Ehren halten / und im Seegen bey sich blühen lassen.

Es war aber Zeit / daß nach vollbrachtem erstlerem Cursu scholastico, darinnen unser seel. Herr Prälat auff Befehl der Obern seine teutsche Grammaticam, Rhetoricam S. und nun zum fünfften mal schon auffgelegtes Lexicon in publicum usum edirt : nunmehro solte als ein wohlbereitetes Werckzeug und Kirchen-Licht in unserm Vatterland hin und her von Gnädigster Lands-Obrigkeit auffgestellt werden / nachdem Er GOtt auch an dieser Closter-Gemeinde durch Verkündigung seines Worts und sorgfältige Privat-Catechisation mit dem jungen Closter-Volck und

die von den Höfen darzu gehörten / eyffrig gedienet : davon die mit Fleiß von Ihm neben einer Aurifodina Biblica zusammen geschriebene erstere X. Tomi homiletici und mit Approbation in Druck gegebene Kinder-Lehr sattsam zeugen.

Diesemnach wurde Er A. 1680. aus seinem I. Hirschau zu dem Specialat Waiblingen: Und fünff Jahr darauff nach Kirchheim unter Teck Gnädigst beruffen. Da aber A. 1690. den 3. Aug. ersigedachte Stadt durch GOttes Verhängnuß in in einem unversehenen Brand innerhalb 6. Stunden gäntzlich eingeäschert / und dadurch die Durchleuchtigste Fürstin und Frau / Frau Maria Dorothea Sophia / verwittibte ältere Hertzogin zu Würtemberg / gebohrne Gräfin zu Oetingen : seine Gnädigste Fürstin und Frau / glorwürdiger Gedächtnuß / sich von dannen weg zu begeben / und ihren Hof-Staat in das Schloß Nürtingen zu versetzen genöthiget worden ; Ist auch der seel. Herr Prälat / als Ihro Durchleucht gewesener Beicht-Vatter auff Gnädigsten Befehl dahin gefolgt : wo Er ferner seine wichtige Function so wohl mit gn. Herrschafft hohem Belieben / als der Stadt und Amts-Gemeinden sonderbahrer Zufriedenheit versehen : Biß An. 1693. Derselbe unvermuthete gnädigste Vocation zu der vacirenden Specialat-Stell und Spittal-Prædicatur in Stuttgardt erlangt: wohin Er den 22. Jun. seinen Auffzug genommen / und selbiges hoch-beschwerliche Amt mit solcher Application zu verwalten sich angelegen seyn lassen / daß Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Ihme An. 1698. das Prædicat eines designirten Prælaten von Herrn Alb gnädigst beygelegt / auch folgends Ihm extra ordinem zu einem Consistorial-Rath ad sessionem & votum, und dann Anno 1704. zur Stiffts-Prædicatur selbst in Gnaden beruffen / wobey Er in

das

das siebende Jahr verharret: in welchen nach GOttes Willen und Winck die Translation und Beruff zu der Abtey Maulbronn und der daran hangenden General-Superintendentz erfolget: welcher hoch-wichtige Periodus also 31. Jahr in sich begreifft / und werden mit Jhme zugleich so viel Wunder / der von einer Stuffe zur andern leitenden Güte GOttes: der edle Schatz des anvertrauten Pfunds: die reichlich geleistete Hülffe und Beystand in dem Werck des HErrn: der mächtig mitgetheilte Trost und Schutz in allen Trübsaalen und Widerwärtigkeiten: die Behandlung des Heyls so vieler tausend anvertrauten Seelen: der Kampff und Eyffer für GOttes Ehre wider das Reich des Teuffels und seine Braut / die Welt: die Consilia und Aufsicht über das Erbtheil GOttes / und die darinnen arbeiten: samt allen Gegenwürckungen und Urtheilen der Menschen mit eingeschlossen: die aber erst an jenem grossen Tag / da das in Christo verborgene Leben der Diener GOttes / samt allen Wercken / die sie in dem HERRN gethan / und die der abgeschiedenen Seele gleich in die Ewigkeit mit nachfolgen / vor jedermann samt ihrem Grund und Absicht werden geoffenbahret / und der in der Zeit außgestreuete Saamen daselbst in einer herrlichen Ernde wird gesammlet werden / nachdem schon zuvor in dem eigenen Gericht alle Stoppeln verbrant / das Gold und Silber aber im Prob-Feuer geblieben.

So viel von Seinem Privat-Stand zu melden / hat sich unser seel. Herr Prælat das erstemahl / nemlich A. 1668. den 16. Jun. verheyrathet mit Jungf. Maria Elisabetha / Herrn Tobiä Cantstetters seel. gewesenen Special-Superintendenten u. Stadt-Pfarrers zu Brackenheim ehelicher Jungfer Tochter: einer Enckelin des berühmten Württembergischen Theologi D. Christophori Zellers / seel. Hof-Predigers und Probsten zu Denckendorff: Mit welcher Er XXVI. Jahr

in sehr vergnügter Liebe und Einigkeit zugebracht / und durch Göttl. Seegen 7. Söhne und 3. Töchter erzeuget / von welchen letztern zwey / mit Nahmen / Christina Barbara und Benigna Elisabetha zeitlich wieder von GOtt abgefordert worden / dabey aber die erstere / von X. Jahren / ein gar werthes Zeugnuß Ihrer Gottesfurcht und schöner Heiligungs-Gaben / besonders in Ihrem erbaulichen Ende hinterlassen. Zwey Söhnlein / deren eines Tobias Gottfrid geheissen / und das andere ohne Nahmen gäh getaufft worden / haben nach GOttes Fürsehung Ihre Ruhstätte in Kirchheim unter Teckh gefunden. Unter denen noch lebenden Kindern unsers seel. Herrn Prälaten aber ist der ältiste Sohn Friderich Christoph / Closters-Præceptor und Prediger zu Bebenhausen: welchem er selbsten nach seiner grossen Vätterlichen Treu und Liebes-Sorgfalt zur Ehgattin außerlesen Jungf. Louysa Tabitha: Herrn Johann Ulrich Pregitzers / hoch-berühmten JCti, Würtembergischen Regierungs-Raths und Hoff-Gerichts Assessoris seel. Angedenckens einige Jungfer Tochter / von welchen der seel. Herr Prælat 8. Enckeln / 5. Söhne und drey Töchter erlebt: Von welchen viere / nemlich Ehrenreich Ulrich: Maria Louysa: Maria Magdalena und Christoph Elieser ihrem seel. Herrn Groß-Vatter zeitlich in die Ewigkeit vorangegangen: Unter denen aber / die durch GOttes Gnade leben / heißt der Erstgebohrne / der auch mit heissen Thränen Nahmens aller Enckeln der Leichbegängnuß beygewohnet: Friderich Ludwig / Philologiæ & Philosophiæ Studiosus, den sein seel. Herr Groß-Vatter / als den erst erlebten so lieb gehabt / daß Er ihn nicht nur coram aus der

Tauff-

Tauffe gehoben; sondern auch A. 1712. M. Septembri seinetwegen von Stuttgardt herauf gereyset/ umb den damals von ihm im 11. Jahr seines Alters in Gegenwart auch anderer 2 Herrn Prælaten und einiger Professorum von Tübingen meistentheils memoriter gehaltenen hohen Panegyricum mit anzuhören; An welchem Specimine Er auch grosses Vergnügen gehabt/ und aller anwesenden vornehmen Patronen und Freunde Gratulation darüber empfangen. Die übrige sind: Regina Tabitha: Johann Ulrich und Ehrenreich Benjamin: Die einige Tochter ist Margaretha Elisabetha/ Herrn Ludwig Christian Aßums/ Hoch-Fürstl. Württemberg. Stab-Kellers zu Wildberg Eh-Liebste/ die aus Ihrer Ehe den seel. Herrn Prælaten mit 2. Enckeln/ Ehrenreich Ludwig und Christiana Elisabetha erfreuet hat. Der andere Sohn/ Christian Eberhard/ ist Professor Philosophiæ und Historiæ Ecclesiasticæ in dem Fürstl. Gymnasio zu Stuttgardt und Mittwochs-Prediger im Stifft: Welchem GOttes Fürsehung zugeführet hat Jungfer Agnes Christina/ Herrn Joachim Baders seel. gewesenen Hoch-Fürstl. Wurttemberg. Raths/ auch Advocati und Secretarii bey Löbl. Landschafft Eheliche Jungfer Tochter/ die bißhero nach GOttes Willen ohne Kinder-Seegen geblieben. Der dritte Sohn ist Johann Ehrenreich/ Hoch-Fürstl. Kirchen-Raths Buchhalter/ welcher sich mit GOTT ehelich eingelassen mit Jungfer Maria Rosina/ Herrn Johann Bernhard Ettlingers/ seel. gewesenen U. J. Lic. und Vogten zu Calw ehelichen Jungfer Tochter: Auß welcher Ehe GOtt dem seel. Herrn

Præ-

Prælaten drey Enckeln beschert / nehmlich: Maria Elisabetha / Maria Christina und Johann Ehrenreich / dessen frühzeitigen und den lieben Eltern und Groß-Eltern betrübten Hintritt der kurtz nach des seel. Herrn Prælaten Absterben glücklich gebohrne vierte Enckel Ehrenreich Friderich wieder durch GOttes Gnade zwar ersetzet / aber auch durch gleichen frühzeitigen Tod desselben die bescherte Freude wiederum entrissen worden. Der vierte Sohn ist Jmmanuel / Philosophiæ & Medicinæ Doctor, Collega Naturæ Curiosorum, und Physicus Ordinarius der Stadt und Amts Urach: Dem GOTT aus der Ferne durch eine wundersame Schickung zur Ehgattin bestimmt und zugetheilt hat Jungfer Anna Sabina / Herrn Johann Michael Boschen / JCti und des Geheimen Raths bey Löbl. freyer Reichs-Stadt Dünckelsspihl / auch Assessoris Consistorii eheliche Jungfer Tochter / welcher frühzeitiger Hintritt / wegen Jhres belobten Tugend-Wandels und schönen Gaben / wie höchstbillich / nicht allein den Wittwer / sondern auch den seel. Herrn Prälaten samt dessen gantze Familie hertzlich und höchstens betrübt hat: umb so vielmehr / da auch das einige Söhnlein / Jmmanuel Nahmens / bald nach seiner Geburt wieder gestorben / und die erweckte Freude mit empfindlichster Betrübniß verwechselt worden. Der fünffte und jüngste Sohn ist Georg Tobias / Medicinæ Doctor und Physicus der Stadt und Amts Nürtingen: An dessen glücklicher Versorgung der seel. Herr Prälat unter den zeitlichen Wohlthaten / die GOtt Jhme an seiner Familie erwiesen / den höchsten Gipffel und Co-

roni-

ronidem seiner Vergnügung erreichet; Massen Er mit Freuden erlebt / daß er sich mit Jungfer Juliana Sibylla / Herrn Joh. Christoph Gerlachs / Medicinæ hoch-berühmten Doctoris und Land-Physici in Calw / Hoch-Fürstl. Württemberg. Raths und Leib-Medici ehelicher Jungf. Tochter verheyrathet: welchen beyden Eh-Leuten aber indessen der verborgene GOTT durch schnelle Hinwegnehmung auch dieses ihres getreuesten Herrn Vatters und Schwähers eine gedoppelte sehr tieffe Wunde geschlagen / die Er als der GOtt des Trosts selbsten heylen / und Sie seiner unveränderlichen Vatters-Protection und gnädigen anderwärtigen Versorgung / samt der verwittibten Frau Mutter und lieben Geschwistrigten bestens wolle lassen anbefohlen seyn.

An allen diesen Kindern nun hat der seelig-verstorbene Herr General-Superintendens, wegen jederzeit geleisteten Kindlichen Gehorsams und Wohlverhaltens / auch darauff erfolgten Göttlichen Seegens viel und grosse Freude erlebt / und seinem GOtt öffters hertzlich gedancket / daß Ihn keines jemahlen betrübet; sondern ihre Aufferziehung unter GOttes Beystand biß hieher zu Dessen Lob / und seiner grossen Vergnügung in vielem Seegen gerathen: Wie im Gegentheil auch des seel. Herrn Prälaten hinterlassene Kinder / Herr Tochter-Mann und Frauen Söhninnen bey diesem schmertzlichen Riß sich nicht ohne innigste Bewegung erinnern können der unzahlbaren Wohlthaten / die sie von ihrem liebsten seel. Herrn Vatter und Schwäher-Vatter genossen haben: und wohl nimmermehr vergessen werden und sollen eines so theuren und zärtlichen Vatter-Hertzens / das vor ihr wahres Heyl so unermüdet gesorgt / so eyfrig vor Sie zu GOtt gebettet / Sie so liebreich gesegnet / und keine grössere Freude gehabt / als wann er die Gnade GOttes an denenselben

selben and denen Ihrigen auf allerley Weise hat warnehmen und befördern können: Vor welche Treue und Liebe / die Sie am meisten in dem Verborgenen dem ewigen Vergelter und der lebendigen Quelle aller Vätterlichen Liebe aufopffern / GOtt Sein Lohn und Erquickung seyn wolle ewiglich!

Nachdem es aber dem HERRN über Leben und Tod gefallen hat / unserm seel. Herrn Prälaten Seine erste Ehe-Liebstin / als Dieselbe zu Blaubeyren in der betrübten Flucht A. 1693. mit einem Schlag-Fluß gerührt / und kranck nach Stuttgardt heim geführt worden / wenig Wochen hernach / nemlich den 17. Septembr. durch einen gantz erbaulichen und Ihrer Seits freudigen Tod / mit tiefffsten Leydwesen Seiner und der verwayseten Kinder / hinwegzunehmen; Hat derselbe nach verflossener Trauer-Zeit / wegen tragender schwerer Ambts-Lasten in GOttes Namen das andere mahl sich ehlich eingelassen mit weiland der Hoch Edlen / Hoch-Ehren und Tugend-gezierten Fr. Sophia Elisabetha / Herrn Josias Lutzen seel. J. U. Lic. und wohl-verdienten Vogtens zu Leonberg hinterlassene Frau Wittib / des umb die Evangelische Kirche zu Augspurg und einen Theil unserer Württemberg. wohlverdienten Theologi, Herrn Thomæ Hopffers seel. gewesenen Specials und Stadt-Pfarrers zu Schorndorff Frau Tochter: Mit welcher Er / doch ohne Kinder-Seegen / XXI. Jahr in Christl. Zufriedenheit gelebt / biß Sie demselben A. 1715. den 26. Nov. durch tödtlichen Hintritt gleichfalls entgangen / und er auffs neue bey hohem Alter in den einsamen und verlassenen Wittwer-Stand / nach GOttes heiligen Willen versetzt worden.

Ubrigens ist sowohl einem allhiesigen Closter und Gemeine / als allen denen / welche in denen vorigen wichtigen Aemtern unsern

sern seel. Hrn. Prälaten und General-Superintendenten viel oder wenig gekannt haben/ sattsam offenbar und bewußt/ wie sich derselbe in seinem langwührigem Predig-Amt und übrigen Lebens-Wandel gegen GOtt und Menschen aufgeführet habe; Also/ daß an statt vielen Wort-Gepräng/ welches Er sorgfältig/ vermög seines letzten Willens/ eingestellt wissen wollen/ die hinterbliebene hoch-betrübte Familie viel lieber in Demuth und Stille verständigen Patrioten und andern Christl. Hertzen zu urtheilen und zu zeugen überlassen will/ was des seel. Herrn Prälaten Looß und Theil an der Gnade GOttes gewesen seyn mag/ als selbst davon handeln. Doch kan nicht so wohl zu seinem Ruhm; als vielmehr zum Lob GOttes und unsers Heylandes/ von welchem allein alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen/ mit Recht gemeldet werden/ wie eine hertzliche GOttes-Furcht von Kindheit und Jugend auf in Ihm gewesen/ und wie theuer und hoch Er alles/ was GOtt und Göttlich ist/ in Seinem Hertzen gehalten.

Sonderlich hat Er in seinem Lehr-Amt/ nach seinem eigenen Gezeugnüß/ welches Er vor GOTTes Angesicht auffgezeichnet hinterlassen/ getrachtet/ das vom Himmel Ihm anvertraute Pfund anderst nicht/ als zu GOttes Ehre/ Außbreitung des Nahmens JESU/ und Erbauung der Ihm anvertrauten Seelen treulich und gehorsamlich anzuwenden. Es ist bekannt/ daß/ seiner Absicht nach/ Er seine Predigten nicht eingerichtet mit vernünfftigen Reden menschlicher Weißheit/ an deren genauen Wissenschafft es Ihm doch als einem Schuhl-Erfahrnen keines weges gemangelt: sondern nach der Lauterkeit der Prophetischen und Apostolischen Lehre/ hauptsächlich dahin zielende/ wie seine eigene Worte lauten/ daß seinen Zuhörern die Süssigkeit und Krafft des Glaubens an JEsum Christum den Gecreutzigten/ und die nothwendig aus dem Glauben fliessende Heiligkeit

und Gerechtigkeit eines Gottseeligen Christen-Wandels ins Hertz gebracht wurde / welches die Seinen L. Kindern zum stetigen Denckmahl und Auffmunterung in der Gottseeligkeit mit zierlicher Hand und der Furcht GOttes hinterlassene Zahlreiche Tomi Homiletici im Werck selbsten sattsam belehren. Wie eyfrig hat Er doch die H. Catechißmus-Lehre getrieben / und den Grund der Seeligkeit bey der Jugend zu legen / welcher zu lieb Er seine Kinder-Bibel / das erklärte Communicanten-Büchlein und andere kleine Schrifften herauß gegeben: sich unverdrossen bemühet! Wie hertzlich hat Er seine Beicht-Kinder zur Bereuung ihrer Sünden: wahren Glauben an ihren Erlöser JEsum Christum / auch unumbgänglicher Busse und Lebens-Besserung allezeit ermahnet und gebetten / daß sie doch die Empfahung des H. Sacraments ihnen einen hertzlichen Ernst und Andacht seyn liessen. Was vor unauffhörliche Bemühungen hat Er in seinen 26. Jährigen Superintendenz-Verrichtungen gehabt / dem gottlosen Welt-Leben und mit Macht / wie bey zerrissenen Damm / einbrechenden Aergernüssen zu steuren! Umb welcher willen Ihn eine hefftige Sorge drang zu hertzinniger Forcht des HERRN so wohl die untergebene Pastores und Prediger / deren Er eine grosse Zahl eingesegnet; als auch Seine und Ihre Gemeinden mit Nachdruck einzuleiten. Wie treulich hat Er sich der Verlassenen / der armen Wittwen und Waysen und anderer bedrängten Seelen offentlich und im Verborgenen angenommen / umb dieselbe mit Worten und Wercken zu trösten und auffzurichten. Wie aufrichtig / dienstfertig / friedsam / geduldig und demüthig war Er doch gegen Jedermann / auch seinen Untergebenen gesinnt? Wie entfernt hat Er sich von allem Eigen-Nutz / Ehr-Geitz und Vortheilhafftigkeit in seinem Thun und Lassen bewiesen: Ja / wie sehr ist Ihm nicht die geist- und leibliche Noth unserer gegenwärtigen Zeit und besonders unsers lieben Vatter-

Landes

Landes allezeit zu Hertzen gegangen/ daß Er täglich auf das hefftigste vor seinem GOTT darüber geflehet! Besonders/ so viel das Jhme untergeben gewesene Closter in specie betrifft/ solle/ (wiewohl von frembder Hand) nicht unberühret bleiben die bis an Sein Lebens-Ende hinan unverdrossene Sorgfalt und bey so lang abgematteten Lebens-Kräfften übernommener Mühe das Lehr- und Predig-Amt in der Closters Gemeinde offentlich/ und ins besondere in dem Collegio unter denen Fürstl. Alumnis ohnaußgesetzt zu verrichten/ und also unter und über dieser seiner Treue und Arbeit/ Imperatorio more: in- und über seiner hoch-wichtigführenden Ober-Auffsicht (wie dieses seine Formalia gegen denen Alumnis bey dem von Jhme genommenen Abschied auf seinem Sterb-Bett gewesen seynd) zu sterben. Auch die ungemeine Leutseeligkeit/ Sanfftmuth/ Friedlichkeit und Gutthätigkeit/ durch welche Er alle des Closters Innwohner der Höheren und der Geringen Hertzen zu inniger Liebe und Hochachtung gegen sich/ und zu einer durchdringenden Hertzens-Klage über den schmertzlichen Verlust eines also theuren Fürstehers beweget: Ins besondere aber die hochgeneigte/ hertzlich-willfährige getreue Assistenz, Rath und Hülffe/ welche Derselbe seinen nachgesetzten Herren Præceptoribus, die Jhme den hoch-verdienten Danck mit tieffer Ehrerbietung ihrer Hertzen/ und innigen Wunsch ewiger Vergeltung vor GOttes Angesicht offentlich abstatten/ sollen/ erwiesen.

Da nun der seel. Herr Prälat und General-Superintendens gegen GOTT und seinem Nächsten in und ausser dem Amt so helleuchtende Tugenden außzuüben beflissen gewesen; was für ein Hertz und Sinn meynen wir nicht/ werde Er gegen den lieben Seinigen und allen andern werthen Angehörigen/ mit welchen seine Seele durch seiner Kinder Verheyrathungen in dem HERRN verbunden worden/ getragen haben; Da

vor allen Dingen zu preisen ist die ungemeine Liebe und Ehrerbietung/die Er gegen Seine L. seel. Eltern biß in ihren Tod getragen: Insonderheit/ was für unermüdete Treue/ Sorgfalt und Dienstfertigkeit der seel. Herr Prälat gegen seiner l. Mutter in ihrem Wittwen-Stand/ da Er Sie alsbald zu sich genommen/ und denen nachfolgenden Schwachheiten des Alters biß an ihr seeliges Ende bezeuget. Die Er so dann/ wie A. 1676. von Hirschau aus seinen lieben frommen Vatter zu Northeim bey sehr unruhiger Kriegs-Zeit; also Sie An. 1682. den 19. Febr. der auch sein Sterb-Monath worden/ zu Waiblingen mit vielen Thränen zur Erden bestattet/ und dabey sich zum Trost/ aus dem für Sie von dem Täublein Noæ Gen. VIII. v. 9. erwehlten Leich-Text so wohl die erlittene beschwerliche Wallfarth/ als endlich erfolgte fröliche Auffnehmung in GOttes Hand vorstellen lassen: für welches alles GOTT Ihme viel Gutes gethan; Er auch solchen Seegen seiner lieben Eltern/ besonders den Vätterlichen/ der mit Macht gegangen/ weit höher gehalten als alle Ehre und Schätze in der Welt/ wie Er selbst in der Dedication des gleich bey Antritt seines Ministerii seinen lieben Eltern zum Danck für ihre Christliche Aufferziehung/ und ihrer Auffmunterung in der Gottseeligkeit über Assaphs Worte Ps. LXXIII v. 28. geschriebenen erbaulichen Tractats, Englische Christen-Freude betitelt/ mit gar beweglichen Expressionen/ gegen Sie bezeuget hat. Wie blutete Ihm nicht sein Hertz/ da Ihm An. 83. den 8. Sept. der klägliche Todesfall seines einigen geliebtesten Herrn Bruders/ der Hoch-Gräfl. Hohenloischer Cantzley-Director, und damahlen in seines hohen Herrn Principalen Diensten am Kayserl. Hof zu Wien gewesen/ berichtet wurde/ und wie getreulich nahm Er sich nicht seiner hinterbliebenen Wayfen an! Seine beyde Ehen führte Er in der

Furcht

Furcht des Herrn: in beständiger Treue / sorgfältiger Handleitung seiner Eh-Consorten zum Reich GOttes und nach allen übrigen Pflichten Göttl. Wortes. Die zwey berühmte Theologos, Herrn Special Cantstetter und Hn. Probsten Knollen als successive Schwäher-Vätter / hielte Er / so lang Ihnen GOTT das Leben gegönnet / so bey dem erstern kurtz gewesen / in sonderbahrem Respect und Veneration, und wuste sich so wohl ihre Erfahrung in schweren Versuchungen / davon Jener ein gesegnetes * Zeugnüß in offentlichen Druck heraus gegeben; als mitgetheilte kluge Consilia in seinen ersten Superintendentien gar wohl zu Nutz zu machen. So hat Er gleichfalls schrifftlich und mündlich mit gar danckbahren Expressionen gerühmt die ungemeine Wohlthaten seiner getreuen Schwiger-Mutter / der seel. Frau Pröbstin / einer unsers Angedenckens höchst-würdigen Ehren-Matron / die Sie seinem Hauß und Kindern / besonders in Trübsaalen und ersten Wittwer-Stand mit redlichster Application erwiesen. Ja die gantze werthe Cantstetterische Familie / voraus seiner seel. ersten Fr. Eh-Liebstin Herrn Brüder und einige Frau Schwester / samt dero Eh-Herrn / Herrn Special Knollen / liebte Er biß an sein Ende / wie seinen Aug-Apffel / und hielte ihre Freundschafft in beständigem hohen Werth: Gleichwie hernach auch denen gesamten Hoch-Edlen Hopfferischen Freundschafften mit auffrichtigen Hertzen alle Höfflichkeit / Dienste und Estime jederzeit von Ihm erwiesen worden. Mit denen aber / welche Ihm GOttes Fürsehung in seiner Kinder Häusern an die Seiten gesetzt / lebte Er in der süssesten Verträulichkeit: vereinigte sich mit ihrem getreuen Rath: bauete mit Ihnen der Kinder Glück / und wann ein Riß gemacht wurde / trug Er von Hertzen Leyd.

* Trost und Lehre von bösen Gedancken. Frf. 1676.

Obwohlen nun also unser seeliger Herr Prælat und General-Superintendens nach der Leitung und Antrieb des guten Geistes in Ihm sich zu befleissen getrachtet / daß Er ein Fürbild der Glaubigen im Wort / in der Liebe / in der Keuschheit und Nüchternkeit seyn / und ja niemand aus eigner Schuld jemand ärgern möchte ; So hat Er doch allezeit mit höchster Seelen-Betrübniß zu Gemüth gezogen die unaußsprechliche Verderbnüß und Unreinigkeit menschlichen Hertzens / die niemand genug außgründen kan : Dahero Er / (wie sein eigener Außdruck lautet) seiner Seelen Ruh nicht gesucht in seinen eignen Wercken : sonderlich da Er öffters mit entsetzlichen Anfechtungen des Satans und geistlicher Traurigkeit / davon Er doch weniges geklagt / schmertzlich / und offt fast biß in den Tod gequälet worden : sondern sein einiger Trost / Ruhm / Freude und Seeligkeit hat Er sehnlich gesucht / und mit vieler Erquickung gefunden in den Wunden und Verdienst / Wort und Liebesmahl seines gecreutzigten HErrn JESU / dessen Erkanntnuß und glaubige Liebe Er in seinen Studiis und gantzen Predig-Amt die fürnehmste Arbeit seyn lassen : übriges alles aber für Koth und Nichts geachtet / damit Er seinen HErrn JEsum gewinne / und durch dessen Gnade alle Macht des Teuffels : alle Bitterkeit des Todes : alle Schröcknussen des Gesetzes : alle Unreinigkeit der Sünden überwinden / und allein aus Gnaden in JEsu Christo die ewige Freude und Seeligkeit erlangen möchte. „ Wie Er dann den erklärten Leich-Text zu diesem Ende erwählet / damit auch seine Zuhörer wissen / was Er hertzlich geglaubt : eyfrig gelehrt / und wodurch Er nach der ewigen Seeligkeit habe ringen und kämpffen wollen : Wobey bedencklich ist / daß Er an derjenigen Stelle / wo Er vor vielen Jahren das erste mahl seinen nunmehr erklärten Leichen-Text auffgezeichnet / folgende Worte mit einem NB. dazu gesetzt : JEsum quæsivi in omni meo ministerio ; JEsum prædicavi afflictis:

In

In JESU sola acquiescit anima mea inter innumeros eosque infandos Satanæ insultus: In JEsu beatus moriar. JEsum videbo in Gloria: Impleat DEUS omnem meam Familiam, omnes meos Auditores, amore JEsu & odio mundi. Das ist: JESUM hab ich gesucht in meinem gantzen Predig-Amt: In JEsu allein ruhet meine Seele unter unzahlbaren und unaußsprechlichen Anfällen des Satans: In JEsu will ich seelig sterben: JEsum will ich sehen in der Herrlichkeit. GOTT erfülle mein gantzes Geschlecht/ja alle meine Zuhörer/ mit der Liebe JESU und mit dem Haß der Welt! Und gleich darauff schrieb Er: Wer mir parenirt/ solle sagen/ ich sey ein armer und grosser Sünder gewesen: glaube aber/ daß der Tod Christi der gantzen Welt Sünde verschlungen/ und also auch alle meine Sünden vernichtet habe. Er ist meine Gerechtigkeit worden/ wer will mich verdammen? Wer glaubt und getaufft ist/ der wird seelig. HERR hilff mir es überwinden! Die Gelegenheit aber zu diesem Außdruck seines hoch-bekümmerten Hertzens hat Er noch deutlicher zu erkennen gegeben/ da Er zuletzt gemeldet: Diese Worte habe ich einmahl geschrieben in grossen Anfechtungen/ darob ich gemeynt/ es werde mein Leben zu Ende gehen.

Aus diesem allem ist dann zum Preiß des hochgelobten GOttes offenbahr/ daß unsers sel. Herrn Prælaten und General-Superintendenten gantzes Leben ein rechter heller Spiegel der wundersamen Göttlichen Fürsehung gewesen: als die die Glaubigen unter allen Trübsaalen und Unglücks-Fällen leitet nach ihrem Rath/ damit sie GOTT endlich zu den bestimmten Ehren auffnehmen könne: welcher auch Ihme in der That/ besonders wider Ubelwollende/ beständig erfahren lassen/ was Er sich zu seinem bedencklichen Wahl-Spruch erwählt:

Quod-

Quod mihi cunque DEUS cuncti Rex destinat Orbis,
Everti nulla calliditate potest.

In seiner Kindheit und Jugend hat Er samt seinen lieben Eltern und Herrn Bruder das bittere Exilium erlitten / und ist aus einem Land und Reich in das andere geführt worden: Einmal muste Er in der Insul Schütt vor der leidigen Pestilentz flüchtig gehen / da dieselbe An. 1654. und 55. zu Preßburg hefftig grassirt / daß darüber fast die gantze Stadt außgestorben / und alle Schulen geschlossen worden. Seine gantze Jugend war nichts als unauffhörliche Mühe und Arbeit / die Ihme Armuth halber vor andern gedoppelt worden: da zugleich die Begierde der l. Eltern / denen die Versorgung des andern Sohns schwehr genug fiel / zu verschonen / Ihne drang / sowohl in Clöstern als auf der Universität Tag und Nächte für sich und andere also einzutheilen / daß er von dem erworbenen Didactro hauptsächlich die Sumtus Academicos bestreiten könte; Für welche Vätterliche Versorgung Er den Himmlischen Vatter mündlich und schrifftlich innigst gepriesen. Ferners demüthigte Ihn GOtt durch drey schmertzliche / gefährliche / und langwürige Kranckheiten: deren eine Ihn in Straßburg bey seines Herrn Bruders Hochzeit: die andere in Hirschau / die dritte in Kirchheim unter Töckh befallen: daß Er sich jedesmals seines Lebens dabey erwogen: doch jederzeit durch GOttes Wunder-Hand / wie auch sein und der l. Seinigen Gebett und Fürbitt wieder errettet worden. Welche Angst / Furcht und Nöthen hat Er öffters erduldet bey letzten langwürigen Kriegs-Zeiten / Flüchten und Flehnen: sonderlich da Er A. 1693. zu Blaubeyren seine liebe Frau und ältesten Sohn in gefährlichen Kranckheiten hat müssen liegen sehen / auch gar darob seine Hauß-Crone verlohren: da Er wenige Zeit vorher den entsetzlichen Brand außgestanden / als die gantze Stadt Kirchheim unter Töckh im Rauch aufgangen / und Ihme darüber ein grosser Theil seines wenigen Vermögens zu Staub und Aschen worden. Zugeschwei-

geschweigen so vieler betrübten Tods-Fälle an seinen Haußgenossen und Familie, dadurch Er öffters in grosse empfindliche Traurigkeit und Hertzenleyd gesetzt worden: Insonderheit aber ziehet man hier nach des seelig Verstorbenen eigenem Exempel und Erinnerung gern eine Decke vor/für alles das jenige Leyden/so der stoltze Welt- und Läster-Geist Ihm so offt und sehr empfindlich erwecket/ welches Er doch längstens mit Gedult und Gebett jederzeit am kräfftigsten überwunden. Und freylich hat Ihn der grosse GOtt allezeit aus allen seinen Trübsaalen erlöset: Sein Gebett in Gnaden erhört: Ist bey Ihm gewesen in Aengsten und Nöthen/ hat Ihn herauß gerissen und zu Ehren gemacht: Ihn gesättiget mit langem Leben/ und Ihm gezeigt sein Heyl und Gnade/ also/ daß Er wohl auch Ursach gehabt mit dem H. Ertz-Vatter Jacob zu sagen: HERR! Ich bin niemahlen werth gewesen aller der jenigen grossen Treue und Barmhertzigkeit/ die du an mir und denen Meinigen bis an mein letztes Ende gethan hast. Und wem anders hat Unser seel. Herr Prälat/ als der sonderbahren Fürsehung des lieben GOTTes zuzuschreiben gehabt/ daß in diesem edlen Hertzogthum jederzeit/ von seiner ersten Bedienstung an/ wo die Grund-Steine zu seinem zeitlichen Heyl geleget worden/ Hoch-Fürstliche Hertzen Sich zu Ihme/ obwohl einem Frembdling/ in besonderen Gnaden geneiget/ seine Studia befördert/ in Ihren manigfältigen hohen Angelegenheiten seine unterthänigste Dienste beliebet: durch seine Hand sich trauen lassen: Ihrer unschätzbarē Huld mit eigenhändiger höchster Zuschrifft zu vielen mahlen Ihn versichert: mithin nach genugsamer Probe/ was GOtt in Ihne gelegt/ Ihm theils wichtige Functiones und hohe Ehren-Aempter anvertraut: Wessentwegen gegen dem Hoch-Fürstl. Hauß Württemberg/ wie auch für alle andere Ihm reichlich erwiesene Gnaden-Bezeugungen auch seine

Kinder und Nachkömmlinge zu unsterblichem Danck und Erkänntlichkeit vor GOtt sich tieffst verbunden zu beweisen / niemahlen vergessen werden. Gleichwie nun der liebe GOTT unsern seel. Hn. Prälaten und General-Superintendenten viel Jahr und Zeiten bey guter Gesundheit erhalten/und unter so mancherley grassirenden ansteckenden Seuchen und Kranckheiten / die Jhme bey seinen vielen in Todes-Nöthen stehenden Pfarr- und Beicht-Kindern/ besonders in der Fürstl. Residentz Stuttgardt / nicht wenig Gefahr verursachet / dannoch frisch und ohne Anstoß verbleiben lassen ; Also hat es auch dem wundersamen GOTT gefallen / Jhme vor seinem seel. Ende (nachdem derselbe in der Zeit seines Ministerii und getragenen unterschiedlichen Superintendenzien LX. Cantzeln in dem Land betretten) noch einige Ruhe und Erquickung von denen so lange Zeit und über das fünfftzigste Jahr getragenen schweren Amts-Lasten und Gewissens-Anfechtungen heylsamlich zu verschaffen: welches geschehen durch die schon oben bemeldte/und den 28. Jul. A. 1711. erfolgte Beziehung der Abtey und General-Superintendenz Maulbronn : welche Gelegenheit noch einmal vor seinem Ende der studirenden Jugend getreue Dienste und Vatters-Liebe zu erweisen / auch sie zu künfftigem Dienst GOttes und der Kirchen vermittelst heylsamer Ermahnungen zu zubereiten / Er also billich mit willigster Submission und Hochschätzung solcher Göttlichen Leitung angenommen/darneben auch diese Lebens-Stille und Einsamkeit fürnehmlich zu inniger Erwegung der Wohlthaten GOttes und Vorbereitung auf die bey seinem hohen Alter herannahende Sterbe-Zeit angewendet/ wie solches in dem Closter den meisten auß allen seinen Reden und Bezeugungen sattsam bekannt gewesen. Insonderheit aber mag uns hievon einen erbaulichen Beweißthumb geben das jenige Gebett und Wunsch/ welches Er bey Antrettung Seines fünff und siebenzigsten Jahrs an Seinem Geburths-Tag in seiner Lebens-Beschreibung / wo Er jederzeit nach seiner Christl.

Christl. Gewohnheit dergleichen einzuzeichnen pflegte/den lieben Seinigen hinterlassen/ und wir/ in Hoffnung auch andere fromme Seelen damit zu erwecken / hieher setzen wollen. Ich dancke dir GOTT an diesem heutigen Tag / also lauten die Worte: Ich dancke Dir/ und verkündige Deine Wunder/ die DU aus unendlicher Barmhertzigkeit an Mir / Deinem armen unwürdigen Geschöpff/ an Seel und Leib / biß nun in das 75zigste Jahr meines Lebens gethan hast. Laß mich/ô GOTT/ verkündigen ewiglich deine Treue / und lobsingen Dir / du GOTT Jacob / Du meines Vatters / und auch mein GOTT. Der Du mir so lange Zeit so viel Gnad und Seegen in allem meinem Thun/ so viel Krafft und Stärcke in meinem hohen Alter: so vielen und reichen Beystand in meinen Aemtern: so viel Trost und Unterbauung in allem Creutz: so viel Hoffnung und Kindliche Zuversicht zu deiner unverrückten Liebe: ja so manchen seeligen Todes-Gedancken und Christliche Bereitung zu meinem herbey nahenden seeligen Ende verliehen / daß meine Zunge nicht tüchtig ist/ dieses alles außzusprechen/und mein Hertz viel zu schwach/ Deine unbegreiffliche Barmhertzigkeit an Mir und den Meinigen sattsamlich zu bedencken. Hilff mir HERR in diesen betrübten Zeiten! Das arme Land zittert: Seine Sünden wollen es zu Boden reissen/und Deine Gerichte sind schwer über uns! Zerbrich den Gewalt der Gottlosen/ und erhöhe die/ so sich fürchten vor deinem Wort! Soll ich länger leben/ so laß mich leben zu deines Namens Gerechtigkeit und deiner Kirchen Heyl: Soll ich aber meine Wallfarth enden / welches dir allein bekannt ist / so sammle mich HERR zu meinen Vättern/ daß ich mit Frieden ins Grab komme / und meine Augen nicht sehen das Unglück / so ferner über die Gottlose Welt kommen wird. HERR hilff Uns! HERR erbarme dich Unser / Amen!

In eben diesem Jahr nach der H. Oster-Zeit/ lang vor dies-

sem Gebet / schrieb Er an eines seiner Kinder diesen merckwürdigen Außdruck: Nunmehr werden die lieben Osterfeyer-Täge fürbey seyn/deren seeligen und erfreulichen Recursum noch in mehrere Jahr der gütige GOTT Euch gönnen wolle! Ich mache mich gefaßt / den Jenigen bald mit Augen zu sehen/ dessen wundersame Aufferstehung ich als der Unwürdigste schon so viele Jahre geprediget habe; durch deren Krafft aber auch hoffe endlich zur ewigen Herrlichkeit zu erwachen. Ja was Er noch in seinen frischen Lebens-Jahren für einen tieffen Eindruck und recht süsse Betrachtungen von den letzten Dingen/ davon der üppigen Welt/ besonders bey dieser Zeit/ die Haut offt so sehr schauert/ gehabt habe / hat der seel. Herr Prälat auf Hoch-Fürstl. Befehl in einem schönen Theologischen Scripto, welches den Nahmen Betrübte Zeit und Freuden-volle Ewigkeit führet/ und in XI. Andachten mit 18. Kupffern in 4to. bestehet: auch dem ersten von Fürstl. Hand außgearbeiteten Theil beygesetzt zu seyn gewürdiget worden: zum Trost und Erquickung vieler frommen Seelen / sattsam an das Tages Licht gegeben. Insonderheit wallete sein Gemüth bey Antritt dieses jetzt lauffenden Jahrs von Sterbens-Gedancken häuffig auff/ und schrieb Er an einem gewissen Ort für sich und seine Kinder folgende Verse ein:

Qui me servâsti puerum, juvenemque Virumque,
Nunc fer opem misero, Christe benigne, Seni.
Christe, Tibi soli mea pignora viva relinquo,
Quorum post mortem Tu Pater esto meam.
Fac ut succrescant veræ pietatis in usum,
Et teneant verbo pectora fida Tuo.
Qui cunctis vitæ miserum me jugiter annis
Pavisti, largam dans mihi semper opem:

Tu

Tu quoque pasce meos, defende, tuere, doceque,
Et tandem ad cœli gaudia perfer, Amen.

Ferner setzte Er sich selbsten eine kurtze Schrifft zum Grab-Stein auf / und hinterließ seinen gantzen letzten Willen / absonderlich wie es auch mit seiner Begräbnüß solte gehalten werden / auf das pünctlichste. Ja den ersten Abend / als Er auf das Krancken-Bett gesuncken war / schrieb Er noch mit matter Hand an Jemand der Seinigen einen gar beweglichen Brieff von der gnädigen Fürsehung GOttes / die über Ihm und seinem Hauß jederzeit gewaltet habe / deren man also billich von gantzen Hertzen sich Lebens-lang vertrauen solte. Diesem nach fand Ihn der Tod nicht unbereitet / als er Ihn in seiner bestimmten Zeit gantz unvermuthet anfiel. Dann was endlich unsers seel. Herrn Prälaten letzte Kranckheit und Hingang aus dieser Welt anbelangt: ist Derselbe den 23. Febr. dieses lauffenden Jahrs am Freytag von einem ungemeinen starcken Paroxysmo von Hitz und Frost überfallen worden / der seine vom hohen Alter übrige wenige Kräfften auf einmal also darnieder geworffen / daß obwolen der seel. Herr Prälat / wie Er sich immer hart / und ein abgesagter Feind der Zärtlichkeit und wollüstigen Lebens-Art gewesen / es weiter für nichts als eine seiner ordinairen Beschwehrlichkeiten halten wolte: dannoch Andere so gleich eine tödliche Gefahr dabey zu seyn erachtet; wie es auch der betrübte Außgang mehr als zu viel bekräfftiget hat: indem an dem dritten Tag die Kranckheit also hefftig gewachsen / daß die Nacht darauf die vor Ihn seelige; vor seine liebe Kinder aber und andere treue Freunde sehr betrübte Todes- und Aufflösungs-Stunde Morgens um 3. Uhr erfolget ist: nachdem Er die Kranckheit mit Gedult / sanffter Stille und unverzagtem Muth überwunden / wohin gehört / daß Er den an einen seiner gegenwärtigen Söhne seiner Lebens-Gefahr halber geschriebenen Brieff abgefordert: selbigen bey dem Licht selbst gelesen;

lesen: und alsdann mit unverändertem Gesicht wieder von sich gelegt: Es bewahrte Ihm auch GOTT den Gebrauch seiner Sinnen und Verstands biß in die letzte viertel Stunde / und unterhielten Ihn beyde Herren Closter-Præceptores mit Christlichem erbaulichem Zuspruch und Gebett: welchen Er bißweilen / wann sie wegen Seiner Schwachheit inne gehalten / mit gebrochener Stimm die Worte wiederholet / und noch weiter in denen vorgehaltenen Gründen fortgefahren: da Er auch einmal und zwar in den letzten Momentis seines Lebens mit vernehmlichen Worten darzwischen außgeruffen: Divina Solatia! Das sind Göttliche und himmlische Trost-Gründe! worauff Er bald unter heissen Thränen und Seufftzern seiner zum Theil gegenwärtigen lieben Kinder und Haußgenossen / auch anderer Christl. Umbstehenden sanfft und seelig in JESU eingeschlaffen / und damit seinen Lauff aus dem Angst-Kercker dieser Welt zu GOTT mit GOTT vollendet: welchen Er gebracht auf LXXV Jahr VII. Monat und VII. Tage: welche Jahre / Monath und Tage also der ewige GOtt / bey welchem auf ein Buch geschrieben ist / wie viel unserer Zeit werden solle / in einer recht lieblichen Harmonie zu einem seeligen und ewig-stillen Sabbath hat gedeyhen und außgehen lassen.

Und so ist dañ nunmehro die Seele Desselben in des HERRN / ihres ewig-getreuen JESU Hand / darein Er sie in ringender Glaubens-Krafft im Leben und Tod resignirt und ergeben hat / und keine Quaal rühret sie weiter an. Uber seine Gebeine aber halte der HERR in der ihnen bestimmt gewesenen Ruhstätte mit seiner treuen Auffsicht / und erwecke Sie mit Freuden an jenem grossen Tag.

Die hertzlich- und schmertzlich betrübte Familie aber tröste / beruhige / seegne und erfreue der ewig-getreue GOTT / und ersetze Ihnen die so lang und viele Jahre genossene rare und hertzliche Vatters-Treu durch sich selbst / der nicht wancket / noch der Seinigen

nigen vergißt: Uber dem lieben Closter: besonders der Kirche und Schule / halte und walte der HERR mit seiner erbarmenden Güte und Gnade / und lasse dieses ein Zeichen davon seyn / daß Er diesen Verlust durch einen andern gesegneten Werck-Zeug und treu-wachsamen Vorsteher in beeden hohen Aemtern wieder ersetze / und über diesem GOTT Ihm geheiligten Ort sein Schutz und Seegen allezeit / wie eine Thau-Wolcke / außgebreitet sey und bleibe: Wie wir dann Ihme umb des lieben Pfandes willen / so in seinen Schooß unter unsern bittern Thränen eingesencket worden / Lebenslang Gutes zu wünschen nicht vergessen werden.

Allen aber gebe der HERR die Gnade / daß wir doch unser in JESU so nahes Heyl nicht muthwillig versäumen; sondern / wie unsers Heylands Begierde nach uns brennet / wir also auch durch eine redliche Ubergab unserer Hertzen an Ihne / solches in Ihme suchen und finden / und darinnen erhalten werden mögen biß an unser Ende. Amen.

A M E N.



Abdan-

Abdanckungs-Rede

In dem so genannten Paradis oder Vorhoff der Kirche/
Bey
erstmahls niedergestelltem Sarg deß Seel.

Herrn Prälaten

vor der gesammten Trauer-Versammlung gehalten
Von
Herrn Johann Christoph Speideln/
Predigern und Closters-Præceptore.

Hoch-betrübter Trauer-Umstand.

Es ist ein außerlesen-schönes Gleichniß / welches der berühmte und wie bey Allen; also fürnehmlich unserem seel. Herrn Prälaten hoch-geschätzte Magdenburgische Theologus in seinen guldenen Seelen-Schatz von einem alten und betagten Mann angeführt; wie ein Schiff/ schreibt Er/ das lang zur See gefahren / und in vielen Stürmen und Ungewittern / manchmahlen auch mitten unter denen Klippen und Sand-Bäncken erhalten worden/ mehr Verwunderns werth ist/ als ein neues / das kaum etliche Reysen gethan hat; also ist ein alter Mann/ den GOTT viele und lange Jahre durch mancherley Gefahren und Nöthen durchdringen lassen / erhalten hat / ein weit grössers Wunder seiner Güte/ als ein junger Mensch/ der noch nicht lang gelebet und mit der Mühseeligkeit dieses Lebens kaum ein wenig zu ringen angefangen hat. Ein neugebohr-

nes

nes Kind ist zwar ein groß Wunder der mächtigen Hand GOttes/ die solches in ihrer geheimen Kunst-Kammer/ nemlich der Werckstatt des Mütterlichen Leibes nicht allein weislich/ und offt wunder-schön bildet; sondern es auch zu seiner Zeit lebendig auf den grossen Schau-Platz dieser Welt/ zu Jedermanns Verwunderung darstellet. Ein Wunder der Güte GOTTes ist ein Mensch in seinen erwachsenen Jahren/ da das angefangene Gebäu des Menschlichen Leibes allgemach und unvermerckt zu seiner gebührenden Höhe aufgeführet: mit schönen Leibs- und Gemüths-Gaben geschmücket: und manchmalen mit reichen/ allzeit aber genugsamen Gütern des zeitlichen Lebens versorget wird: Doch verdienet vor diesen allen ein Alter Ehrwürdiger Greiß der Göttlichen Güte Wunder genennet zu werden: als bey welchem sie beständig bis in das Alter geblieben/ und Ihn/ ohne seiner müd zu werden/ getragen hat/ bis er grau worden. Was der Mensch in seinem gantzen Leben durch die Leibes- und Gemüths-Kräfften außrichtet/ das thut GOttes Güte mit und durch Ihn: und wann diese nachlassen oder zu wancken anfangen: verdoppelt Sie sich/ und wird seine Stütze/ die Ihn vor dem Fall bewahret: Seine Wärterin/ die Ihn hebt und legt: Sein Ruhe-Küssen/ darauf Er sanfft ligt: Seine starcke Erretterin/ die Ihn auch von dem Fall wieder auffrichtet/ oder die Gruben zudecket/ darein Er hätte fallen können. Warumb ich aber eben jetzt auf diese wichtige Lection gerathen/ werden Sie/ Geehrtester Umstand/ ohne vieles Nachsinnen gleichbalden erreichen/ wann Sie sich erinnern wollen/ wer in diesem vor unsern Augen hier niedergestellten Sarg nach GOttes Willen zur Ruhe geleget worden. Dann haben wir jemalen ein Wunder der Göttlichen Güte gesehen/ so war es der Weiland Hoch-würdige/ in GOTT Andächtige Herr: Ehrenreich Weißmann: Hoch-Fürstl. Württembergischer Rath: *General-Superintendens* des ersten Theils der Kirche unsers Vatter-Lands/ und deß allhiesigen GOttes-Haußes Maulbronn gewesener treu-verdientester Abbt und Vorsteher. Sintemalen auf welches Stuck seines vollbrachten Lebens wir die Augen wenden/ aus deme leuchten recht merckliche Wunder der Göttl. Güte hervor/ daß man kaum wissen kan/ welcher Theil vor dem andern den Vorzug habe. Es ist aus der Heil. Schrifft bekannt/ welche Wunder-Gnade GOTT an Abraham/ seiner werthen Sara/ und etlichen seiner Freunde gethan/ da Sie im Chaldæer-Land mitten unter den Abgöttern saßen/ und in Gefahr stunden/ entweder in dem falschen Gottesdienst unterhalten und gestärckt zu werden; oder/ wo sie ihn schon hätten für sich/ wegen besserer Erkänntniß/

känntniß/ verlassen wollen: dannoch in der Gefahr geblieben wären/ von neuem damit angesteckt und verführt zu werden: daß nemlich der GOTT der Herrlichkeit Ihme erschienen/ und Ihne aus seinem Vatterland und von seiner Freundschafft/ ja gar aus seines Vaters Hause heissen außgehen in das Land/ welches Er Ihm selbsten zeigen/ und Ihn darinnen zu einen grossen Volck machen wolte: welches der H. Vatter auch mit willigem Gehorsam geleistet/ und ein rechter Fürst GOttes/ oder Wunder-Mann unter den Jenigen worden ist/ umb welche her Er nach GOttes Winck seine Hütten aufgeschlagen. Offt/ offt/ hat unser seel. Herr Prälat in gewisser Maaß fast gleiche Wunder der Göttlichen Güte an seinem lieben seel. Herrn Vatter und sich gepriesen/ die Ihn so mächtig von der Gefahr des Pabstthumbs errettet/ und bey dem reinen/ allein seeligmachenden/ Wort GOttes zu bleiben eine richtige Bahn eröffnet. Dann da in Oesterreich/ und endlich auch dem Freyherrlichen Ort/ wo Er gebohren worden/ die Papistische Lehre allgemach eingeführet wurde/ war diesem lieben Mann unter Göttl. Antrieb und Beystand Tag und Nacht nichts hefftiger angelegen/ als seine liebe noch unerfahrne Kinder vor der falschen Lehre zu bewahren/ deßwegen Er sich nach Preßburg in Nieder-Ungarn begeben/ und von dar nach geraumer Zeit zurück auf Wien gekommen/ von wannen Er unter GOttes Schutz und Gelait dem Württembergischen Canaan zugeeylet/ wo Ihme GOTT eine sichere Wohnung und unzerstörten Genuß Seines lieben reinen Worts nach Hertzens Wunsch gegönnet. Wobey dann auch dieser verborgene Rath GOttes sich aufgehellet/ daß weil unter denen Friedens-Gedancken/ die Er über diesen in Abrahams Fußstapffen wandlenden Pilgrim gehabt/ auch mit begriffen war/ auß seinem lieben Sohn/ unserm nunmehro seel. Herrn Prälaten/ und seinem Saamen/ eine starcke Säule und nutzliche Werckzeuge in der Würtembergischen Kirche und dem gemeinen Wesen zu erwecken/ Sie ihr unglückseeliges Vatterland verlassen/ und auf seinen Adlers-Flügeln zu uns gebracht werden musten. Aus der Natur ist bekannt/ daß/ wann ein junger wohlgearteter Baum aus seinem ersten Boden außgegraben/ und in einen wohl-verwahrten Garten versetzt wird/ er viel lieblicher aufwachse/ und nicht nur die Aeste sehr weit außbreite; sondern auch mit wohlgeschmackten reichen Früchten den sorgfältigen Gärtner und getreuen Bau-Herrn erfreut. Dieses anmuthige Bild stellet uns den geseegneten Zustand unsers seel. Herrn Prälaten vollkommen vor: Dann GOttes eigene Hand hat Ihn aus einem weit-entlegenen Land und Königreich in unser Württemberg gepflantzet: da Er seine erste Erde in hiesi-

hiesigem Closter-Garten bey den fliessenden Strömlein der Weißheit gewann/ deren edlen Safft Er so reichlich hier und in Bebenhausen in Sich sog / daß Er bald auf den Berg der Weißheit selbsten versetzt zu werden tüchtig erfunden wurde: Allwo Er sodann seine Wurtzeln tieff eingeschlagen / und nicht nur etwa Blätter einer eitelen und leeren Gelehrsamkeit gezeigt; sondern mancherley Früchten ungeheuchelter Gottseeligkeit und nutzlicher Wissenschafften getragen / daß Er als ein Apffel-Baum unter den Wald-Bäumen von den weisesten und besten Lehrern seiner Jugend gehalten worden: welches auch seine zeitige Uberpflantzung in Hirschau / weiland die Zierde und Krone aller Clöster / wie es von einer hohen Fürsten-Hand in einem besondern Abschieds-Lied betitelt worden / uns genugsam bekräfftiget: da nicht nur die Kinder der Weißheit unter seinem Schatten gesessen; sondern auch die Fürsten dieses Landes sich an seinen Früchten ergetzt haben. Und freylich solte dieses Closter: dieses erste Stamm-Hauß seiner Glückseeligkeit: noch einmal aus seiner traurigen Aschen können das Haupt empor heben / wie würde es die vom Predigt-Stul angehörte theure Evangelische Lehren so hoch rühmen / wie auch die getreue Stimme / und rare Geschicklichkeit auf dem Schul-Catheder mit Nachdruck preisen? Doch weil solches das unter seinẽ Steinẽ begrabene Closter nicht thun kan / so thun es an seine Statt so viel gelehrte Männer: Prælate, Professores, Consistoriales, Special-Superintendenten/ Pfarrer/ Præceptores und andere/ die die Erstlinge ihrer Erudition und darauß erfolgten Glück-Standes diesem ihrem ehmahligen hertz-getreuen Closters-Præceptori dancken / und als lebendige Ehren-Säulen von seiner dexterität zeugen. Solten die drey berühmte Städte/ Waiblingen/ Kirchheim an der Teckh und Nürtingen vor dieser ansehnlichen Leich-Versammlung erzehlen / wie viel Gutes vor diesem in ihren Kirchen und gemeinen Wesen durch diesen Ihren gewesenen ehmaligen Pfarrer und Superintendenten angerichtet und außgeführet worden / sie würden uns solche wichtige Begebenheiten und Zeugnisse seiner in dem H. Amt erwiesenen Treue / Klugheit und Wachsamkeit vor Augen legen / die uns höchst-angenehm und erbaulich seyn würden. Wie aber Stuttgardt / die Krone und Haupt-Stadt des Landes / an Grösse/ Ansehen und Reichthum denen übrigen allen weit vorgehet; also übertrifft sie auch mit ihrem allgemeinen bestverdienten Gezeugniß von dem / was Sie in ihrer Dioeces, in der Spittahl-Kirche: in dem Stifft: und Cantzley an unserem seel. Herrn Prälaten gesehen / gehört und bewundert / nicht weniger an Wichtigkeit alle andere. Aber auch dich / wehrtes Closter Maulbronn / ruffe ich kühnlich auf / daß zu die-

sen so weit außgebreiteten Lob auch DU den schuldigen Tribut mit beylegest/ so weit sich dein Recht und Gräntzen erstrecken. Zwar weißt die Jugend/ wann wir bey Ihr den Anfang machen wollen/den Schatz/der Ihr von GOttes Gnaden-Hand öffters angebotten wird/nicht allezeit nach ihrem Werth zu schätzen/ indem offt bitter scheinet/ und daher verhaßt ist/ was sie doch als die besten Früchten sorgfältig sammlen solte: doch so viel ihrer einen guten Sinn empfangen und behalten haben/ werden ohne Zweiffel Lebens-lang unsers seel. Herrn Prälaten Ihnen erwiesene Vatters Treu/ Liebe und Fürsorge zu rühmen nicht vergessen; sondern vielmehr für eine Göttliche Wohlthat achten/ auß den Wurtzeln dieses edlen Baums guten Safft gesogen/ und unter Ihme ein liebliches Wachsthumb erlangt zu haben. Unser Closter-Amt und hieher gehörige besondere drey Gemeinden haben unter seinen Schatten sich lieblich erquicket/ der Früchten seiner weisen Räthe und getreuen Auffsicht in reicher Maaß genossen/ und sein Gedeyen für ihr eigenes gehalten. Ja Jedermann/ wer innerhalb diesen Closter-Mauren wohnet/ hört man seine kräfftige Predigten/ die Klugheit/ die Freundlichkeit/ die Wohlthätigkeit/ die Auffrichtigkeit und besondere Liebe zum Frieden und Einigkeit/ und was immer löbliches an einem getreuen Fürsteher seyn mag: (wie es auch höchst-billich ist) mit vielen liebreichen Expressionen erheben: Über alles aber sind wir darüber höchstens betrübt/ daß unter und bey uns der Tod diesem so hoch gestiegenen und lang fruchtbaren Baum die Axt an die Wurtzeln gelegt/ und Ihne so schnell aus dem Land der Lebendigen vor unsern Augen außgerissen hat: wiewohl uns dieses zugleich wieder trösten kan/ daß Er also auch aus unserer Erden an dem nahen grossen Frühlings-Tag wieder herrlich hervor blühen/ und alsdann ewig in dem Paradiß GOttes grünen und neue Früchten tragen wird. Wie viel ich aber schon von dem mannigfaltigen Lob und Tugenden unsers seel. Herrn Prälaten vorgetragen/so habe ich doch meinem Amt noch keine Genüge geleistet. Darum erlaube mir/ geehrteste Trauer-Versammlung/ daß ich seine übrige Verdienste unter einem andern nicht weniger anmuthigem Gleichniß noch mit wenigen vorstellen möge: Wer das Glück hat in einen Fürstl. Lust-Garten hinein zu gehen/ dessen Augen und Gemüth können sich nicht genugsam an den raren/ wohl-riechenden und von dem Himmlischen Künstler so lieblich gemahlten und außgeschmückten Blumen erlustigen: werden die Gärtner gefragt/ woher sie gebracht werden? so werden sie von vielen melden/ daß sie aus frembden Landen gekommen. Wer in unserm Württember-

tembergischen Schul-Garten gehet und fragt / wer die so nutzliche Rhetoricam sacram, und das in vielen teutschen Landen / auch weit entferneten Königreichen / sonderlich belobte Lexicon herauß gegeben? dem wird die Antwort fallen / die edle Schul-Blum / welche der Durchleuchtigste Hertzog / Eberhard III. glorwürdigsten Angedenckens / auß frembden Landen in sein eigenes mit Fürst-milder Hand gepflantzet. Wer in unsern Würtembergischen Kirchen-Garten kommt / und fragt: wer der sey / der sowohl der Jugend / und dem einfältigen Volck / unterschiedliche heylsame Schrifften im Druck geschenckt / als auch / neben der Freuden-vollen Ewigkeit / daraus sich viele fromme Hertzen sonderbahr erquicket / einen reichen Schatz von *Mystis Sacris*, hinterlassen / unter welchen eines von denen ersten / da Er noch jung war / durch seine Kunst-reiche Hand und Feder mit 42. *Emblematibus*, daran auch Fürstl. Augen Lust gehabt / außgezieret ist? So ist die Antwort / daß darinnen ihren Geruch außbreite die vortreffliche Kirchen-Blum / die in unserm Vatter-Land weit schöner gestanden / als wann sie in ihrem ersten Boden aufgewachsen / und unter denen Dornen der falschen Lehre erstickt wäre. Gehen wir in unsern Württembergischen Schloß-Garten / und fragen / wer der seye / welchen Durchläuchtige Fürsten-Personen gnädigst gemeynet: von seiner Hand sich ehlich trauen lassen / Seine Stimme auf der Cantzel und in dem Beicht-Stuhl hoch gehalten / seiner Tröstungen in Unglücks-Fällen / Traur-Begegnissen / und Sterbens-Nöthen sich erfreuet? so wird es abermalen heissen: Eine frembde Blum / die aber dem Land eine sonderbahre Zierde und Lieblichkeit gegeben. Nun diese schöne weisse Blum ist zwar in dem zum Ende eylenden Winter abgefallen / und ligt nun in diesem schwartzen Kasten als ein *nobile depositum* verwahret: Doch ist Sie nicht gar hinweg: Ihre Schossen sind hin und her in unterschidlichen Gärten gepflantzet / und machen wir billich die Uberschrifft: Er hat seines gleichen hinter sich gelassen. Da Er lebte / sahe Er seine Lust / und hatte Freude an seinen Kindern: da Er starb / durffte Er auch nicht sorgen: dann Er hat einen Schutz wider seine Feinde hinter sich gelassen / und die den Freunden wieder dienen können.

Wer ist nun also / Werthiste Leich-Versammlung? Wer ists / der die Wunder der Göttlichen Güte nicht erkennte / die sich über und durch unsern seel. Herrn Prälaten geoffenbahret hat. Es hat aber diese Ihn nicht immerdar auf ebenen und lustigen Wegen geführt; sondern mehrmalen in rauen / traurigen und widerwärtigen Begebnüssen sich verborgen gehalten. Dann eben darumb / weil seine wunder same Güte sich wolte sehen lassen / hat

sich der Rath GOttes vorher gar sehr verstecken müssen: Erlaubt mir diesen Theil meiner Rede / zu Gewinnung der Zeit / in ein kurtzes Register zu bringen. GOttes Wunder-Güte war es / daß Sie Ihm Anfangs den dürren und betrübten Exulanten-Stab in seine noch schwache Hände gegeben / und daran so weit geführet / biß Sie Ihm in seinem hohen Alter auch diesen hier vorgetragenen Prälaten-Stab in die Hand gereichet / und zu tragen vergönnet hat. GOttes Wunder-Güte war über Ihm in Sterbens-Läufften / die Ihn sowohl in der Kindheit und Jugend vor der Pest / als hernach in seinem beschwerlichen Amt vor den umgehenden Seuchen bewahret hat. GOttes Wunder-Güte schützte Ihn in Kriegs-Zeiten / daß kein Feind mit Ihm feindlich reden durffte. GOttes Wunder-Güte versorgte Ihn in der Theurung / daß Er solche Noth nicht erfahren. GOttes Wunder-Güte offenbahrte sich über Ihm in Feuers-Gefahr / da sein liebes Kirchheim vor seinen Augen in wenigen Stunden durch die Feuers-Flammen gar überwältiget worden. GOttes Wunder-Güte verliehe Ihm ein gesundes Alter / daß Er rühmte / dreyssig Jahr her keine Artzneyen über seinen Mund gebracht zu haben / und im hohen Alter doch Krafft und Stärcke genug gehabt sein Predig-Amt alle Sonntag zu verrichten.

Diese Wunder-Güte GOttes also hat Ihn auch nicht verlassen biß in seinen letzten Athem. Er sahe seine baldige Heimfarth wohl vor Augen / und machte deßwegen längstens alle Christliche Vorbereitungen darauf. Die Wände seines Garten-Haußes: seiner Studier-Stuben: seines Wohn-Zimmers / waren alle voll von sinnreichen Inscriptionen / die Ihne seines Endes aber zugleich auch eines kräfftigen Evangelischen Trosts erinnerten / und welche Er mit seiner eigenen zierlichen Hand / wie es von Jugend auf seine Gewohnheit gewesen / geschrieben. In dem ersten / einem von Ihm zu seiner Gemüths-Erquickung und Angedencken neu-zubereiteten Ort / munterte Er unter andern vielen erbaulichen Schrifften seine Seele mit diesen Worten / sowohl zu gottseeligem Leben / als stätiger Betrachtung ihres künfftigen herrlichen Wohn-Platzes auf:

Fac ego sic vivam in terris, dulcissime JEsu,
Consortem ut videant me tua Regna tuum. Das ist:

Laß mich / ô süsses Heyl / auf Erden also leben /
Daß ich in deinem Reich mög' einstens frölich schweben.

Und

Und:

Terra domus non est animis accommoda nostris,
Altius it nostræ conditionis bonos. d. i.

Die Erde ist kein Hauß vor meine Seel gebauet/
Im Himmel ist das Schloß/ wornach sie täglich schauet.

In dem andern war sein letzter Schwanen-Gesang also außgedruckt:

Inter
DEI Patris brachia:
JEsu Christi Vulnera:
Spiritus Sancti solatia:
Angelorum ministeria:
Ecclesiæ militantis suspiria:
Sancta liberationis desideria &
Prælibata Cœli gaudia
BEATUS OBDORMISCAM. Das ist:

Unter den Schöpffers-Armen GOttes des Vatters: Unter den Heyl-Wunden JEsu Christi: Unter den süssen Tröstungen des H. Geistes: Unter dem Dienst der Engeln: der mitstreitenden Kirche Fürbitt: heiligem Verlangen nach der Auffl̈sung/ und den Hertz-erquickenden Vorschmack der Freude des Himmels/ will ich seelig einschlaffen.

Dabey aber stund auch die freundliche Einladung des Heylandes samt seinem letzten Todes-Wunsch:

Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenig getreu gewesen: Ich will dich über viel setzen/ gehe ein zu deines HErrn Freude! Komm du schöne Freuden-Krone/ bleib nicht lange!

In seinem Cabinet, gerad an seiner rechten Hand war Christus am Creutz/ mit des seel. Herrn Prälaten eigenhändiger Uberschrifft:

Securus lateo. mundi pertæsus iniqui. Das ist:

In Christi Tod ich sicher bin/
Die arge Welt fahr immer hin.

Die Neben-Schrifften zur Rechten und Lincken des Crucifixes bestunden in diesen güldenen Worten:

Erschein mir in dem Bilde / in meiner letzten Noth/ | Wie du H. Christ so milde/ dich hast geblut't zu tod.

Die Unterschrifft setzte Er mit dem seel. Herrberger/ dessen Schrifften sein Paradiß gewesen:

Et

Et disco & doceo Vulnera, Christe, Tua. Das ist:
Ich lehre deine Wunden /
Ich lern sie alle Stunden.

Uber dem Spiegel hatte er die Geschicht des alten Simeons mit dem Christ-Kindlein auf den Armen / darinnen Er sich alle Tag gespiegelt / und auf seinem Sieg-Bett selbst davon Erwähnung gethan. Sonderlich aber nahm Er den letzten Abend seines Lebens all sein Vertrauen und Zuversicht zu eben dieser unveränderlichen Güte seines bis hieher so Hertz-getreuen GOttes: und ließ sich mit deutlicher Stimme vernehmen: Wann es nun mit mir wird Ernst werden / so habe ich die lebendige Hoffnung zu Christo / Er werde mir die Gnad erzeigen / und mich bald von den Banden des Elends / der Trübsal / der Unwissenheit und Finsternüß looß machen / und meine Seele zu sich in sein Reich auffnehmen. Und diese gehoffte Wunder-Güte seines GOttes ist auch kräfftig bey Ihme gewesen in seinem letzten Ende: hat die Bande der Seelen und des Leibes sanfft auffgelöset / und den Strick abgehauen / daß sein befreyter Geist zu den Thoren des himmlischen Jerusalems mit Freuden und Jauchzen unter dem Dienst der HH. Engeln eingehen können. Nun ist seine Seele bey dem Abendmal des Lamms / und genieſſet im Schauen / was Er uns letztens von dem Abendmal Christi auf Erden zu glauben geprediget hat. Der erblichene Leichnam aber wartet in seiner Ruh-Kammer / bis auch Er / und hoffentlich bald / zu dieser Herrlichkeit der Außerwählten / mit schönem Glantz und Schmuck angezogen / wird wieder hervor geruffen werden.

Weil aber eine solche ansehnliche Leich-Versammlung sich hat gefallen lassen / bey der vorhabenden Beerdigung unsers Hoch-würdigen Herrn Prälaten zu erscheinen / und damit das schuldige Merckmal ihres Respects, Liebe / Hochachtung und Gehorsams / zu guter Letzte an Tag zu legen: So hat die leydtragende Familie auch diese Pflicht mir aufgelegt / daß ich in ihrem Nahmen gegen Alle dienstlichen / liebreichen und ergebensten Danck öffentlich abstatten möchte / mit hertzlichem Wunsch / daß GOttes Wunder-Güte / die wir bißher gepriesen haben / über alle kommen / seyn / und bleiben möge ewiglich. Ach ja HERR / lehre uns Alle bedencken / daß auch wir sterben müssen / auf daß wir klug werden. Dir dem HERRN und Richter über Lebendige und Todte sey Lob und Preiß / Ehre und Macht in Ewigkeit / Amen!

§):o:(§

EPICEDIA.

I.

EPICEDIA,

WEissmannum, Patriæ Columen, virtutis alumnum,
Palladis atque Decus morbida strata tenent!
Audiit hoc *Pietas*, multijugis accola Nicri,
Relligio & casta virginitate soror,
Et *Zelus*, vivo Cœli inflammatus amore,
Et scelerum vindex aspera, sancta *Themis*,
Tecciacæ Telluris *Amor*, cui quernea frontem
Frons lambit; niveo tegmine culta *Fides*,
Atq; politorum Numen, *Doctrina*, Virorum,
Virtutumq; alius, splendida turba, Chorus,
Virgineum vigili pectus perculsa dolore
Numina, turmatim sidera celsa petunt:
Des, PATER, ingeminant, *Vivat* DEcus illud, amorum
Nostrorum centrum, Tecciadosq; sophus,
Cara Poli soboles, rigidus veræ ille satelles
Virtutis, populi Stella coruſca tui!
Vivat hic, annuerat vitæ moderator & Auctor:
Et mox in terras læta caterva redit.
At *scelus* interea, & rudis *Ignorantia* Veri,
Plumbea *Barbaries* pectora & ora gerens,
Ac *Odium Patriæ*, crudelis Erinnyes orci,
Effera calcato plaudere monstra solo,
Dicite jo, Mors, nostra soror ter amabilis, illum
Weisſmanum rapuit, fronte minace senem.
Sed Pietas, Sacra Relligio, sociataq; turba,
Cassa animo dulcis membra stupere Viri.

Hæcne fides ſuperum? *Vivet?* planctuq; ululârunt.
Lætior aſt tandem ſuggerit alma Fides:
Vivit, jo, (Mens Numinis hæc!) vitamq; perennem
Exigit, & victa gaudia morte capit.
Vivit, & æterna Lauru ſtellisq; ſerenis
Cingitur auricomum fulgida ſtella Caput!
Aſſenſere omnes, plauſumq; dedere Sorores:
Vivat jo, DEcus hoc nobile, vivat jo!
Debita virtuti vel adhuc ſua præmia durant.
Victori ſcelerum ſidera juſta favent.
Hæc modò victuræ virtutis, Fama, miniſtra,
Hæc Mentes hominum, hæc carmina cippus alat:
Relligionis Amor, Virtutum Gemma, Minervæ
Delicia, hoc tenui ceſpite contegitur!

In obitum VIRI de Eccleſia & Schola optime meriti aff. conteſtandi ergo poſuit
Ducale Conſiſtorium.

II.

Candor, an excellens dederit Sapientia Nomen
Weisſmanne, haud dubiâ quæſtio ſorte viget.
Utrumq; egregio junxiſti munere Divi
Numinis, ingenuus cujus amator eras.
Ignea mens Muſas penetravit acumine miro,
Et ſacras docto corde recluſit opes.
Succeſſit probitas animi, candorque ſenilis,
Et variis rerum caſibus hauſta fides.
O quantum eſt, longam doctrinæ jungere praxin!
Talis namq; Deo Theologia placet.
Non hæc in ſterili cerebro, ſed corde petenda
Producit fructus intimiore bonos.

Talis

Talis eras quondam, sapiens & Candide Doctor.
O utinam nunc sis! qui modo noster eras.
Luget Te Claustrum, Te nostra Ecclesia luget,
Quæ meritis nescit digna referre Tuis.
Nil querimur de Te, nisi quod sis mortuus, eheu!
Dum nunc, quis fueris, tristia damna docent.
O durus Præco meritorum in Præsule tanto,
Cui mors supremum pondus honoris erat.
SIc laudat jactura Probos. Nos mente quieta
Nescia mutari fata subire decet.
Fas erat humanas moriendo evincere sortes,
Cui nihil humani mors nisi sola fuit.
Debuit ætheriis reddi Divinior auris
Mens, quæ nativis venerat inde plagis.
O Te Felicem, Vir summe, laboribus actis
Quem nunc æternum recreat alma quies.
Nubila cum jubilis heu nostra Ecclesia miscet,
Et varias inter militat usq; vices.
Tu potior curis, Victor Divine, triumphos
Non interrupta prosperitate canis.
Nos oculo fidei Dominum lustramus in umbra,
Tu speculo cernis non remorante Deum.
Nunc sine parte sapis, decoratus vestibus albis:
Sic Tu Weismanni Nomen & Omen habes:
Jamq; Vale, ô nostris æternum infixe medullis,
Donec nos reddat mors Tibi læta brevi.

Ita pios manes Viri de Ecclesia & Scholis meritissimi, Antistitis quondam & Collegæ, & tandem Visitatoris sui Dignissimi venerari voluit, debuit

Ministerium Stutgardianum.

III.

Exul qui quondam Suevas delatus in Oras,
A teneris Artes hauserat ingenuas:
Postea Cœnobii factus Præceptor, & ipse
Instituit pubem; deinde Decanus erat:
Nec non Antistes Templi Cathedralis in ipsa
Metropoli, Membrum Consiliiq; sacri:
Ac tandem Præsul Claustri & Generalis Epopta
Curam pro Clero gesserat usque suo.
Officiis igitur tot functus ad ultima vitæ
Tempora, quas grates? præmia quæque tulit?
Scilicet in mundo hoc non invenit, optima quamvis
Promeritus, Cœlis illa reposta manent.
Illa reposta manent, dignos ubi gloria perpes
Fidos Doctores excipit atq; beat.
Huc etiam concesit ovans Weissmannus, in orbe
Tantus Vir meritis, major at in superis.
Hic, inquam, mundo moritur, sed vivere Christo
Huic datur in cœlo, ut præmia digna ferat.
Quid? Quod Ei datur in mundo quoque vivere semper,
Ædibus in sacris, omnibus atque Scholis.
Quin etiam datur in Natis Huic vivere posthac
Discipulisque piis, Cordibus inque bonis.
Mortuus anne igitur dicendus is ipse videtur,
Qui nunquam vivus desinet esse Polo? Solo?

ita

VIRI & THEOLOGI Optimi, nunc Beatissimi, De Ecclesia perinde ac Re literaria præclarissime, dum viveret, meriti, Fatorum pie meminisse, Benefactorum grate recordari, Cineresq; sancte venerari,

rari voluit, debuit pro paterno in se affectu perpetim devinctissimum

Ill. Gymnasium Stuttgardianum.

MAULBRONNENSIA.

IV.

Ericus Weissmann.

ἀναγραμματισῶς pro W. VV.

Veni. Mansi Securus.

IN mundum *Veni*; vibravit spicula Mundus:
Mansi Securus spicla abigente Deo.
Veni ex Hungariâ patrijs expulsus ab oris:
Securus mansi Hæc ductus ad ora Deo.
In flammas *Veni*, in Bellis successu ad Honores;
Securus mansi; Juvit ubique DEus.
In Terras *Veni*, per Terras jactus, & indè
Jam *Veni* in Cœlos Eja! Juvante Deo.
Mansi hîc *Securus*, securior usque manebo
In cœlis; semper magnificabo Deum.

Hoc anagrammate Beatus Dominus Abbas Providentiam DEI in vitâ & morte suâ conspicuam deprædicat Interprete optimi Domini Patroni & Viri de Ecclesiâ & Scholis optimè meriti inopinatum obitum pie lugente

M. Johanne Davide Schmidlino,
Monast. Herpprecht, tùm Præposito,
nunc Successore.

V.

HErrn Abbtens guter Rath/ das treu gesinnte Hertz/
die groß Vertraulichkeit/ so Er mir hat erzeiget/

Hat sich mit seinem Haupt nunmehr ins Grab geneiget/
Was Wunder? wenn mein Sinn ist trauren ach und Schmertz!
Herr Schwager gehet zwar zu seinen Freuden hin/
Weil JEsus ihme will die Cron der Ehren schencken/
Mir aber bleibt zurück ein traurigs Angedencken/
Von der verlohrnen Treu/ biß daß ich bey Jhm bin.

Also beseuffzet den schmertzlichen Verlust seines hochwerthesten Herrn Prælaten vor sich und die Seinigen

Georg Conrad Heermann/
Closters-Verwalter zu Maulbronn.

VI.

Una salus animæ est *unam* sperare *salutem*:
Atque *unâ* in *JEsu* velle *salute* frui.
Vos o felices animæ, quibus *una salutis*
Anchora, & in *JESU* est *una* reperta *salus*!

Hac concionis funebris summa
Supremam, Maxime Reverendo Dn. Abbati, Evergetæ & Patrono suo præstandam pietatem
obsignare voluit
Minister Ecclesiæ & Collegii
Alumn. Maulbr. Præceptor,
M. Johannes Christianus Lang.

VII.

His oculis equidem WEISMANNUM cedere vita
Vidimus, at nostro cedere corde nequit;

Quin

Quin animam in cœlis, Maulbronnæ quærere corpus,
Ingenium in libris, nomen in orbe potes.

Ita de beato Maximè Reverendi Dn. Præsulis
& Patroni sui discessu sentit
Eccl. & Coll. Alumn. Maulbr. Præc.
M. Joh. Christoph. Speidel.

VIII.

NUlla salus *extra*, : Nulla est *citraque* nec *ultra*:
Nullaque *post* Jesum : Nulla, nec *ante*, salus.
Nulla *super* terris : Totoque *sub æthere* nulla:
Nil, quod Adamigenis esuriatur, habent.
Immortale nihil de Tohu quære, Vavohu!
Horto, quodque juvet, nec vel Edenis inest.
Una salus, ac *Vera* salus, *Totumque* salutis
Ex, *in*, *cum* Jesu *Perque* redundat Eum.
Abba *Dator*: Jesusque *sator*: *Latorque statorque*
Spiritus. Omnis Eo Nomine sarta salus.
Sis Philo-Christus, homo! Philo-Jesus sis! Tibi Jesus
Omnia: Fons, Cornu, Petra salutis erit.

In honorem meritissimum
Beati Dn. Abbatis & Generalis Superintendentis, Compatris imò Patris sui venerandi
posuit
M. Hieronym. Schäfer Past. Derding.

IX.

HIRSOVIA
SUO OLIM ORNAMENTO
VIRO E PAUCIS EXOPTATISSIMO
B. D. ABBATI WEISMANNO
IN CINERES JAM PROH DOLOR! DIFFLUENTI,
ET IPSA OPTIMA SUI PARTE CINIS,
ULTIMAM PRAESTAT PIETATEM.

Tene

* * *

TEne Illaudatum ego sinam sub umbras ire,
Qui mearum laudum pars semper extiteras
præstantissima?
Non sinam per gratias, quæ tibi divino numine
tam svaviter junctæ fuerunt,
quodque nunquam desiisti esse meus;
Sed quo longus discesseras, eo comtioribus
meam lucem radiis condecorasti.
Grata sana & decora mihi semper fuit memoria
generis tui:
Quæ complexa sum in sinu meo
Bauhosios tuos, tuosque Canstetteros
Viros DEI & recti amantes.
E quorum sanguine post sex annos
Sponsam tibi pronuba DEI cura adjunxerat,
ut strictioribus his vinculis meus magis esses:
quod ut optarem, hactenus virtutibus tuis,
quas cupide semper observavi, effeceras.
Auroram musis amicam veteres dixere.
Tu Infatigabili diligentia (per quam te etiamnum studiosum
Nec Cœnantes aut prandentes a suavioribus literis,
Illa tuæ mentis ambrosia, vacuum viderunt:
Ut contentius ad mensam laborares, quam, cum vacaret, alii)
Tu, inquam, hanc antevertere quotidie solebas,
Ut ex eo nostris *Lucifer* audires,
Quem in capessendo labore sequerentur.
Quibus vigiliis ad sanctiores illas & majores
Te parasti.
Satis gnarus

Quos

Quos novus sol ſtertentes offendat, pro Deo
Et republica, ſi vel parciſſime dormias, vix ſatis juvanda,
Vigiles rite dici non poſſe:
Adeo a teneris adſuescere, ut optimo rerum vectigali
Recte utaris, multum eſt.
Vigilare enim oportet hominem, qui Publica tempori
Conficere vult commoda.
Memini certe
Quam aptus & jucundus templo noſtro magnifico:
Præcipuo illi Virtembergiæ olim ornamento:
(Quod niſi Gallorum furor id deleviſſet,
Ob Biblicas, quas undequaque ſpectandas exhibuit,
Hiſtorias
Sacrum codicem ſuum *pictum* jure potuiſſet
Appellare)
Orator doctorque extiteris:
Dignus, qui inter anathemata B. nunc Principis,
Patronæ & *Vindicis* meæ
Auro coruſcantia, ſuaque manu ſcite admodum picta
A te vero divinæ majeſtati, Illuſtriſſimo ſpectante
Cœtu, ejus auſpiciis pientiſſimis
Oblata & conſecrata, pulcre emicares,
Principumque etiam animos traheres.
Cathedra quidem tua in fumos abiit,
E qua fumos nunquam vendideras;
Sed poſt quotidiana ſinceræ pietatis ſemina
Lacteos purioris eloquentiæ Graiæ & Romanæ
Fudiſti latices.
Loquuntur tamen fidem tuam
Et ſingularem, etiam cum vacare potuiſſes, docendi ardorem,
Cupidæ tum juventuti gratiſſimum,

Vicini montes : fons cervorum : Nagoltæ ripæ :
Patentes campi : umbræ ſilvarum :
In quibus diſcipuli per univerſam nunc patriam ſparſi
Imagines per te viderunt Heliconis & fontis Caſtalii :
ubi mox His condendum carmen diviſeras :
Mox aliis in pulvere terrarum ſitus deſignabas ;
Aliis denique deſcribendum dabas , quod uſurparunt oculis.
Quin imo Flora noſtra campos oſtendit ,
In quibus ſæpius Charitniæ tum Deam terræ ſacris
Paviſti ſermonibus , & obambulanti
Comes ire juſſus fueras.
Vivit etiam tua virtus in civibus noſtris ,
Rudi tum mea villarumque pube,
Quibus non juſſus aut mercede allectus privata
Diligentia lac verbi divini primum
Ipſa lubentia inſtillaſti lubentius,
Tenellumque Servatoris Gregem alere & tutari geſtiiſti.
Quare ſine dolore & lacrumis noſtris dimitti
Nec debebas nec poteras,
Cum aliorſum te fata poſt longam ſatis moram
Traxiſſent.
Nec diſceſſiſti ſine pignoribus duraturi erga nos
Amoris
Quæ arbitrio divino , ad ædis Nazario ſacræ latera
Nobis ſervanda , poſitis ſignis piiſſimis , reliquiſti:
Quibus effectum eſt , ut bis relictis in urbe vicina
Genialibus tuorum turbis, cum familia,
Non cineres modo natarum , ſed & meos , inviſeres ,
Grataque recordatione , communi luctu defunctus
Ve eris domicilii beneficia recogitares.
Patriamque tam dulcem & præclaram natorum
Caritati & precibus ſolenni ritu commendares :

Cari enim esse debent parentes,: cari liberi: propinqui:
Familiares:
Sed omnes omnium caritates *Patria una* complectitur.
Nunc vero cum peregrinationum tandem finis
Nutu divino tibi inciderit;
Perque orbes suos fortuna tua voluta sit & revoluta:
Ut & ego, longinguis licet manibus tuis bene
Precari instituam, fas esse judico.
Hæc vero postrema tibi inscribo vitæ elogia
Summis etiam arbitris de te familiaria:
Heic situs est vir candidissimus:
Prudens temporis dispensator: hostis otii:
Pater elegantiarum: dux juventutis inclutus:
Divini amantissimus gregis: monasteriorum,
Meum cumprimis, lumen & phosphorus.
Cujus ossa molliter quiescant,
Donec in exutum redeant spiramina corpus!

X.

Reliqua sponte missa.

EXcedis vita, cui Musæ vita fuerunt,
Cui post fata diu vita perennis erit.
Nam tot discipuli, tot Nomina docta, tot Aræ
Totque tuas laudes clara Lycæa canent.
Magna hæc: parva tamen, justè si ponere contra
Castam in mente velis candidiore fidem.
Hinc niveis adjuncta choris, Vir Candide, cœli
Fert anima excubijs præmia digna suis.

Hæc venerandi olim Præceptoris, postea Patroni, memoriam, donec vita superaverit, semper reculturus posuit

M. Crato Ulricus Simon.
Superintendens Uracensis.

XI.

WEISMANNUS niveum Caput inter nubila condit,
E menso linquens Templa Scholasque gradû.
ILLUSTRIS numero meritorum Candida Fama
S ed manet in Terris non peritura VIRI.
Musat & ingentis præ se fert signa doloris
A onidum cœtus, quin sapienter ait:
Non mors Weismannum rapuit, sed, credite, Cando
N oluit hunc Terris longius esse super.

B. Dn. Præpositi Generalis quondam sui Patris instar venerandi memoriæ relinquit

M. Georg David Hausch. Ecclesiæ Bietigheimensis Pastor & Vicin: Spec: Superint.

XII

PLurima Pannonijs cumulantur funera Campis;
Crebraque quos aluit, sustulit una Dies.
Inclyta Barbaricum prosternit Dextra furorem,
Quæ mox impavido sanguine cassa riget.
HUNNIADES Scythicis multum nocuisse Catervis
Dicitur; Ast calidum Morte resedit opus.
Quæ nobis dederat rapidi procul unda * Tibisci,
Nunc eadem repetit, mersaque Dona jacent.
WEISSMANNI Cineres mœstis dum condimus Urnis,
Nec Tumuli specie Pectora nostra carent;
Si scriptum forsan poscas tibi Lemma, Viator!
Deque VIRI meritis certior esse velis;
Hæcce gemens Lachrymisque madens lecturus habebis,
Perpetuo nunquam non memoranda Die:
QUICQUID INEST. MUSIS. PRETII. SAPIENTIA. CANDOR.
ET, MELIOR, PIETAS. MARMORE. CLAUSA. CUBANT.

SED,

SED. NEC. FUTILIBUS. SOL. HIC. MISCEBITUR. UMBRIS.
WEISSMANNI. FULGENS. GLORIA. LÆTA. POLO.

* Hungaria B. Præsulem in Scholis educavit, vid. Præfat. Lexic. novis. edit.

Reverendiss. ac Beat. Domino ABBATI, Patrono suo, dum viveret, Maximo, & in statione Nurtt. Antecessori quondam optimo, novissimam Pietatem exhibiturus, scripsit

M. Georg. Fridericus Hausch/
Eccl. Nürttingensis Past. & Superint. Spec.

XIII.

WAs Welt/ Vernunfft/ Natur/ für schwartz und dunckel achtet/
Das ist doch Lilien-weiß/ wann es wird recht betrachtet
Nach GOttes klarem Wort in wahrem Glaubens-Liecht/
Ja wird erst schön verklärt/ wann Menschen Urtheil spricht:
Es ist nun aus mit ihm/ er hat den Schein verlohren/
Da GOttes Wunderkrafft es erst hat neu gebohren
Zu vollem Lebens-Glantz. So ist auch zweiffels-frey/
Daß durch den schwartzen Sarg gar nicht verdunckelt sey
Herrn Weißmanns Ehren / Gnaden } Liecht/ da erst recht weiße Seiden
Und Ehren-Schmuck ihn ziert in unbefleckten Freuden;
Der HErr erquicke ihn vor seinem Himmels-Thron/
Und schenck ihm mit sich selbst den reichen Gnaden-Lohn.

Dem seel. Hn. Prälaten zu Christl. Ehren-Gedächtnuß geschrieben von

Joh. Christoph Schmiden
Pfarrern der Christl. Gemeinde
zu Bißfeld.

XIV.

NOn moritur,* similes qui post sua fata relinquit
Tot Natos, & quem vivere scripta sinunt!
Syr. xxx. 4.

Reverendissimo Domino Abbati νῦν ἐν ἁγίοις, Ejusque splendidissimæ Familiæ Imque scripsit

M. Georgius David Zorer,
Eccl Urac Diac

Propinquorum & Liberorum.

I.

Familia Zelleriana.

SO gehet immer doch eins nach dem andern hin /
Und muß dergleichen Riß auch unsre Freundschafft leiden.
Herr Weismann hielte nun auch Sterben vor Gewinn/
Bekam mit Paulo Lust von dieser Welt zu scheiden:
Wohl! wir mißgönnen es der theuren Seelen nicht /
Mit Himmlischer Begierd an solchen Orth zu fliehen/
Wohin der gantze Lauff deß Lebens war gericht;
Wir aber können uns deß traurens nicht entziehen.
Dann da in erster Eh die Freundschafft schon geschah/
Und sich hernach durch Kind und Kindskind ließ vermehren/
So geht nun der Verlust deß Hauptes uns auch nah /
Indem uns GOtt und Recht das Trauren nicht verwehren.
Doch nichts beklagen wir so sehr als seine Treu /
Die Er gantz ohne falsch der Freundschafft hat bezeuget/
Er stund/ Er sprang so lang mit Rath und That uns bey/
Biß daß sein mattes Haupt sich selbsten auch geneiget.
Wer unter ihm von uns in denen Clöstern stund /

Der

Der ward mit Sorg und Fleiß als wie ein Kind erzogen;
Und hat/wer anderst wolt/auß seiner Brust und Mund
Die unverfälschte Milch der reinen Lehr gesogen.
Wem neben Ihm zu steh'n daß Glück vergönnet hat/
Der fühlte Last und Freud an dises Mannes Lehren:
Die Brüderliche Lieb/und Vätterlichen Rath
Wußt niemand unter uns nach Würde zu verehren.
Nun dieses alles auch mit Ihme abgelegt/
So hab er Danck dafür/so lang wir hie noch wohnen;
Und was wir Seiner Treu nicht auf der Welt ersetzt/
Das woll im Himmel Ihm der Höchste doppelt lohnen!
Auch die von ihme jetz noch hinterlassen seyn/
Die sollen immerdar in Flor und Seegen stehen/
Daß wir uns Jahr und Tag von Hertzen mögen freu'n/
Ob dero Glück und Heyl und stetem Wohl-Ergehen!

2.

Familia Cantstetteriana.

In manch Geblüth und Hauß/wann es an seiner Spitzen
Viel Vettern/Häupter/Herrn/und Förd'rer weißen kan/
Glaubt vöst ein Capital an selben zu besitzen/
Das { öffters / andern } schöne Dienst mit seinem Zinß gethan.
Allein/gilt Licht und Recht; wie einer a. unser Meister/
So sey ein einiger/b. der HERR und c Vetter ist;
So gehet durch die Zahl der Stützen solcher Geister
Ein grosser Strich/so sie sich unter sich erklesst:
Und macht von solcher Waar/wie viel sie dem gewähre/
Der sich mit ihr versteh't/des HERRN Waage klar/
Daß er was wenigers d. dann Nichts an ihr verehre;
So wird man selbst-betrüg von schlechtstem Schrot gewahr:
Ja!

Ja! wenn diß Eyver-Wort/ ob Haut und Hertzen wittert;
c. Verflucht sey wer sich Fleisch zu seinem Arm erwählt:
Der spührt/ daß all Gehöltz an solcher Hütte zittert/
Wenn je ein Haupt-Gebäck/ Stütz oder Mauer fällt.
Diß/ Herr und Vetter! heisst uns Euer Todt bedencken/
Durch den kein ringer Theil von unſ'rem Hauß dahin!
Das könte ja für Fleisch ein Zunder seyn zum kräncken/
Allein das obige bezäumet unsern Sinn/
Und lehrt: Haupt/ Vettern/ Freund und Herrn an Euch zu lassen/
Je/ wie der HERR es fügt/ der als der ächte Freund
Und Vetter alles das in sich hat wollen fassen/
Was bey dergleichen Fall manch Aug zu viel beweynt.

a. Matth. 23, 8. b. 1. Cor. 8, 6.
c. Es. 5., 1. d. Ps. 62, 10. 11.
e. Jer. 17, 5.

3.

Familia Hopferiana.

SChlaff wohl du theures Haupt!
Wir legen deine Glieder
Zur sanfften Ruhe nieder/
Da Du in hohen Jahren/
Wie Simeon gefahren/
Im Friede/ den dir GOtt erlaubt.
Schlaff wohl du theures Haupt.

Schlaff wohl du treuer Knecht
Du warst durch dein Exempel
Ein Simeon im Tempel/
Und brachtest durchs Gebethe/
Viel Seegen dieser Städte/
Du warst wie Hiob schlecht und recht/
Schlaff wohl du treuer Knecht.

Schlaff

Schlaff seeliger Prophet!
Dich hat zwar Roß und Wagen
Eliæ fort getragen/
Doch wird ein zwiefach Seegen
Sich auf die Kinder legen/
Der itzt von deinem Haupte geht/
Schlaff seeliger Prophet.

Schlaff wol du frommer Greiß:
Vertrocknen gleich die Säffte/
Vergehn die Lebens-Kräffte/
So grünt doch dein Gebeine
Auch unterm Leichen-Steine/
Das GOtt schon zu bewahren weiß.
Schlaff wol du frommer Greiß.

Schlaff wohl du liebster Mann/
Den Trost/ den wir gehöret/
Hat GOTT durch dich gelehret/
Was Erd und Steine decken/
Will der vom Todt erwecken/
Der allen Todten ruffen kan/
Schlaff wohl du liebster Mann.

Schlaff theurer Aaron wohl!
Nachdem du mit Verlangen
Ins Heiligste gegangen/
GOtt laß auf aller Weinen
Die Stunde bald erscheinen/
Da man im Friede fahren soll.
Schlaff theurer Aaron wohl.

4.

Familia Pregizeriana.

DJe Weißheit will mit uns heut ihre Kinder klagen/
Sie rufft bey Maulbronn an/ wie/ seynd sie nicht bey dir?
Bey dir/ Ach! wo ich einst mein Lager aufgeschlagen!
Ja/ rufft die/ aber/ Ach! sie seynd nicht alle hier.
Sie seynd zum guten Theil annoch in meinen Mauren/
Doch lebt der Weise Mann/ dein Weißmann/ ach! nit mehr/
Das Haupt/ um welches wir jetzt deine Kinder trauren/
Den klagen wir umsonst: Ach HErr, ach! Förderer!
O! rufft die Weißheit dann/ so bistu mir entgangen/
Du Weißmann in der That/ erfüllt mit Kunst und Witz/
Du hast mich ja allhier zu kennen angefangen/
Dein Maulbronn war ja auch dein erster Weißheits-Sitz.
O/ welche Furcht zu GOtt und hertzliches Vertrauen
Hab ich die Weißheit dir allda nicht beygebracht!
Wie liebreich ließ ich mich mithin nicht immer schauen
Zu deinem Nächsten auch durch dich bey Tag und Nacht.
War nicht ein Helden-Geist/ ein unerschrocken Wesen
In allem Creutz und Kampf durch mich dir eingeprägt!
Ja/ auch die Redlichkeit/ die ich dir außerlesen/
Die wurde dir von mir ja selbsten beygelegt.
Wie fertig warestu nicht alles zu vollbringen?
Wer meldt die Lieblichkeit/ den höchst-beredten Mund?
Wodurch ich deine Wort ließ in die Hertzen dringen/
Wann du deß HErren Wort den Seelen machtest kundt.
Ich kan die Schreibens-Art bey dir jetzt nicht verschweigen/
Die beydes im *Latein* als Teutschen herrlich war/
Ja die Erfahrenheit im Geistlichen soll zeugen/
Wie weiß mein Weißmann war/ hier mehr als 50. Jahr.
Ich sahe deinen Fleiß ja stets in deinen Wercken/
Die eiserne Gedult/ wormit ich dich geziert/
Es ließ dein tieffer Sinn sich aller Orten mercken/

Dein

Dein Urtheil wurde stets im Richten klug geführt.
O / Weißmann / weißer Mann / der du die Ordnung liebtest /
Schau / wie die Weißheit dich auch Weiß hierinnen preist /
Der du die Kinder-Lehr so wohl mit Kindern übtest /
Laß auch in diesem Stück jetzt preisen deinen Geist.
Ich Weißheit klage jetzt den / welcher nicht zu klagen /
Der so vergnügt in GOtt sein letztes Jahr vollbracht.
O Hochgelehrter Mann in Gottes Wort und Fragen /
Du Hochberedter Mund nimmstu schon gute Nacht?
So weit / schau / ließ mit uns die Weißheit sich vernehmen /
Als wir / die in das Hertz Ihn fest auch eingeprägt /
Wir / wir / die Pregitzer auß tieffen Hertzens grämen /
Diß Klag-Lied auch bey uns in unsrer Brust erregt:
So ist kein Weißer Mann / O Weißmann / dann zu finden /
Der uns ob deinem Todt hinfort mehr trösten kan /
Du läst das Ungerland und Würtemberg dahinten /
Und suchst im Himmel dort das rechte Canaan /
Nun kan der Pabst nicht mehr den Himmel dir verschliessen /
Er treibt vergeblich dich auß deinem Vatter-Land.
Die Weißheit will dir selbst die viele Müh versüssen /
Die du auf dieser Welt auf Sie hast angewandt.
Dein Maulbronn kan dir nun zu einem Bronnen dienen /
Darauß dein Leben quillt in Zeit und Ewigkeit /
Dein Leichnam kan hieraus von neuem wieder grünen /
Und ist die Ruhe dir auch da im Todt bereit.
O Hochgeehrter Greiß / so ruhe dann im Frieden /
Du hast den Lebens-Lauff / wir aber nicht / vollbracht /
Es ist dein Geist und Leib / wir aber nicht geschieden /
Es heisst / doch aber nicht auf ewig / gute Nacht.
Wir folgen als dem Haupt dir bald als Christi Glieder /
Euch Vätter treffen wir bey GOtt dem Vatter an /

Dahin/ Ach! sehnet uns/ da sehen wir dich wieder/
In jenem Ehren-reich/ O Weißmann/ Weißer Mann.

Capita Familiæ utriusque venerantur Pregizeri in Beato Parente, D. Pregizero, hujusque Consocero, Abbate Weissmanno.

5.

Familia Assumiana.

SO seh'n wir auch nicht mehr dein freundlich Angesicht/
Wir können deine Stim̃ wie vormahls/ nicht mehr hören/
Ach weh! daß uns mit Dir nun alles das gebricht/
Was unsre Freud und Lust nicht wenig könte mehren;
Und will allein noch übrig scheinen/
Dich zu beweinen.

Du warest unsre Cron/ die liegt nun in dem Staub/
Ein Liecht/ das durch den Todt den schönen Glantz verlohren;
Der grüne Baum ist jetzt ein dürres Reiß und Laub/
GOTT hatte Dich vor uns zum Seegen außerkohren;
Nun aber müssen wir dich sehen
Zu Grabe gehen.

Dein Hertz nahm theil an uns als seinem Eigenthum/
Als GOTT auß deinem Hauß das unsre wolte bauen/
Es war uns von der Zeit ein rechtes Heiligthum/
Wordurch wir GOttes Güt' im Glauben konnten schauen/
Was Er uns guts in deinem Leben/
Durch dich gegeben.

So trifft uns billig tieff der schmertzliche Verlust/
Der jedem unter uns das Liebste hat entrissen;
Und weil Dir unser Heyl war deine grösste Lust/
Darauf Du jederzeit Dich hertzlich hast beflißen/
Wie könt es unser Hertz versagen/
Dich zu beklagen?

Es

Es wird biß in den Todt der danckb're Thränen-Fluß/
Wann gleich das Aug versiegt / doch auß dem Hertzen wallen/
Das ist hiemit vor GOTT der feste Liebes-Schluß:
So lang ein Athem währt/ soll billich bey uns allen
Dein Nam in vollem Seegen blühen/
Die Liebe glühen.

6.
Familia Baderiana.

O Auserwähltes Haupt! O theurer Mann!
Du bist uns billig lieb/ und werth dein Angedencken;
Wer will uns Wort genug zu vollem Ausdruck schencken/
Der unsern Liebes Zweck nach Wunsch erfüllen kan?

Du warest unsers Vatters treuer Freund/
Und hast Sein Kind mit Lust zur Tochter außerlesen/
Die dir biß an dein End von Hertzen lieb gewesen;
Ja mit uns allen hast es wohl gemeynt.

Dein Leben war uns eine GOttes-Gab/
Die uns bey manchem Leyd vollkommen hat erfreuet;
Nun / da auf deinen Staub der Erdenstaub gestreuet/
So lieben wir dich noch in deinem Grab.

Wie können wir dann ohne grossen Schmertz
Auf deinen Todten-Sarg die naße Augen wenden?
Wir sollen tausend Ach zu deiner Asche senden/
Die um uns wohl verdient dein treues Hertz.

Doch nur getrost! Wir sind gar nicht so weit/
Ob gleich das Auge nichts mehr von dir sieht/ getrennet/
In GOTT ist alles nah'/ was Er als Seines kennet:
Die Decke thut hinweg die Ewigkeit.

7.
Familia Ettlingeriana.

BEtrübtes Hauß/ du hast drey Schläge hart empfunden/
Da deines Vatters Geist deß Todes Hand entbunden/
Und auß der Zeitlichkeit gerückt/
Dann da war unser Glück im Grund gerühret/:
Das noch die schwache Hälse drückt/
Und uns an Jammer-Säilen führet.
Doch war der Schwester Tugend unsre Lust/
Die noch ein zweytes Vatter-Hertz erworben/
Und was am ersten war erstorben/
Mit Wucher stäts besaß in deß Schwähr-Vatter-Brust/
Der wie ein Leitstern sie bescheinte:
Und unsrer Freundschafft Crone war:
Der traurte/ wann sie weinte:
Ja Sie geliebt/ wie seiner Augen Paar.
Nun ist Er auch entwichen:
Und da das Hertz noch wallt von diesen Todes-Stichen/
Entfället uns der Mutter Treu/
Und macht uns alle Leichen neu.
Ach Welt/ du finstres Todten-Meer!
Du Marckt der Eitelkeit! du Schau-Platz aller Plagen!
Ists nicht genug an dieser Leyden Heer?
Doch was hilfft vieles klagen?
Viel besser ists/ den Staub in Demuth lecken/
Und seine Händ um Hülff gen Himmel strecken:
Wo unsrer Vätter Geist/ und liebe Mütter wohnen/
Indessen gute Nacht/ der HERR wird alles lohnen.

8.

Familia Boschiana cum Genero.

JE höher der Verlust/ je grösser ist das Leyd/
Wer in die Probe kommt/ muß selbsten es bekennen/
Nach seinem Leydenmaaß sich viel betrübet nennen/
Wir zeugen dieses frey/ da uns ein Trauerkleid
Das tief verletzte Hertz schon manche Jahr bedecket/
Auch eine Todten-Post bald nach der andern schrecket.

Wie

Wie hat in kurtzer Frist die allzustrenge Zeit
Durch GOttes harten Schluß mit wiederholten Sterben/
Und and'rem schweren Creutz uns suchen zu verderben?
Wir dachten offtermal/ Elende Sterblichkeit!
Wie pflegestu mit Furcht/ mit Noth und Angst zu quälen?
So bald/ so schwehr/ so offt/ daß es nicht nachzuzählen;
Es sey dann/ daß die Seel vor Wehemut vergeh't.
Will ich hierinn zu erst mein eigen Hauß betrachten/
Mein Auge Geist und Sinn vor Kümmernuß verschmachten/
Da statt der Freuden mir nur Leyd entgegen steh't.
Mein'n Schatz/ ein zartes Blut und Bilde vieler Tugend
Nahm' mir der Todt hinweg im Frühling seiner Jugend/
Und/ was mich noch bißher durchauß besorget macht/
Daß unser Ehstand kurtz/ das Leyden lang gewähret/
Biß Hitz und Mattigkeit hat Blut und Krafft verzehret/
Und Seine Lieblichkeit in Sarg und Grab gebracht.
Es mag empfindlich seyn/ wann in so frühen Tagen/
Im Aufwachs bester Jahr/ (nach vielen Leibes-Plagen/)
Worauf deß Lebens-Lust und Hoffnung war gericht/
Von Kranckheit außgedörrt im Todt wird hingerissen/
Und man das liebste Theil muß Zeit- und schmertzlich mißen.
Doch blieb' deß Höchsten Will bey diesem Schicksaal nicht.
Ich muste kurtz hernach mich selbst zu Bette legen/
Die Schmertzen wolten mir auch Tod's-Gefahr erregen/
Das Leyden um mich her/ wie sonst Gewölcke seyn/
That hefftig auf mich loos mit vielen Stürmen dringen/
Und schiene bäldenst mich auch in die Grufft zu zwingen.
Allein/ es schall'te mir diß Wort zu Ohren ein
In einem sanfften Traum von GOTT/ du solt nicht sterben/
Vor jetzt sey frohen Sinns/ du wirst hiernächst ererben/
Vor deine Schmertzens-Noth viel Leben/ Trost und Krafft.
So gnädig nun sich GOTT hat gegen mir erwiesen/
Dagegen Er mit Mund und Hertzen sey gepriesen/
Daß Er mich auß dem Todt ô Güte! aufgerafft.
So folgt ein neuer Stoß/ und tieffre Seelen-Wunde/
Ach! daß schon angerückt solch' unglückseelige Stunde!

Mein

{Herr / Mein} Vatter legte sich so schnell und schwehr dahin!

Ja! biß mir ist der Brief zu meinen Handen kommen/
Hat Ihm' deß Todtes Grimm das Leben schon genommen.
Ein Wunder! daß ich noch aufrecht und lebend bin.
Gewiß! wer solche Last gehäufften Creutzes tragen
Und dazu schweigen kan/ der hat von Hertz zu sagen.
Es muß was höhers seyn/ so hier die Seele rührt.
Unwidersprechlich ist/ wer sich in GOttes Willen
Mit gleichem Muth und Trost befleissiget zu stillen/
Der wird von seinem Geist vergnügt hindurch geführ't:
Doch heisst die Liebes-Pflicht auch Zähren nachzuschicken/
Genug! daß wir sie dort bald wiederum erblicken/
Wann GOttes Rathschluß uns heist gleich zur Ruhe geh'n.
So seys auf kurtze Zeit in dieser Welt geschieden!
Ihr seyd {Herr Vatter nun / Hochseelige! im süssen Himmels-Frieden / Hertzwerther Schatz /}
Diß bleibt zu Eurem Ruhm {in unsrem Hertzen / auf diesen Blättern steh'n/}
Wie gut und freudig ihr Euch habt hinauß gestritten
Durch diese böse Welt/ wo vieles ihr gelitten/
Auch Euren grösten Feind den Todt bezwungen habt.
Der Sieg und Lohn ist groß! So kan kein Noth und Leyden/
Noch {Trübsaal und Gewalt / Leben oder Todt} Von JEsu Liebe scheyden/
Der Euch im Himmels-Zelt mit ewiger Wonne lab't.
Lebt also ewig wohl! Was ihr in diesem Leben
Hab't Guts und Liebs gethan/ das wird GOtt wieder geben.
Und wie die naße Hand Euch schloß' die Augen zu:
So soll die Liebe euch diß Denckmal einverleiben/
Wir werden eurer Treu stets unvergessen bleiben/
Biß man auch unsern Leib wird sencken in die Ruh.

Familia

9.
Familia Gerlachiana.

SO wechseln Freud und Leyd in unsern Pilgrims Zelten/
Nichts kan beständig seyn/ als Unbeständigkeit:
Dann diese bleibet wohl das Wesen aller Zeit/
Wenn man auch solte geh'n durch hundert Unter-Welten/
Ist also/ was man hier will bauen/ lauter Schatten:
Und unsre Hoffnung gleicht des Jonæ schneller Frucht:
Daß wann man seine Lust bey ihr zu hegen sucht/
Man sich entblöset sieh't in dürren Creutzes-Matten.
Nur treue Freundschafft möcht' ein Schloß genennet werden/
Das uns sowohl in gut- als bösen Tagen deckt:
Und wo selbst GOttes Hand den Gipffel aufgesteckt/
Ist wohl nichts lieblichers auf dieser Jammer-Erden.
Doch/ weil wir sterblich seynd/ sieh't man auch diese Mauren/
Eh' man noch an den Fall mit rechtem Ernst gedacht/
Schon in den Grauß gestürtzt/ und allen unsern Pracht
Mehr nicht dann kurtze Jahr in seiner Freude dauren.
Ach daß wir selbsten hier zu einem Muster stehen!
Wie fest war unser Band/ wie treu der Sinn geeint?
Wie hat der Vätter Paar sich doch so wohl gemeynt/
Da sie nach GOttes Rath fast alles sahen gehen:
Doch war die Trennung schnell/ und unsre Hoffnungs Aehren/
Erstickten/ eh' man sie zur Erndezeitig fand:
Dann da der Schnitter dort die Trauer-Garbe band
Hat man auch uns gefüllt ein grosses Maaß voll Zähren.
Doch stille! GOttes Rath hat vornen schwartze Decken/
Und innen wohnt das Liecht: Die eine Hand verletzt/
Die And're trägt das Oel. Sie beyde sind versetzt
In ein so edles Reich/ daß sie nichts mehr kan schrecken.
Nur kommt die Wittwe noch mit den betrübten Wayfen;
Es komm't der Freunde Zahl/ und theil't die Rosen auß
Die selbst der werthe Mann in unser liebes Hauß
Mit seiner Hand gepflantzt. Siegt: Siegt in GOttes Kreisen!

Die Wercke glänzten schön / die ihr in GOtt geübet /
Und die den freyen Geist vor JEsu Gnaden-Thron/
Nicht eines ungezählt/ wie eine Sternen-Cron
Umzingeln/ da der HERR euch Palmen-Zweige giebet.

10.

Κενοτάφιον Αναγραμματιζόμενον.

ERICUS WEISMANNUS.
IN JESU MANU SECURUS.

AUstriacâ pulsum Patriâ Quem Teccia Tellus
Suscepit, gremio fovit & usque suo;
Perdoctum cujus calamum, Linguamque disertam
Miratæ Lustris Templa scholæque decem;
Invidiâ pressum Quem virtus extulit, & quem
Jactârunt rerum mille pericla Virum:
SECURUS jacet hâc WEISMANNUS ERICUS in urna
Inque MANU gaudia mille JESU capit!
Assecla Lutheri, dum vixerat, impiger illi
Cœlica jam junctus jubila fundit Ovans.
Lector abi, Cineresque Viri venerare Beati,
Morti hujus justi, dic, mea sit similis!

Verteutschtes Grabmahl.

DEr wegen Christi Lehr schon in den jungen Jahren
Die erste Creutzes-Prob und Läuterung erfahren/
Sein Hauß und Hof verließ/ und liebes Vatterland/
In unserm Württemberg gewünschte Ruhe fand;
Der über funffzig Jahr die Schul und Kirch gelehret/
Mit Feder und mit Mund derselben Nuz gemehret;
Den offt der blaße Neid durch Lästerung gedrücket/
Die Tugend desto mehr mit Ruhm und Ehr geschmücket;
Und der in manchem Fall / wann ihn der HErr gebeuget/
Durchklug- und tapffren Muth ein Weisen mann sich zeiget;
Der liegt in diesem Grab in stiller Sicherheit /

Ge-

Geneust in JEsu Hand der Seelen Seeligkeit.
Der zu Lutheri Lehr sich Lebenslang verpflichtet/
Vernunfft und Menschentand verworffen und vernichtet/
Der nehmt diß edle Pfand auch mit sich in die Bahr/
Und feyret nun mit ihm das rechte Jubel-Jahr!
Nun diß Gerechten Ruhm kan nimmermehr ersterben/
Mein Leser gehe hin/ verehre auch die Scherben;
Gedenck der Sterblichkeit/ den Wunsch gen Himmel send/
Daß diß Gerechten Todt gleich werden möcht dein End.

Ultimæ pietatis, debitæ gratitudinis, sanctæque memoriæ ergo Beatissimis sui quondam Præceptoris, Affinis & in Christo Patris Cineribus posuit, Eidem simul de felici ex turbulentissimo hujus seculi Ejulæo ad æternum Jubilæum translatione, lugubri quidem calamo, gratulatur M. I. E. K. S. C.

II.

O Welch ein wichtiger Hingang ist es doch
Vom Säen zur Ernde/
Vom Weinberge zum Lohn;
Auß der Frembde in das Vatterland:
Auß der schlipfferigen Zeit in die meist unbekannte Ewigkeit
Vor Angesicht und in Begleitung der unsichtbaren Welt
Von dem Vatter aller Geister beruffen zu werden!
Dann/ liebe Seelen/ vergeßt es doch ja nicht/
Was für Trennungen schon unter uns geschehen/ und daß die Abgeschiedene
Zwar auß den irrdischen Augen weggerückt seyn;
Doch aber die Gemeinschafft mit ihnen niemaln aufhören solle:
Damit wir klug und Nachahmer ihres Glaubens werden/
Und ohne Unterlaß gedencken/ wie gar anderst es in der Ewigkeit/
Da man offene Augen hat/ als in der Zeit/
Da die Unwissende sich sowohl den Weg/ als den Himmel selbst
Nach eigenen Gedancken bilden/ daher gehe:
Wessentwegen billig die Betrachtung deß Todtes/ und was darauf folget/
Unter die beste Klugheit der Gerechten gezehlet wird/
Die durch eyfriges Gebett erlangt werden muß:
Von welcher aber derjenige/ der deß Todtes Gewalt hat/ die irrdisch-Gesinnte
Durch den immerwährenden Rausch ihrer süssen Gifft-Wollüsten
Und die scheinbare Zerstreuungen abzuhalten/ so eyfrig bemühet ist/
Auch ihnen den schweren ungewißen Schächers-Sprung nur gar zu leicht
macht.

Getreuestes Vatter-Hertz/

Du hast uns ja das Wort deß HERRN von Kindheit an/
Und so lang Du unter uns wallteſt/ nach Abrahams Weiſe/
Hertzlich geprediget:
Aber nun dein Geiſt von uns aufgeflogen/ und uns verlaſſen hat/
Wirſtu uns erſt unſer rechter Führer und Joſua in das Himmliſche Canaan.
Wir wollen uns nicht allzuſehr darumb betrüben/
Daß deine Wallfahrt/ von Kindheit an biß in die Grube/
Meiſtens ſo mühſeelig geweſen:
Dann das iſt der Königliche Weeg der Außerwählten/
Die mehr und lieber auf Dornen/als Roſen tretten.
Genug/ daß GOttes Schild allezeit über dich außgebreitet geweſen:
Und da Du durch viele finſtere Thäler an dem langen Bach
Kidron fort gewandelt/
Wie Du der Wander-alſo JEſus dein Meiſter den Hirten-Stab
In der rechten hielt/
Damit Er dich geleitet/ beſchützt und mächtig getröſtet hat.
Es ſolle uns nicht anfechten/
Daß die Welt manchmalen/ wie Michal gegen David/geſinnet geweſen:
Und deine redliche Wercke auf ihrer Waag leicht geſchienen;
Was aber ſie gethan/ köſtlich Ding hat heißen müſſen.
Dann wir wiſſen
Daß der HERR eine andre Waag in der Hand hat/ nach welcher
Niemand unrecht geſchiehet:
Er auch ein unverwerfflicher Zeug und Richter unſers gantzen Lebens/
Deß öffentlichen und verborgenen:
Auß ſeinem eignen Buch ſeyn wird/
Welches aber itzt noch verſiegelt iſt.
Es macht uns nicht kleinmüthig/
Daß Du wegen geſeegneten Alters dein Ende vor dir ſehend/
Auß zarter Liebe/ mit milden Thränen und wallenden Gemüth/
Von einigen der unſern Abſchied ohne Abſchied genommen:
Auch bald darauf nach einem zugeſchickten deutlichen Auf Forderungs-Zeichen
Schnell auß deinem Joch außgeſpannet worden/
Und wir deine L. Gebeine/ ehe wir es uns verſehen/ in den Mütterlichen
Leib der Verweſung einſencken müſſen:
Und nun mitten im Ungewitter deines weiſen Raths und Troſts
Wie ein deß Leiters entſetztes Schiff; ermangeln.
Dann
Wir erkannten wohl/ daß unſer L. Vatter bey ſeiner Silber-Krone/
Wie andre/ Sterblich ſehe:
Und ſich ſchon lang auf dem Berg Nebo/ nach ſeinem Lager
In der Stadt GOttes umbgeſehen.
Auch ſahen einige von uns ſein Ende/
Und hörten/ wie ſüſſe Ihme die Göttliche letzte Tröſtungen waren.

Darauf

Darauf er nun in seiner außgewählten Kammer ruhet/
Die ihme als einem matten Pilgrim bestimmt war:
Und weil JESUS sein Meister lebet:
Ausser welchem Er keinen andern Namen weder für sich
Noch seine Zuhörer gesucht:
So wird Er auch wieder leben/und seine Herzlichkeit sehen:
Sein Saamen aber vor dem HErrn bleiben/
So lang er in seiner Furcht wandeln wird.
Dieses aber solle billig unsre größte Sorge seyn/
Daß wir deiner unermüdeten Liebe/eifrigen Gebets/getreuen Fürsorge.
Vätterlichen Ermahnungen und Aufferziehung; süssen Trostes:
Hell leuchtenden Exempels im Vertrauen zu GOtt / einem stillen
Und demüthigen Geist/ Verachtung der Welt-Larven:
Begieriger Aufsicht nach den Tugend-Fußstapffen der uns zugehörigen
Seeligen Vorkämpffer
Auch ihres und deines Endes allezeit im zartesten
Liebes-Wallen gedencken!

Ja liebstes Vatter-Hertz

Vergessen wir dein/so werde unserer Rechte vergessen!
Zeuch unsern Geist zu dir hinein in das Heiligthum/
Daß wir als wachende Knechte und kluge Jungfrauen/
Unsere Facklen und Lampen allezeit zum Hochzeitgang gerüstet halten/
Dann wer weißt/wie lang man noch im Liecht wird wandeln können/
Da die Finsternuß immer wächset.
O siegende liebste Mutter-Seele/die du mit frölichem * Gesang
Zu deinem * und unserm Vatter aufgefahren bist:
O Ihr Vor: Groß-Eltern/Geschwistrigte/Kinder und Freunde alle/
So viel Euer in den Vorhöffen GOttes stehen:
Zeucht auch uns nach euch/
Daß wir mit Macht den Kleinod nacheilen/das uns noch vorhält
Die Himmlische Beruffung GOttes in CHristo JEsu.
Was ihr aber insgesammt in dem allgemeinen Mutter-Schoß
Zuruck gelassen habt/nnd da und dorten zerstreuet ist/
Das müsse nun bald wieder/wie grünes Graß/hervor blühen:
Wann ein jegliches nach vollbrachter Ruhe aufstehen wird
In seinem Theil
GOTT zu schauen mit allen Außerwählten ewiglich!
Amen! Ja komm HERR JESU!
Die Gnade unsers HErrn JESU CHristi sey mit uns allen
Amen!

** Dieses waren ihre letzte Wort/die sie im Schlaff mit heller Stimm gesungen: Gen Himmel zu dem Vatter riem ꝛc.

Ihrem seel. Vatter und Schwieger-Vatter setzen dieses zu letzter Ehre: sich aber zur Aufmunterung die hinterbliebene betrübte Kinder

12.

Filius ille, Patris cum ſumma pericula vidit,
Mox muto claros edidit ore ſonos:
At mihi dulcis AVI quoties pia funera cerno,
In duros lapides ora ſoluta rigent.

Venerabundo ſilentio gratum animum B. AVO pro flore affectûs teſtatur nepotum primogenitus

FridEricus Ludovic. Weiſmannus
Bebenhuſ. Literarum humaniorum & Philoſ. Studioſus.

13.

Die übrige Enckeln.

DEr Ahnherr reiſet fort auß dieſer böſen Welt/
Darinnen Er viel leyds/ viel Laſten hat getragen:
Nun wohnet er vergnügt in einem ſchönen Zelt/
Das Jhm ſein JESUS hat im Himmel aufgeſchlagen/
Wir loben ſeine Treu/ deß bettens Eifer-Geiſt/
Der ſich für GOttes Thron um unſer Heyl geſchwungen:
Dem auch/ was GOttes Wort den Frommen je verheißt/
In allem jederzeit iſt ſeeliglich gelungen.
Sein edles Tugend-Bild bleib' tief in uns geprägt!
Und ſeines Seegens-Strom durchwäſſre ſeine Zweige!
Wird ſeine Munterkeit und Geiſt in uns gelegt/
So wird es nie geſcheh'n/ daß ſein Geſchlecht ſich neige.
Ach HERR regiere uns! ſey unſer ein'ges Ziel;
Laß unſre Eltern doch und uns dein eigen bleiben:
Entreiße uns der Welt und aller Neider Spiel/
So wird ſich unſer Hertz zu ſtetem Loben treiben.
Deß Leibes Heiligthum ruh' in der Erden Schoß/
Wo ihm ſein Sabbat iſt/ auf viele Müh beſtimmet/

Und

Und wann er dann erwacht von allen schlacken bloß /
Wird Er seyn Liechtes voll / das in den Engeln glimmet.

14.

EPICEDIUM B. D. ABBATIS

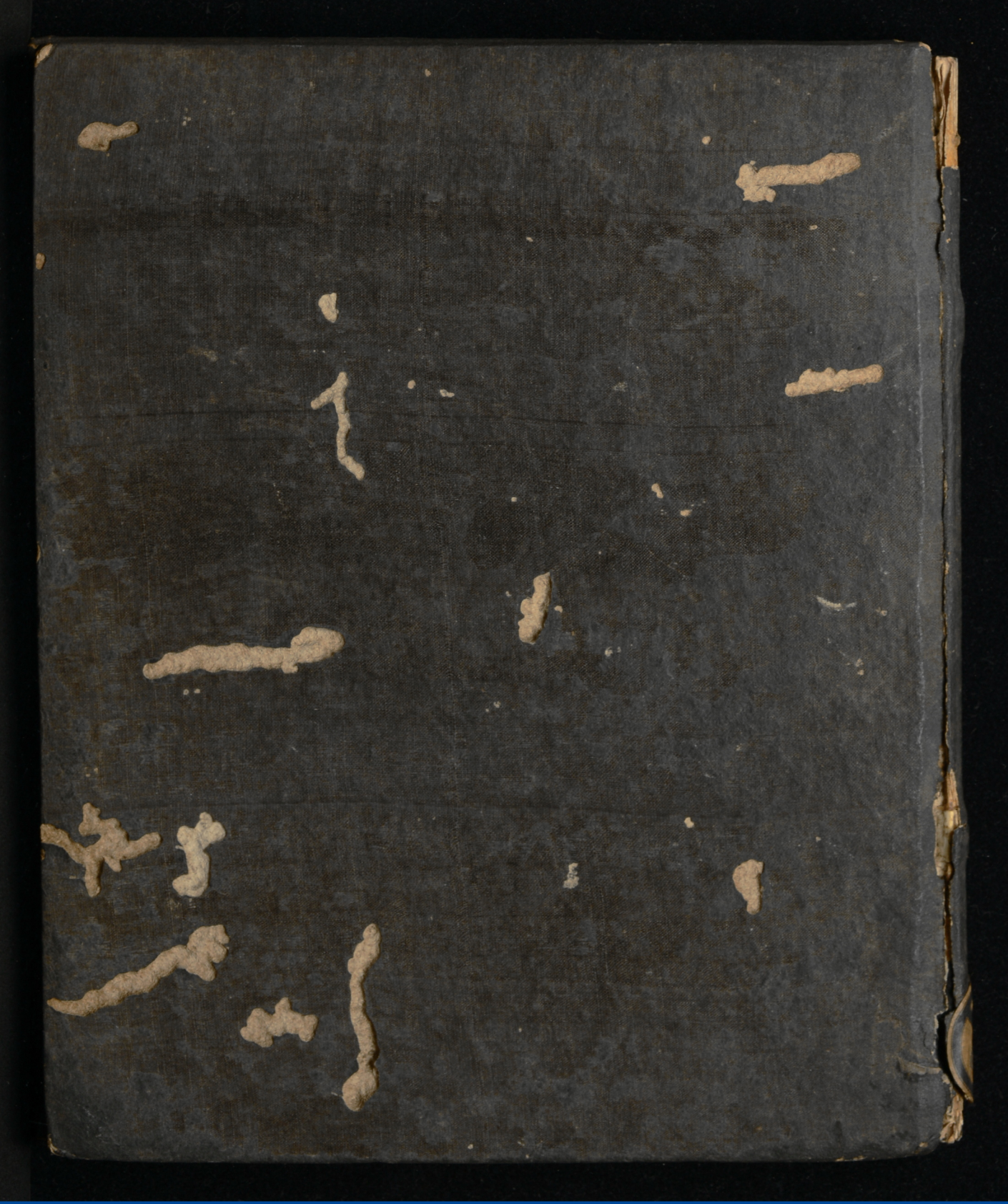
Sua manu, paucis adjectis, concinnatum atque
In Monasterio Mulifontano ad sinistrum sepulcri
latus erectum.

Exuvias Corporis
Brevis sed validi morbi ignibus exusti
Heic posuit
Monasterii Maulbronnensis
In quo alumnus primum fuerat:
Abbas & Superintendens Generalis
D. ERICUS WEISMANNUS:
Quem
Austria genuit: Hungaria educavit:
Virtembergia exulem suscepit.
Fuit Is
Medium ultra Seculum
Per varios ordines fidelis Christi Minister.
Tandem
Exacto, quod cœlitus præstitutum erat
Vitæ hujus spatio
A. MDCC XVII. Die XXIII. Februarii.
Post horam III. matutinam.

Inter

Inter amplexus & per vulnera JESU
Ad æternam feliçitatem se
Penetravit.
Uxores habuit duas:
Mariam Elisabetam Cantstetteriam
Pientissimam decem liberorum Matrem,
Stutgardiæ, quod & ipse optaverat, sepultam.
Altera
D. Sophia Elisabeta Hopseria
Superiore Anno: mense Novembri, fato functa
Prope latus quiescit.
His Optimis Parentibus
Qualecunque hoc monumentum
Mœsta posuit familia.





Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729465551/phys_0114
DFG

uf er nun in seiner außgewählten Kammer ruhet/
ie ihme als einem matten Pilgrim bestimmt war:
Und weil JESUS sein Meister lebet:
welchem Er keinen andern Namen weder für sich
Noch seine Zuhörer gesucht:
d Er auch wieder leben/und seine Herzlichkeit sehen:
Sein Saamen aber vor dem HErrn bleiben/
So lang er in seiner Furcht wandeln wird.
Dieses aber solle billig unsre gröste Sorge seyn/
iner unermüdeten Liebe/eifrigen Gebets/getreuen Fürsorge.
lichen Ermahnungen und Aufferziehung; süssen Trostes:
tenden Exempels im Vertrauen zu GOtt/einem stillen
d demüthigen Geist/Verachtung der Welt-Larven:
Aufsicht nach den Tugend-Fußstapffen der uns zugehörigen
Seeligen Vorkämpffer
Auch ihres und deines Endes allezeit im zartesten
Liebes-Wallen gedencken!

Ja liebstes Vatter-Hertz

gessen wir dein/so werde unserer Rechte vergessen!
uch unsern Geist zu dir hinein in das Heiligthum/
wir als wachende Knechte und kluge Jungfrauen/
len und Lampen allezeit zum Hochzeitgang gerüstet halten/
weißt/wie lang man noch im Liecht wird wandeln können/
Da die Finsternuß immer wächset.
nde liebste Mutter-Seele/die du mit frölichem * Gesang
u deinem * und unserm Vatter aufgefahren bist:
r: Groß-Eltern/Geschwistrigte/Kinder und Freunde alle/
So viel Euer in den Vorhöffen GOttes stehen:
Zeucht auch uns nach euch/
mit Macht den Kleinod nacheilen/das uns noch vorhält
e Himmlische Beruffung GOttes in CHristo JEsu.
ihr aber insgesammt in dem allgemeinen Mutter-Schoß
uruck gelassen habt/nnd da und dorten zerstreuet ist/
isse nun bald wieder/wie grünes Graß/hervor blühen:
nn ein jegliches nach vollbrachter Ruhe aufstehen wird
In seinem Theil
OTT zu schauen mit allen Außerwählten ewiglich!
Amen! Ja komm HERR JESU!
nade unsers HErrn JESU CHristi sey mit uns allen
Amen!

Fort/die sie im Schlaff
igen: Gen Himmel zu

Ihrem seel. Vatter und Schwieger-Vatter setzen dieses zu letzter Ehr:
sich aber zur Aufmunterung die hinterbliebene betrübte
Kinder